Anmerkungen.

Vorwort.

[1]) Ptolemäus, König von Aegypten, bewährte seinen vielseitigen und reich gebildeten Geist nicht nur durch Schöpfung, Beschirmung und Verwaltung eines Reiches, sondern auch im Umgange mit den verschiedensten Gelehrten und durch schriftstellerische Thätigkeit (Real-Encyklopädie der classischen Alterthumswissenschaft von Pauly, Walz und Teuffel Bd. VI, 1. S. 179 ff. 188 ff.). Eine Frucht von dieser war sein Werk über Alexander's Thaten, das von Plutarch und Strabo, besonders aber von Arrian benützt wurde. Für diesen sind Ptolemäus und Aristobul die relativ glaubwürdigsten, von ihm allermeist befragten Gewährsmänner, IV, 14, 3. VII, 13, 3. Doch folgt er Jenem noch mehr, als Diesem, V, 14, 5. VI, 2, 4., oder auch ihm, wo er ausführlicher und glaubhafter berichtet, allein, III, 26, 2 f. vgl. 1. IV, 3, 5. Sintenis, Einl. zu seiner Ausg. des Arrian S. XI., während für Geographisches und Topographisches häufiger der den Ptolemäus hierin ergänzende Aristobul angeführt wird, Sint. ebend. *), oder stellt er, wie gewöhnlich, abweichende Angaben Beider ohne Entscheidung neben einander, IV, 14, 3. V, 20, 2. Dabei stützt sich sein geschichtliches Zutrauen zu ihnen auf ihre Theilnahme an allen Feldzügen des großen Königs und auf die Abfassung ihrer Berichte, welche erst nach dessen Tode, und zwar, können wir beifügen, im höheren Mannesalter Beider erfolgte. Noch legt Arrian für Ptolemäus' Glaubwürdigkeit mit seiner Königswürde ein weiteres Gewicht in die Wagschale, gegen dessen Anfechtung durch St. Croix, Examen crit. des anciens Historiens d'Alexandre-le-Grand, 2. A. p. 44., Geier,

*) Weil Ptolemäus es verschmähte, durch Einflechtung von Notizen aus diesen Gebieten seinen strategischen Berichten Mannigfaltigkeit und landschaftlichen Reiz zu verleihen, so wurden dieselben hiedurch etwas trocken, daher weniger gelesen, und verfielen vielleicht großentheils deßhalb der Vergessenheit und dem Untergange, Geier, De Alexandri M. Histor. script. cap. 1. Ebend. De Ptolemaei Lagidae Vita et Commentar. Fragm. 72 ff. C. Müller, Reliqua Arriani et scriptorum de rebus Alexandri M. Fragm. 86 ff.

De Ptolem. etc. 72 f. unsern Historiker nicht ohne Geschick vertheidigt hat. Endlich hat Arrian, selbst ein Feind fabelhafter Zusätze VII, 13, 2 f., wie deßgleichen wohl Eratosthenes bei Widerlegung von derlei Alexandermythen, und der Verfasser des Itiner. Alex. 50., auch in Ptolemäus einen solchen anerkannt und benützt; die dawider aus III, 3, 5. erhobene Instanz dürfte Geier a. a. O. 73 f. mit der Bemerkung: Ptolemäus habe hier politische Rücksichten gegen uralten ägyptischem Volksglauben vorwalten lassen, zur Genüge entkräftet haben. Ptolemäus' Fragmente sind u. A. gesammelt bei Müller 87 ff.

2) Außer dem über ihn oben Erwähnten vgl. Sint. XI f. und Müller 94., welcher treffend bemerkt, wenn Aristobul bei Alexander's Lebzeiten, wie die Mehrzahl der königlichen Umgebungen, den Lockungen der Schmeichelei nicht habe widerstehen können (Register zu Groskurds Uebers. des Strabo IV., p. 86.): so dürfe hingegen unbedenklich angenommen werden, die Zeit der Abfassung seines Werkes nach Jenes Tode, der Ernst des Greisenalters und wohl auch der Uebertritt zur Partei Cassander's, des Todfeindes der königlichen Familie, werde ihn von jener für die geschichtliche Wahrheit ungünstigen Neigung wieder abgebracht haben.

3) Arrian beurkundet sich durch diese Aeußerung ebenso sehr als einen prüfenden, wie als einen für das wahrhaft Bedeutende und Große empfänglichen Forscher, Sint. VII f. Krüger Praemon. IV f. zu seiner A. des Arrian.

4) Ueber die weiteren von Arrian benützten Quellen s. Sint. XIII—XVI. Geier, De Alex. M. Hist. script. Cap. V f. Hier nur so viel! Haben wir ἄλλοι auf die von Arr. ausdrücklich genannten Gewährsmänner zu beschränken, so sind damit Nearchus, Megasthenes, Eratosthenes, Aristus und Asclepiades gemeint. Die zwei letzteren, von Arrian nur VII, 15, 5. und von anderen Schriftstellern fast gar nie angeführt, sind jünger, als die drei Uebrigen. Von diesen hatte Nearchus, neben Eratosthenes und Megasthenes für die Geographie Indiens Hauptquelle Arrians V, 5, 1., mit Ptolemäus und Aristobul den Vorzug der Theilnahme an Alexanders Feldzügen gemein und den der königlichen Freundschaft vielleicht noch voraus; Megasthenes, Seleucus' I. Abgeordneter an den indischen Rajah Sandrocottus, vielleicht mehrere Male in Indien anwesend, machte seine dort gesammelten Notizen über Land und Leute in einem Werke von 4 Büchern bekannt. Von Strabo wiederholt, jedoch nicht ohne mehrmaligen scharfen Tadel seiner angeblich vielen Fabeleien (68 ff. 706. 710 f. Ed. Cas.), vom spätern Arrian dagegen in seiner Anabasis und häufiger in seinen Indica zwar mit vorsichtiger Zustimmung, aber doch ohne Beimischung solcher Anklagen benützt, ist er noch entschiedener in unsern Tagen, wie Herodot und theilweise Ctesias, durch die zugänglich gewordenen einheimischen Quellen mit seinen freilich nicht überall fabelfreien Berichten zu Ehren gekommen. S. die ausführlichen lehrreichen Nachweisungen hierüber bei Lassen, Indische Alterthumskunde II, 662 ff. vgl. 730 ff. R.-E. IV, 1721 f. Ueber Eratosthenes, den Begründer einer wissenschaftlichen Erdkunde überhaupt, und seine neben Treffendem doch hin und wieder gleichfalls irrigen Mittheilungen über Indisches insbesondere s. Lassen a. a. O. 736 ff.

Daß Arrian endlich noch 2 andere ihm zugängliche Quellen nur selten, übrigens in verschiedener Ausdehnung benützte, dieß dürfte in Betreff der Einen, der Briefe Alexanders, zu loben, in Betreff der Andern, der königlichen Tagebücher, vielleicht zu bedauern sein. Denn Dokumente, wie die ersteren, im Laufe mehrerer Jahrhunderte sehr natürlich vielfachen Fälschungen ausgesetzt, zwar viermal erwähnen, aber nur Einmal, II, 14, 4., und dazu ein noch am ehesten authentisches Staatsschreiben an Darius, in wörtlicher Mittheilung wiedergeben, zeugt doch ebenso sicher für unseres Historikers kritische Vorsicht, als die unbedenkliche und sehr ausgedehnte Benützung derselben von Seiten Plutarchs für dessen Mangel daran. Daß es aber Arrian mit den königlichen Tagebüchern, deren Mittheilungen über Alexanders letzte Tage VII, 25, 1 f., 26, 1 f. ausgenommen, ebenso gehalten hat, dieß müßten wir, wie gesagt, nur dann bedauern, wenn Sintenis' immerhin scharfsinnige Beweisführung, dieses Dokument scheine sich nach der Weise persischer Königschroniken nur mit Alexanders Privatleben und vielleicht vorherrschend mit dessen letzterem Abschnitte befaßt zu haben, den Umfang dieser verloren gegangenen Sammlung doch zu sehr beschränkt haben sollte.

5) Daß über Alexander Sagen, d. h. Wahrheit mit Dichtung mehr oder minder gemischt, schon sehr frühe begannen, in schriftlicher Aufzeichnung oder mündlicher Fortpflanzung ihren Lauf durch die Welt zu machen, dieß ist bei der Eigenthümlichkeit dieses Königs und seiner Thaten, sowie bei der phantasiereichen Glaubensstärke des antiken Orients und Occidents nicht nur an und für sich sehr wahrscheinlich, sondern auch durch mehrere Spuren verbürgt. Arrian aber behauptet auch ihnen gegenüber seine Besonnenheit und ruft, ohne sie ganz zu verwerfen, doch zu der ihnen gebührenden Würdigung bei seinen Lesern gleichfalls den Geist der Prüfung auf, VII, 27, 1. 3. und Raphelius bei Krüger II, 2 f.

6) Nicht ohne Selbstgefühl gesprochen, woran es unserem Arrian überhaupt nicht gefehlt zu haben scheint, I, 12, 5., vgl. jedoch Dörner 18 f. seiner Uebers.

Erstes Buch.

1.

1) Xenophonteische Weise (Kr. 3 f.), oder vielmehr allgemeine athenische Sitte, das Jahr zu benennen, nach dem Ersten der Archonten, welcher schlechthin Archon oder wegen dieser Sitte Eponymus genannt wurde, K. Fr. Hermann, Lehrb. d. griech. Staatsalterth. §. 138, 5.

2) Unter den schwierigsten Verhältnissen gegenüber von mehreren Thronbewerbern, wie Amyntas, dem Sohne des Perdiccas, eines älteren Bruders von Alexanders Vater, und den Lynkestiern, und von Widersachern, wie Attalus, dem Oheime von Philipps zweiter Gemahlin, den man mit Parmenio als

Befehlshaber des asiatischen Expeditionsheeres vorausgesandt hatte, Droysen, Geschichte Alexanders des Großen 53 f., Mützell zum Curtius VI, 34, 17. Plutarch De Fort. Alex. I, 3. — Alexander wurde geboren Olymp. 106, 1 = 356 v. Chr., sein Vater getödtet Ol. 111, 1 = 336. Kr. 4. Ueber Arrians λέγεται s. Dörner 85. Anm. *).

3) Diodor XVII, 4, 9 f. und Justin XI, 2, 5. 3, 6 f. setzen Thebens Bedrohung durch Alexander früher, dessen Zerstörung aber mit Arrian 8., der jene übergeht, später an, als die hier erwähnte Versammlung auf dem corinthischen Isthmus, Plutarch Alex. 11 f. 14. dagegen läßt die Zerstörung der Versammlung vorangehen.

4) Ol. 110, 4 = 337. Kr. 5.

5) Etwas abweichend Diod. XVII, 3. vgl. Justin IX, 5, 3.

6) Auf Demosthenes' Betrieb, Justin XI, 2, 7 f. 3, 3 f. Kr. 5.

7) Dr. 64 f.

8) Illyrien, alle östlichen Küstenländer des adriatischen Meeres bezeichnend, umfaßte das südliche Croatien, ganz Dalmatien, fast ganz Bosnien und Nordalbanien, und war von einem sehr zahlreichen, ziemlich rohen, wahrscheinlich den Thraciern verwandten Volksstamme bewohnt, der von den ältesten Zeiten an mit den Macedoniern fehdete, Forbiger, Handbuch der alten Geographie III, 834 f. O. Abel, Makedonien vor König Philipp, im Reg. u. Illyrier.

9) Die Triballer, einst ein sehr mächtiger, weit ausgebreiteter thracischer Volksstamm im westlichen Theile von Moesia inferior, R.-E. VI, 2, 2089. Grote, Geschichte Griechenlands VI, 1, 437. Anm. 61 d. deutschen Uebers.

10) Von 2 Armen des Strymon unweit seiner Mündung umschlossen, war es durch seine Lage zwischen dieser und dem Kerkinitissee und als östlicher Grenzort Macedoniens wichtig. Liv. XLV, 30. Abel 60 f. 171 f. F. 1069. Seine durch einen Plan veranschaulichten Ruinen beim Dorfe Jeni-Kieui, unter denen angeblich der Grabeshügel von Brasidas, bespricht Cousinery, Voyage dans la Macédoine I, 122 f. — Ueber den von Alexander eingeschlagenen Weg s. Dr. 67. Anm. 69. Gr. 435 f. Anm. 51 u. 61.

11) An der Stelle des wegen der nahen Goldbergwerke von den Thasiern erbauten Städtchens Crenides gründete sie Philipp auf ursprünglich thracischem Gebiete. In der Profangeschichte ist sie eben so berühmt durch die Triumvirnschlacht, wie in der kirchlichen als erster europäischer Sitz des Christenthums. R.-E. V, 1471 f. Ueber die Wichtigkeit ihrer Lage und ihre Ruinen s. Cous. II, 16 f. und Revue archéol. 1860. 1. Juill. 45 ff. 1. Août. 67 ff.

12) Zwischen Strymon und Nestus in südöstlicher Richtung hinstreichend, bildet es mit der Rhodope ein zusammenhängendes System gewaltiger Alpenketten und einen Theil der Grenzgebirge zwischen Päonien und Thracien. Ueber dieß Gebirge und dessen verschiedene heutige Namen s. R.-E. V, 962. Kr. 7 f. Abel 2. 18. 60.

13) Oder Nestus, j. Mesto oder Karasu bei den Türken, hat nach Thucyd. II, 96, 4 seine Quellen in dem mit der Rhodope zusammenhängenden Gebirge (dem Scomius?), Kr. 8. R.-E. V, 598. Ueber den Punkt, wo Alexander diesen Fluß überschritten habe, s. Dr. 67. Anm. 69.

14) Nicht vom Aufbruch von Amphipolis, sondern wahrscheinlich vom Ueberschreiten des Nessus an gerechnet, Kr. 8. — Ueber den vom Scomius im Westen bis zum Pontus im Osten reichenden Hämus, j. Balkan, führen 7 Pässe, F. 1043. Van der Chys, Commentar. geogr. in Arrianum 3. Gr. 435. Anm. 55—57. Jedenfalls ist hier ein steiler Engpaß zwischen seinen und der Rhodope Höhen, wahrscheinlich der später Porta Trajani, und jetzt der von Skupi genannte zu verstehen, Dr. 67. Anm. 66 b.

15) Die durch alle Handschriften geschützte Lesart ἐμπόρων unterstützen auch die von Schmieder (bei Kr. 8 f.) aus ἅμαξαι, Lastwägen zum Fortschaffen von Kaufmannsgütern (Hartmann, Ausg. des Arrian 14), und Alexanders reicher Beute entnommenen Vertheidigungsgründe. Jedenfalls sind Handelskarawanen, und zwar bewaffnete, in diesem zwischen dem Istergebiet und den macedonisch-griechischen Landschaften gelegenen unsichern Grenzbezirke nichts weniger als undenkbar, und alle jener Lesart substituirten Conjecturen leiden zum Mindesten an eben so vielen Schwierigkeiten, als sie selbst, Ellendt 8. seiner A. des Arrian.

16) Ueber verschiedene Stämme der freien Thracier s. Thucyd. II, 96., über die Thracier überhaupt Abel 67 f.

17) Der feste Anschluß der Fußtruppen an einander beschränkte den Einzelnen entweder auf einen Raum von 3 Fuß = πύκνωσις, oder von $1^1/_2$ F. = συνασπισμός, wie hier = röm. testudo. Arrian Tactic. 14. Sint. Einl. XXV f. Ueber die von Alexander im macedonischen Heerwesen eingeführten Verbesserungen verbreitet sich Gr. mit einzelnen Abweichungen von Rüstows und Köchly's Geschichte des griechischen Kriegswesens von den ältesten Zeiten bis auf Pyrrhos, ausführlich 460—70.

18) Die macedonische Infanterie (Phalanx, Phalangiten im weiteren Sinne) zerfiel in die Phalangiten im engeren Sinne (Hopliten), die Hypaspisten und die Schützen. Die Hopliten, nach ihrem länglich runden, 2 Fuß langen, 10—12 Pfund schweren Schilde mit der Erzplatte, ὅπλον oder ἀσπίς, Arrian Tactic. 3., aereus clipeus (M. z. C. IV, 16, 25) so genannt, bildeten das Aufgebot der freien, aber nicht adeligen Männer von Stadt und Land. Ueber ihre Stärke, Zahl und Bewaffnung und ihre Abtheilungen oder Regimenter, φάλαγγες oder τάξεις, s. M. z. C. V, 7, 3. (395 b — 403 b), Rüstow und Köchly 234 f. — Die Hypaspisten, ihrem Namen nach ursprünglich wohl die Haustruppe der macedonischen Könige, welche am Hoflager versammelt, die Schloßwachen gab, und auch sonst zur Sicherung und Erweiterung der Königsmacht diente, wurden, allmählich vermehrt, zu einem Korps leichten bewaffneten Fußvolkes formirt. — Der angesehenste, erprobteste Theil derselben, das Agema, diente als Trabantengarde. Die königliche Leibwache überhaupt spaltete sich in 3 Abstufungen, deren oberste den General- oder Flügeladjutanten der heutigen Fürsten und ihrer Heere vergleichbar, aus 7, seit dem indischen Feldzuge aus 8 in stetem persönlichem Dienste beim König wechselnden Männern, die mittlere eben aus jenem Agema, die untere aus den

übrigen Hypaspisten bestand *), Arrian V, 13, 4. VI, 28, 4. M. z. C. VI, 31, 19. R. u. K. 240 f. 261 f. Kr. 10 f. 27. Sint. XXII f. Die Agrianer, zum päonischen Volksstamm gehörig, zwischen Scomius und Orbelus (Abel 59.), in der Nachbarschaft der Triballer des Amselfeldes seßhaft, und daher zum Gebirgskriege, wie hier, besonders geeignet, wurden bald als Reiterei, bald als Speerschützen, ἀκοντισταί, gebraucht. Die andere Hälfte der Schützen führte den Bogen, τοξόται, stammte aus den niederen Klassen der Bevölkerung und wurde hin und wieder noch durch Söldner verstärkt. M. z. C. III, 24, 10. R. u. K. 242.

19) Kr. 13.

2.

1) Etwa Neapolis und Eion, die Hafenstädte von Philippi und Amphipolis. — In Bezug auf die hier beginnenden, gar ausführlichen Aufzählungen macedonischer und feindlicher Befehlshaber verweisen wir, was die Mehrzahl betrifft, ein für allemal auf das sorgfältig gearbeitete Namenregister der Krüger'schen Ausgabe.

2) Sollte der unter diesem Namen sonst nie vorkommende Fluß = Oeseus, Weiden — Eschenfluß sein? Kr. 14 f. f. 1089 f. Dieser, jetzt Esker oder Iskér, fließt oberhalb dem heutigen Nicopoli in die Donau. Die bald erwähnte Insel Peuce aber kann hier nicht die von den 2 südlichsten Donaumündungen gebildete (R.-E. V, 1410 f.), sondern muß vielmehr ein anderes, mehr Donauaufwärts gelegenes Fichteneiland sein, Kr. 14, Dr. 69. Anm. 76. Gr. 437. Anm. 61., etwa das nördlich von Nicopoli oder Schistowa befindliche. Diese Deutung scheint auch schon durch die Fassung des Ausdrucks empfohlen zu werden.

3) σταθμούς, wo man zur Rast stille steht, also je nach der örtlichen Beschaffenheit von verschiedener Entfernung unter einander, mithin durch „Tagereisen" nicht ganz genau übersetzt. Sint. 5. u. Kr. 14 f.

4) Nach der dem καταλειφθέντες aller Handschriften entschieden vorzuziehenden Conjectur des Vulcanius „καταληφθέντες" Kr. 16. Ell. 13.

5) Ueber die Aufstellung der Phalanx in einer Tiefe von 12, meist 16, zuweilen 32 M., ihre Bewaffnung und das Furchtbare schon ihres Anblicks und noch mehr ihres Andrangs s. Arrian Tact. 13. 16. Sint. XXIV f. R. u. K. 235. 237 f.

6) Oder οἱ ἑταῖροι, auch mit dem Zusatz ἱππεῖς, deßgleichen ἡ τῶν

*) Neben jenen „Leibwächtern" im höheren Sinne und diesen Hypaspisten erscheinen öfters auch „Leibwächter" im niederen Sinne, die eben nicht zahlreich aus den königlichen Pagen oder zudem noch aus anderen kräftigeren und bewährteren Kriegern bestanden haben mögen. Wie aber das ganze Verhältniß der Garden und Eliten besonders in Alexanders letzter Zeit sehr verwickelt ist: so läßt sich auch über das dieser verschiedenen Gardeabtheilungen unter einander und zu ihrem Dienste um die Person des Königs bei der Beschaffenheit der Quellen keine ganz genügende Auseinandersetzung geben.

ἑταίρων — ἑταιρικὴ — ἵππος genannt, und aus der einheimischen Ritterschaft, d. h. den Grundbesitzern vielleicht dorischer Abkunft, entnommen, die Behufs der Aushebung in mehrere, hier zum Theil genannte Kreise getheilt waren. Mit der Stoßlanze bewaffnet, zerfiel diese Reiterei in (? 8—16) ἴλαι, und zählte darunter, wie die Phalanx, ein Agema als Leibgarde zu Pferd, M. z. C. V, 7, 3. VI, 34, 21. Sint. XX f. R. u. K. 242 f.

7) Das obere, oder auch westliche und nordwestliche Macedonien, an Illyrien und Epirus grenzend und vom unteren oder dem Küstenlande durch die Natur scharf geschieden, umfaßte die Landschaften Pelagonia, Lynkestis, Orestis und Elimea. Die Bewohner dieser wenig bekannten Bezirke des Innern werden der pelasgischen Nationalität zugeschieden, Strabo 326. Kr. 16 f. Abel 27 f.

8) Ein Theil des niedermacedonischen Hauptlandes Emathia, zwischen den Flüssen Axius und Lydias, Kr. 17. Abel 26 f.

9) Diese Kämpfe werden von Plut. Alex. 11. kurz abgefertigt.

3.

1) Von diesem Strome hatten zwar schon die ältesten Griechen seit Hesiod einige, aber freilich nur eine unvollständige und zum Theil irrthümliche Kenntniß, indem z. B. Mehrere, wie Herodot, seinen Ursprung bis in die Pyrenäen vorverlegten und ihm demgemäß einen Lauf durch das ganze mittlere Europa anwiesen. Weit besser kannten ihn die Römer. Sie belegten seinen oberen Lauf in verschiedener, zwischen Vindobona (Wien) und dem niedermösischen Axiopolis (j. Rassova) schwankenden Ausdehnung mit dem Namen Danubius, dagegen seinen mittleren oder auch nur unteren, ja selbst bloß untersten Lauf mit dem der griechischen Bezeichnung entsprechenden Namen Ister, F. 323 f. Kr. 17. Bähr zu Herodot IV, 48. vgl. II, 33.

2) Die jetzt folgende Aufzählung der am linken Donauufer von Westen nach Osten zu aneinander grenzenden Völkerschaften entstammt natürlich nicht der Zeit Alexanders, sondern vielmehr dem Jahrhundert zwischen August und Hadrian (Dörner 91 *). Zu dem erst in jüngster Zeit durch Holtzmanns berühmte Schrift „Kelten und Germanen" wieder angeregten Streite liefert auch diese Stelle einen Beitrag. So wenig aber dieser Streit, wenn gleich von mehreren Seiten lebhaft aufgenommen, bis jetzt endgiltig ausgemacht heißen kann: eben so wenig wird sich entscheiden lassen, ob Arrian mit seiner Bezeichnung der Quaden und Marcomannen als Celten sich der Ansicht Strabo's 190. 196. 290 f. „die Germanen seien leibhaftige Brüder der Celten" wissenschaftlich angeschlossen, oder aber jene 2 Völkerstämme mit deren höchst wahrscheinlich celtischen Vorgängern in ihren Wohnsitzen, d. h. in Böhmen und dem südöstlich davon durch die Quaden besetzten Striche Germaniens und Westpannoniens, irriger Weise verwechselt habe.

3) Natürlich nicht die Jazygen um den unteren Lauf des Dniepr, oder zwischen diesem Flusse und der Palus Maeotis, sondern vielmehr der von den-

selben durch irgend eine Katastrophe getrennte Zweig zwischen Theiß und Donau. F. 1111. 1121.

4) Die zu den Thraciern zählenden Geten oder Dacier der Römer, zwischen Unterdonau, Theiß und Pruth oder Dniestr, F. 1103 f. — Durch ein von Herod. IV, 93 f. geschildertes seltsames Menschenopfer suchten diese Geten alle 5 Jahre mit ihrem zum Landesschutzgotte erhöhten Lehrer Zamolxis in eine seinen Rath einholende Verbindung zu treten. Der so ihm zugewiesene Abgeordnete war kraft ihres angeblich von Zamolxis überkommenen Glaubens an Unsterblichkeit dieser selbst theilhaftig geworden, welche ihn somit zur Ausrichtung seiner Botschaft befähigte. R.-E. VI, 2, 2818 f.

5) *Τοὺς πολλοὺς* bezeichnet das Hauptvolk der Sarmaten, Kr. 18. Diese Sarmaten breiteten sich seit 100 v. Chr. über das früher von Scythen besetzte Gebiet in Osteuropa erobernd aus, das nach ihnen bei Römern und Griechen und so nun auch bei Arrian fortan Sarmatia genannt wurde, d. h. im Innern des jetzigen Rußlands, an der unteren Donau und in der Theißebene zwischen Dacien und Pannonien, Kiepert zu seinem historisch-geographischen Atlas der alten Welt. 9. A. §. 187.

6) So auch Herod. IV, 47. 89 und einige andere Griechen, während Strabo 305 und die meisten Römer ihm 7, Andere 2, 3, 4, 6 Mündungen zuschreiben: eine Verschiedenheit von Angaben, welche sich aus den natürlich großen Veränderungen in den Mündungsverhältnissen des Stromes, zum Theil aber auch aus der geographischen Ungenauigkeit der Alten erklären läßt. F. 327.

7) D. Ausl. z. Xenoph. Anab. I, 5, 10.

8) Solcher Canots bedienten sich auch germanische Freibeuter, Plin. H. N. XVI, 40. Kr. 19.

4.

1) F. 1102.

2) Arrian Tact. 16. R. u. K. 238 f. Anm. 16. Die Sarisse, der macedonische Spieß von 14 bis 16 Fuß Länge.

3) Aufstellungen im länglichten Viereck, wodurch nach allen 4 Seiten hin eine Fronte und in der Mitte Raum für Gepäck und Kampfunfähige gebildet wurde, fanden beim Fußvolke Statt, entweder auf dem Marsch in des Feindes Nähe und unter anderen bedrohlichen Umständen, oder wenn das Heer unmittelbar in den Kampf gehen sollte, Tact. 36. M. z. E. V, 3, 19. Kr. 20. 172.

4) III, 12, 2. V, 17, 13. Tact. 14. u. Kr. 20.

5) Gewöhnlich = 30 Stadien = $^3/_4$ gegr. Meile. R. E. V, 1163.

6) Nach Strabo 301 f. richtete Alexander an die Gesandten der um's adriatische Meer her (unter illyrischen, sowie unter thracischen Stämmen (Str. 289. 296. 316) seßhaften Celten diese Frage während des Gelages.

7) So schildert sie auch Str. 197. F. 139. Dr. 73. Anm. 81. G. 439.

5.

1) Anm. 18. z. I, 1.

2) Hauptsitz der aus Kleinasien herüber gewanderten Päonier, dieser nördlichen Nachbarn Macedoniens, war schon zu Homers Zeiten besonders der obere Theil des Axiusthales. Aus diesem drängten sie diejenigen der früheren Bewohner, der Pelagonen, welche sich nicht mit ihnen vermischten, nach Süden und Westen, und dehnten selbst sich östlich bis zum Strymon und zur Rhodope aus. Hauptorte Päoniens waren: die alte Fürstenresidenz Bylazora, nahe der dardanischen Grenze und das später nicht unbedeutende Stobi, Abel 33 f. 59 f. F. 1057 f.

3) König der mit den Macedoniern häufig fehdenden Illyrier (Abel, Reg. u. „Illyrier"), war er im J. 349 von Alexanders Vater durch eine lange unentschiedene Schlacht zur Räumung aller von ihm besetzten macedonischen Städte gezwungen worden, Diod. XVI, 4. vgl. Cic. Offic. II, 11.

4) Eine der zahlreichen kleinen Völkerschaften, worein der illyrische Stamm zerfiel, im Osten von Dyrrhachium, an der Küste des heutigen Nordalbaniens, F. 838. Auch die nördlich von ihnen im heutigen Südbosnien hausenden Autariaten gehörten zu dieser Nationalität, Kr. 22.

5) Gron. bei Kr. 22.

6) Oder Cynna, die Tochter einer illyrischen Mutter. Mehr von ihr bei Kr. 23.

7) Xenophon nennt diesen Geburtsort Philipp's und Alexanders die größte macedonische Stadt, Demosthenes dagegen noch parteiischer sehr unbedeutend. König Archelaus, der griechischen Bildung hold, erhob sie zur Residenz, und ließ seinen dortigen Palast durch Zeuxis ausmalen. In der Nähe des Dorfes Allaklisi sind ihre spärlichen Trümmer, Abel 128 f. 198 f. F. 1062.

8) Der Erigon, j. Czerna bei den Bulgaren, Kutschuk-Karasu bei den Türken, ist der bedeutendste Zufluß des Axius, Abel 12 f. F. 1055. Anm. 40. Gr. 439. Anm. 64. über die von Alexander eingeschlagene Straße.

9) Pelium im Lande des illyrischen Stamms der Dassareter, Liv. XXXI, 40. F. 848. Anm. 70. Dr. 73. Anm. 82. Gr. 439. Anm. 63.

10) Nach Leake, j. Devol, Abel 64. Kr. 23 f.

11) Den gefürchteten Mächten des Meeres und der Unterwelt opferte man schwarze Schafe, Widder und Stiere, Nitzsch z. Odyssee III, 5. f.

12) Diese circummunitiones (B. Hispan. 38 d. Ausl. z. Cäs. B. Civ. II, 66) wurden bald in Mauerwerk, bald in Backsteinen, bald als Palisadirung oder auch als Erdwall mit Graben ausgeführt, R. u. K. 203.

13) Kr. 24 f.

6.

1) Sint. 13. Hartmann 26. fr. A. des Arrian.

2) Kr. 25.

3) Arrian Tact. 30. 33. Anab. II, 8, 2. aus der Tiefe in die Breite aufmarschiren lassen.

4) Kr. 26 f.

5) Cäs. B. C. III, 92 extr. Ell. 30 f. Kr. 27.

6) Ueber die Leibwächter s. Anm. 18. z. I, 1. — Die Gefolgsleute, ἑταῖροι, sind bald im engeren, bald im weiteren Sinne gemeint. In jenem auch mit φίλοι im Hinblick auf das freiere Verhältniß des macedonischen Adels zum Könige bezeichneten Sinne haben wir darunter Männer des Grund besitzenden Herrenstandes zu verstehen, welche entweder in dienstlichen Verhältnissen oder durch persönliche Gunst und Freundschaft sich in des Königs Nähe befanden. Im weiteren Sinne bezeichnet das Wort ein ganzes Truppenkorps, die macedonische Reiterei, nur aus der einheimischen Ritterschaft bestehend, und in mehrere (8) Geschwader (ἴλαι) getheilt, deren erstes, ἄγημα genannt, mit seiner besonders erlesenen Mannschaft eine Art königlicher Leibwache bildete, wie das Agema der Hypaspisten eine solche zu Fuß. Auch die Phalangiten führen in der Benennung πεζέταιροι diesen das trauliche Verhältniß des Königs zu seinen Kriegsgenossen bezeichnenden Titel, M. z. C. V, 7, 3. R. u. K. 246 f. Kr. 28. Sint. XX ff.

7) ἐπ' ἀσπίδα, dasselbe, was bei der Reiterei mit ἐφ' ἵππια bezeichnet wird; das Gegentheil ist ἐπὶ δόρυ, Tact. des Arrian 25. 30., des Aelian 19.

8) Perdiccas, aus der macedonischen Landschaft Orestis, mit der königlichen Familie verwandt, unter Philipp und Alexander Leibwächter, und zwar unter diesem Einer der — 7 oder 8 — höheren, zugleich Befehlshaber einer Abtheilung der Phalanx, wie später der Reiterei. Wegen seines Muthes und seiner Tapferkeit nicht minder als wegen seiner aus reiner Begeisterung stammenden Ergebenheit gegen den großen König von diesem mit achtungsvollem Vertrauen beehrt, wohnte er den Hauptschlachten und sonstigen Actionen von dessen Feldzügen ruhmvoll bei. Durch Einhändigung seines Siegelrings vom sterbenden Fürsten gleichsam mit der Reichsverweserei betraut, erntete er von dieser schwierigen Stellung ebensoviel Macht und Bedeutung, als Haß, Kampf und zuletzt auf einem Feldzuge gegen seinen alten Waffengefährten, Ptolemäus J. 321, den Untergang ein, R. E. V, 1323 ff. — Cönus, Parmenio's Schwiegersohn, gleichfalls Einer der tüchtigsten und treuesten Generale Alexanders, starb auf dem Rückzuge aus Indien, R. E. II, 487.

9) Kr. 30 f.

10) Statt der allerdings werthlosen Ausführlichkeit, womit die einzelnen kriegerischen Vorfälle dieses Feldzugs gegen päonische und illyrische Barbaren hier berichtet wurden, wäre natürlich eine Belehrung über die früher bestandenen und die nunmehr hergestellten Verhältnisse derselben zu Macedonien erwünschter gewesen. Flathe, Geschichte Macedoniens I, 255 f. Nach Wiederherstellung der alten Reichsgrenze auf dieser Seite wurde, scheint es, den Besiegten gegen Huldigung und Heeresfolge Friede verwilligt. Dr. 78.

7.

1) Olymp. 61, 2 = 335 v. Chr im September. Nach der Schlacht von Chäronea 338 hatte sich das besiegte Theben zur Hinrichtung oder Verbannung Vieler seiner tüchtigsten Bürger und zur Aufnahme einer macedonischen Besatzung in die Burg verstehen müssen.

2) Diese lag auf dem südwestlichen der vier von der eigentlichen Stadt umschlossenen Hügel. S. unt. Cap. 8. Anm. 7. Auf ihn beschränkte sich zu Pausanias' Zeit die ganze noch bewohnte Stadt, schon in Strabo's Tagen nur noch ein unbedeutender Flecken, auf ihn beschränkt sich auch jetzt noch die kleine Stadt Thiva oder Stives. R. E. VI, 2, 1782 f.

3) Das ihnen nach Demades *ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας* 13. bei Kr. 32. u. Sint. 17. nicht nur die Hände, sondern auch die Zunge lähmte. — Von der Wendung dieses Aufstands hing die Verzögerung oder Vereitlung des asiatischen Feldzugs ab. Zu seinem Ausbruch läßt Fl. 256. selbst macedonische Intriguen mitwirken (?). — Ueber seinen Verlauf s. Dr. 78 ff. u. Gr. 440 ff., welch letzterer treffend auf den Unterschied zwischen den damaligen thebanischen Zuständen und den um 50 Jahre früheren zur Zeit der Befreiung Cadmea's von seiner spartanischen Besatzung durch Pelopidas und Epaminandas, sowie auf die jetzt eingetretene Krisis hinweist, welche eine mögliche Wiedergewinnung der griechischen Freiheit in Aussicht stellte.

4) Oder vielmehr angeblich im Lande der Triballer, Demad. 17. bei Kr. u. Justin. IX, 2, 8.

5) Die Athener lieferten den Thebanern Waffen und beschlossen zu ihren Gunsten Hülfesendung, Diod. XVII, 8. Plut. Demosth. 23. Alex. 11. — Namentlich waren Eleer und Arcadier zur Kampfesgenossenschaft wider Alexander bereit, Dr. 80 ff.

6) Cordäa, der Bergkessel des Bermius oder j. der von Ostrovo, in der römischen Zeit von der großen egnatischen Heerstraße durchzogen, eine der inneren macedonischen Landschaften. Südlich davon liegt Elimiotis, den südlichen und östlichen Theil des Haliacmonthales umfassend, südlich und westlich von diesem endlich liegen die epirotischen Bezirke Stymphäa oder Tymphäa und Paraväa. Abel 6 ff. 63. 27 f. Kr. 32.

7) Oder Pelinna, Pelinnäum, eine feste Stadt in Hestiäotis; j. Ruinen bei Gardiki, F. 884.

8) Onchestus am südöstlichen Ende des Kopais-See's, F. 924.

9) Dieser Alexander gehörte dem lyncestischen, gegen Macedonien und dessen Dynastie noch unter Alexander feindseligen Fürstengeschlechte an, Abel 105 f. 203 f. M. z. C. VII, 1, 5. Plut. De Fort. Alex. I, 3.

10) Da dieser vor dem östlichen prötidischen Thore lag, Pausan. IX, 23, 1., Alexander aber an der nordwestlichen Seite Halt machte, so vermuthet Unger bei Sint. 18, als der Oertlichkeit gemäßer *τὸ τοῦ Λαΐου τέμενος*, die Stelle, wo zu dessen Ehren Leichenspiele gefeiert wurden. Ueber die Sitte, in der Nähe von Ringplätzen Lager zu schlagen s. Kr. 33.

11) In Attica gegen die böotische Grenze hin, am eleusinischen Cephissus, wo nach Einigen die Ruine des Zigeunerthurms, F. 950 f. — Müller, Orchomenos 486. vermuthet das ogygische Thor. Ueber Thebens 7 Thore s. Kruse, Hellas II, 1. 558 ff. Forchhammer, Topographia Thebarum Heptapylarum. v. d. Ch. 9 f.

12) Die Zahl dieser jährlich gewählten ausführenden Behörde des böotischen Städtebundes, die namentlich mit dem Heerbefehl betraut wurde, wechselte — nach den uns erhaltenen geschichtlichen Zeugnissen zwischen 7 und 11 — je nachdem mehr oder weniger freie Städte sich zum Bunde hielten. Jeder Staat stellte einen, der Vorort Theben 2 Böotarchen, R. E. I, 1135 f.

13) Ueber die Unterhandlungen zwischen Alexander, welcher Aufreizung der Griechen vermeiden und gleich seinem Vater wo möglich ohne Waffengewalt die langsame Auflösung des freien Griechenthums herbeiführen wollte, und den Thebanern s. Plut. Alex. 11.

8.

1) Ueber den Vorzug des von Arrian benützten Berichtes eines Augenzeugen und Theilnehmers am Kampfe, des Ptolemäus, vor den Nachrichten bei Diodor. XVII, 11 ff. u. Polyän. Strateg. IV, 3, 12. s. Dr. 85 f. Anm. 95 a).

2) Nach der von Schmieder vorgeschlagenen, und von Sint. 20 gebilligten Umänderung in τὸ ἄγημά τε; den Plural vertheidigt Kr. 34 f. durch die Bemerkung, derselbe könne (?) neben der macedonischen auch eine Leibschaar der Phocier und Böotier in sich schließen.

3) Am südwestlichen Ende der Stadt in der Nähe des electrischen Thores.

4) An Körperstärke den Macedoniern überlegen, in ihren Fechtschulen wohl eingeübt, durch die Erinnerung an die Tage von Leuctra und Mantinea aufgeregt, durch die Erbitterung über macedonischen Druck gestachelt (Diod. 11), konnten die Thebaner den Sieg immerhin eine Weile auf ihre Seite lenken.

5) Arrian II, 9, 3. III, 5, 6.

6) Das diesem mythischen Gründer der thebanischen Mauern und seinem Bruder Zethus in einem kleinen Aufwurf errichtete gemeinsame Grabmal lag außerhalb der Stadt, Pausan. IX, 17, 3. Euripid. Phoeniss. 145. und Weiteres bei Kr. 35 f.

7) So hieß nach Pausanias (Kr. 36) der von den eben genannten Gründern der Cadmea angebaute Stadttheil. — Die Cadmea selbst lag nach Forchhammer Topogr. Theb. und Bischer, Erinnerungen und Eindrücke aus Griechenland 562 ff. Anm. auf dem höchsten südlichsten Hügel des westlicheren der 2 vor Theben sich ausdehnenden Höherücken am südlichen Ende der Stadt.

8) Plut. 11. Diod. 13. Str. 402.

9) Die Zahl der gefallenen Thebaner überstieg 6000, die der Macedonier 500, die der als Sklaven verkauften gefangenen Thebaner 30,000; unermeßlich war die Beute, Plut. 11. Diod. 14. Die Reste der gefallenen Thebaner umschloß das noch in Pausanias' Tagen bemerkliche Polyandrion IX, 10, 1. Sint. 22. schlägt statt ἐς ἀλκὴν: ἐς ἄλση, τρεπομένους vor, 1) weil jenes

zwischen zwei Lokalangaben sich sonderbar ausnehme, und 2) mit der vorangehenden ganz allgemeinen Aussage: die Thebaner hätten allen Widerstand aufgegeben, in logischem Widerspruch stehe. Allein: 1) glaube ich, ist οὓς δὲ als Unterabtheilung von τοὺς μὲν aufzufassen, in dem Sinne: etliche Wenige rafften sich in den Häusern noch gegen die dort eingedrungenen Feinde zu einigem Widerstande auf; dadurch verschwindet 2) der Einwurf eines Widerspruchs mit dem Vorangehenden, das nur die Aufgebung des Widerstands im Ganzen aussagt; dann scheint sich 3) καὶ vor dem vorgeschlagenen ἐς ἅλση doch etwas sonderbar auszunehmen, und endlich 4) dieses selbst zu unbestimmt hingestellt zu sein.

9.

1) Dieser sicilische Krieg fällt zwischen 415 u. 413 v. Chr., R. E. V, 1299 ff.

2) 405 v. Chr. R. E. a. a. O. 1306 f. — Das unbedeutende Ziegenflüßchen fällt bei einem gleichnamigen Orte an der Ostküste des thracischen Chersonnesus in den Hellespont, F. 1074. Anm. 33. — Ueber die langen Mauern Thucyd. II, 13, 6.

3) Xen. Hist. Gr. II, 2, 19.

4) Dieses Doppelverdienst um Athen erwarb sich Conon, Xen. a. a. O. IV, 8, 9. 12. V, 1, 13. VII, 1, 3 ff.

5) Xen. VI, 5, 49 ff. 369/8 v. Chr.

6) Ueber die Schlacht bei Leuctra 371. s. Xen. VI, 4, 1 ff. Diod. XV, 55 f. Plut. Ages. 29. — bei Mantinea 362. Xen. VII, 5, 12.

7) Xen. VI, 4, 15. gegen 1000 Lacedämonier und etwa 400 Spartiaten.

8) Von den unter einander zwieträchtigen Arcadiern hielten es Einige mit Sparta, Andere mit Theben, Xen. VII, 5, 1 ff. 5. 14. 18. 20.

9) 369 v. Chr., Xen. VII, 5, 11. Polyb. IX, 8, 5. Plut. Ages. 31.

10) Ein Theil der Arcadier, die Achäer, Eleer und Athener, Xen. VII, 5, 18.

11) Nach der treffenden Verbesserung des Textes von Sint. 23 f. — Platää ergab sich aus Hungersnoth den Spartanern 427. Ein Jahr darauf wurde es völlig zerstört, Thucyd. III, 38. 52. — 212 Platäer waren früher nach Athen entflohen, 200 Zurückgebliebene und 25 Athener wurden gefangen genommen und getödtet, die Weiber verkauft, Thucyd. III, 20. 24. 68.

12) Melos, die südwestlichste und eine der bedeutenderen unter den Inseln des ägeischen Meeres, von lacedämonischen Pflanzern bewohnt, F. 1028. Nach dem Fehlschlagen der von Thucydides V, 84 ff. mit anziehender Ausführlichkeit berichteten Unterhandlungen griff die athenische Flotte die gleichnamige Inselstadt 416 an. Ihre Vertheidiger erlagen nach mannhaftem, theilweise siegreichem Widerstande; alles Männliche, was den Eroberern in die Hände fiel, wurde getödtet, Weib und Kind zu Sklaven gemacht. Ueber dortige Alterthümer V. d. Ch. 12. — Scione, am Südufer der macedonischen Halbinsel Pallene gelegen, F. 1063, wurde 421 von den Athenern erobert; die Einwoh-

ner theilten das Loos der Melier; ihr Land wurde den Platäern eingeräumt, Thucyd. V, 32.

13) Thucyd. IV, 103.

14) Anm. 8 zu Cap. 8. Herod. VI, 108. VII, 233. IX, 31. 41. 67. IX, 86 ff.

15) Dieser Verrath am Vaterland wird ihnen von den Platäern selbst bei Thucyd. III, 56. vorgeworfen.

16) Thucyd. II, 2 ff. 430, während des Bestehens des 30jährigen, 445 geschlossenen Vertrags.

17) 374 oder 373 erste Hälfte, Pausan. IX, 1. Diod. XV, 46. Thucyd. III, 59. 61—68. — Ueber Platää's Katastrophen überhaupt N. E. V, 1681. — Herod. IX, 31 ff. u. das. Bähr.

18) Xen. Hist. Gr. II, 2, 19. Plut. Lys. 15.

19) Diod. 10.

20) Die von einem griechischen Staate an Orten des Auslands ernannten Vertreter der Rechte seiner Bürger, unsern heutigen Handelsconsuln vergleichbar, N.-E. III, 1523 f.

21) Diod 14. Plut. Alex. 11. Justin. XI, 3 f. Pausan. VIII, 30. Weiteres bei Kr. 40 f. Ueber diese von Alexander selbst später bereute Schandthat der Zerstörung Thebens s. Gr. 450 ff.

22) Nach Homer stellte Aristoteles' Zögling den Stesichorus und Pindar unter den Dichtern am höchsten, Geier, Alexander und Aristoteles in ihren gegenseitigen Beziehungen 55 ff.

23) Sint. 25. Ueber den heutigen Zustand beider Städte B. d. Ch. 11 f.

10.

1) Sie — außer den Spartanern — allein unter den Griechen hatten schon Philipp's Hegemonie nicht anerkannt, Diod. 3., und waren, Alexander's eben so wenig achtend, schon bis zum Isthmus vorgerückt gewesen, Dinarch. C. Demosth. 18.

2) Auch sie strebten nebst den eben Erwähnten und den Argivern nach Unabhängigkeit, Diod. 3.

3) Sie zerfielen in mehrere, zum Theil barbarische oder wenigstens halbbarbarische Stämme, F. 899. Anm. 45. — Diod. 3.

4) Die großen Eleusinien vom 15.—23. Boedromion (September), N. E. III, 95 f. — Nach Plut. Alex. 13 stellten sie die Feier aus Trauer ein, und erzeigten den nach der Stadt Geflüchteten alle Freundlichkeit. Ueber die ganze Haltung Athens bei dieser Katastrophe s. Gr. 452 ff.

5) Demades, gemein nach Abkunft und Gesinnung, war, obwohl nicht durch rhetorische Studien, so doch durch seine natürliche Begabung selbst für einen Demosthenes ein furchtbarer Gegner. Von Philipp nebst den übrigen bei Chäronea gefangenen Athenern wegen seiner Freimüthigkeit freigegeben und reichlich beschenkt, wirkte er für dessen Interessen um so thätiger. Mit Phocion erwirkte er von Alexanders fortwährender Gunst für Athen Verzeihung, für

sich selbst die nöthigen Mittel zu seinem verschwenderischen Leben. Ueber seine Sendung an Alexander, s. Gr. 454. Anm. 108. Weiteres über ihn s. R. E. II, 921 f.

6) Nach Diod. 15. u. Plut. Demosth. 23. verlangte Alexander durch eine eigene Gesandtschaft die Auslieferung von 10 (D.), oder von 8 (Pl.) seiner rednerischen Gegner. Den ehrenhaften Lycurgus, mehr einen Mann der That, als des Worts, entzog später der Tod dem macedonischen Hasse, R.-E. IV, 1268 ff., welchem dagegen Hyperides, gleichfalls unter allen Stürmen ein treuer Vaterlandsvertheidiger, auf Antipaters Geheiß getödtet, unterlag, R. E. III, 1553 f. Von Plut. übrigens a. a. O. nicht genannt, wird er es vielleicht hier nur durch Verwechslung der Thatsachen. Kr. 42. Polyeuctus war ein Freund des Demosthenes und mehrmals Gesandter der antimacedonischen Partei, R. E. V, 1829. — Chares, ein mehr vom Glück begünstigter, als persönlich tüchtiger Feldherr, wurde von den Athenern oft ausgesandt. Charidemus, ein berüchtigter Söldnerhauptmann, aus Euböa gebürtig, flüchtete später zu den Persern und wurde hier, als freimüthiger Tadler der gegen Alexander getroffenen Maßregeln, ein Opfer des Neides von persischen Großen. R.-E. II, 306 ff. 308 ff. Dr. 89. Anm. 100. Ephialtes, von den Persern bestochen, floh später, die Identität der Person vorausgesetzt, zu denselben, und verlor bei einem Ausfall aus dem von Alexander belagerten Halicarnaß sein Leben. R. E. III, 167. Von Diotimus ist Nichts bekannt. Auch bei Plut. kommt er nicht vor, dagegen ein gewisser Damon. Möroeles, R.-E. V, 127.

7) Deren klagt Aeschines C. Ctesiph. 160. insbesondere den Demosthenes an.

8) Phocion an der Spitze; Gr. 454. läßt nach Diod. und Plut. die Mission des Demades der Forderung wegen der 10 Bürger mit Recht wohl nachfolgen.

9) Der fruchtbaren Mutter von Rednern und Dichtern, welche den Nachruhm der Könige und Helden bedingen, weßhalb es für diese gefährlich ist, sich die Feindschaft einer solchen Stadt zuzuziehen. Sallust. Catil. 8. Plut. Thes. 15 vgl. Alex. 13., wo noch andere Vermuthungen aufgestellt werden.

10) Ueber Alexanders Zug nach dem corinthischen Isthmus und Delphi, sowie über die seinem persischen Feldzug vorangehenden kleinasiatischen Kämpfe Parmenio's s. Gr. 455 f.

11.

1) Durch den Temeniden Archelaus, Schwiegersohn des macedonischen Königs Eisseus und Gründer Aegä's, führte Alexander sein Geschlecht auf Hercules zurück, Abel 93 f. 103.

2) Die alte Begräbnißstadt der Könige, das macedonische Persepolis, ist zwar nach dem Vorgang Justin's VII, 1, 10. wohl unrichtiger Weise mit Edessa, dem heutigen Vodena, wo alte Gräber, vielleicht jene königlichen, entdeckt wur-

den, identificirt worden, aber wenigstens doch in dessen nächster Nähe zu suchen, Abel 93 f. 110 ff.

3) Die etwa 9 Meilen lange und höchstens 2 M. breite Küstenebene zwischen Peneus und Haliacmon, Wohnsitz der alten, von den thynischen wohl zu unterscheidenden Thracier, welche den auf das Gemüths- und Geistesleben der Griechen tief einwirkenden Dionysus- und Musendienst verbreiteten und durch ihren Sänger Orpheus u. A. die Anfänge der griechischen Poesie vertreten, Abel 8 f. 39 ff. — Das aus Cypressenholz verfertigte Bild des Orpheus befand sich im pierischen Libethra, Plut. 14. Das Schwitzen von Bildsäulen bedeutete das Eintreten sehr großer Bedrängniß, Diod. 10.

4) Aristander war für den König der glaubhafteste Wahrsager, M. z. C. V, 13, 2. Ueber Telmissus s. Anm. 4 z. I, 24. — Ueber Alexanders Verhalten zur Mantik und zu anderen Kundgebungen des Aberglaubens überhaupt, sowie über sein Verhältniß zu dem Zeichendeuter Aristander insbesondere, s. Geier, Alexander und Aristoteles 192 ff. 196 ff. — Ueber den historischen Gehalt dieser Weissagung des Aristander s. Verhandlungen der 16. Versammlung deutscher Philologen 115 f.

5) Was Antipater, der wegen seiner Treue und Besonnenheit dem Philipp nicht minder theuer, als seinem Sohne, mit 12,000 Fußgängern und 1500 Reitern als Reichsverweser zurückgelassen wurde, geleistet habe, s. R.-E. I, 549. vgl. Dr. 44 f. 270 ff.

6) Ol. 111, 3 = 334 v. Chr. — Ueber die Bedeutung der asiatischen Feldzüge und die Feldherrngröße Alexanders s. Gr. 457 ff.; über seine militärischen Mittel Ebend. 459 ff.

7) Die geringste Zahlangabe — 30,000 Mann zu Fuß, 4000 zu Pferd — hat Aristobul; Ptolemäus mit 1000 Reitern mehr nähert sich am meisten unserem Arrian. Die höchste Ziffer — 43,000 M. zu Fuß, 5500 zu Pferd — liefert Anaximenes, Plut. De Fort. Alex. 1, 3. Gr. 474 f. Mittelzahlen bei Kr. 43., die Bestandtheile dieser Streitkräfte nach Nationalitäten bei Diod. 17; Betrachtungen über Alexanders Unternehmungen gegen Persien überhaupt bei Fl. 271 ff.

8) — oder Prasiassee, j. Takhyno, im Norden der Strymonsmündungen, Abel 60.

9) Anm. 10 z. Cap. 1.

10) Der Strymon, j. Struma, türkisch Karasu, nächst dem Axius Macedoniens größter Fluß und dessen alte Grenze gegen Osten, F. 1056. Abel 17.

11) Der südlichste Ausläufer von Rhodope und Orbelus, gold- und silberreich, j. Pirnari, F. 1053. Abel 2. — Dieselbe Straße zog Xerxes nach Griechenland, Herod. VII, 112 f.; über sie Cous. 136 ff. Kr. 44.

12) Herod. I, 168. VII, 109.

13) Thraciens größter Strom, j. Maritza, Herod. IV, 90. VII, 59. F. 1074 f.

14) Von dem thracischen Volksstamme der Päter bewohnt, Herod. VII, 110.

15) Ein etwas bedeutenderer Küstenfluß, in den gleichnamigen Meerbusen sich ergießend, j. Saldatti oder Scheher Su, Herod. VII, 58. 198. F. 1074.

16) Die vornehmste Stadt auf dem thracischen Chersonnes, gegenüber von Abydus, j. Jalova, Herod. VII, 33. Str. 591. F. 1080.

17) An der Südspitze des thracischen Chersonneses, Herod. IX, 116. Iliad. II, 701 f. F. 1080.

18) Ueber Parmenio s. Dr. 44. — Abydus, an der schmälsten, nur 7 Stadien breiten Stelle des Hellesponts, Herod. VII, 34., mit einem trefflichen Hafen Forb. II, 131 f. Wie die verschiedenen Angaben seiner Entfernung von Sestus auszugleichen, darüber s. Kr. 45.

19) Nach Justin XI, 6, 2. waren es 182 Schiffe.

20) Eine kleine Bucht zwischen den Vorgebirgen Rhöteum und Sigeum, worein sich der mit dem Simois vereinigte Scamander ergießt, F. 116. Anmerk. 67.

21) Ueber die Symbolik dieser seiner Landung s. Diod. 18. Justin. 5, 10 f.

22) Am europäischen Einschiffungsorte errichtete er 12 Altäre, Justin 5, 4.

23) An der Stelle des nach seiner Zerstörung wieder hergestellten Alt-Ilium, auf dessen Burgfelsen auch Xerxes derselben Göttin opferte, Herod. VII, 43, liegt jetzt das Dorf Bunar Baschi, F. 148 ff.

24) Plut. Alex. 2. Vellej. I, 6, 5. C. IV, 28, 29. VIII, 16, 26. Freinsh. Suppl. Curt. II, 4. Böckh, Corp. Inscr. 1564. Gr. 473 f. vgl. Geier 56 ff.

12.

1) Diese Stelle wird gegen Schmieders Verdächtigungen von Kr. 47 und Sint. 30 mit Glück vertheidigt.

2) Beide sammt dem des Antilochus in der Nähe von Sigeum, Str. 596, wo man noch 3 Grabhügel sieht, V. d. Ch. 18 ff.; namentlich lag das Mal des Achilles beim befestigten Flecken Achilleum, F. 138 f. Anm. 33. Die Salbung der Grabsäule sammt dem Wettlaufe um dieselbe gibt Plut. Alex. 15., Hephästions Motiv Aelian V. H. XII, 7. an. — Ueber Iliums Besuch durch Alexander s. Gr. 473 f.

3) Plut. 15. Cic. Pro Arch. X, 24. — R. E. II, 332.

4) Hiero I., Beherrscher von Syracus (Ol. 75, 3 — 78, 2 = 478—467.) ist durch Pindars Olymp. Od. 1 u Pyth. 1, 2. 3., Thero, Beherrscher von Agrigent (gest. Ol. 77, 1 = 472.) durch desselben Olymp. Od. 2 u. 3. verewigt. Von welchem Dichter Gelo, Hiero's Bruder, Beherrscher von Gela (Ol. 72, 2 = 491.) und von Syracus (Ol. 73, 4 = 485.) gefeiert worden sei, ist unbekannt.

5) Arrian zieht öfters solche Parallelen mit andern Partien der vaterländischen Geschichte, z. B. ob. 9, 1 ff.

6) Raphel. bei Kr. 48 f.

7) Fabric. Bibl. gr. bei Kr. 50. R.-E. I, 826 ff.

8) Wie alle übrigen in diesem Cap. berührten Oertlichkeiten zu Mysien und insbesondere zum Gebiete von Abydus gehörig und, wie dieses, eine der

zahlreichen milesischen Colonien in Mysien, Str. 635. F. 150. — Dr. 109. Anm. 23.

9) J. Bergas, reizend gelegen, aber wie andere Theile des inneren Mysiens schon den Alten wenig bekannt, Str. 590. F. 136.

10) J. Lepsek, an der Nordostseite des Hellespont, bedeutend durch Weinbau, Hafen, und Vaterstadt mehrerer griechischen Literaten, F. 130 f. — Ueber die angebliche Rettung der von Alexander mit Zerstörung bedrohten Stadt durch seinen Lehrer Anaximenes s. Val. Max. VII, 3. Ext.

11) Zwischen Abydus und Lampsacus, Str. 590. Alexanders Marsch geht jetzt landeinwärts.

12) Pausan. VI, 18. Suidas s. v. Noch j. Ida; Mysien in vielen Zweigen durchziehend und Ursprungsstätte vieler Flüsse, F. 112.

13) Milesische Ansiedlung im Gebiete von Lampsacus, F. 136.

14) Unbekannt, daher von den Auslegern durch andere Städtenamen ersetzt, K. 51 f.

15) Das in der Mitte Chalcidice's, oder auch das südlich vom Bolbesee in Mygdonien gelegene, Abel 24. Anm. 1.

16) B. z. Herod. IX, 14. u. Kr. 52. Auch als Kundschafter gebraucht. Alle leichten Truppen wurden unter diesem Namen zusammengefaßt.

17) Am Südwestufer der Propontis, Colonie der Milesier und Cyzicener, und nebst Lampsacus Hauptsitz des Priapuskultes, F. 129.

18) Ueber diese Generale s. Kr. 52.

19) Im Gegensatze zu Großphrygien im Innern der Halbinsel so, oder auch das kleine, das um den Olymp oder Epictetus genannt, Str. 571. Kr. 52.

20) Am Fuß des Ida, und am Fluß Aesepus, cyzicenisch, F. 133 f.

21) Memnon von Rhodus, der durch seine Kriegskenntniß für Alexander furchtbarste Gegner (Diod. XVI, 52. XVII, 18, Plut. Alex. 18. C. III, 3, 21), und sein Bruder Mentor kamen durch Verheirathung ihrer Schwester mit Artabazus, dem Satrapen des unteren Asiens, in genauere Verbindung (Arrian II, 1, 3) und so auch in persische Dienste, N. E. IV, 1763 ff. — Ueber Memnon's Offensiv- und Defensiv-Politik, beide von Diod. 18, letztere allein a. u. St. von Arrian angegeben s. Gr. 480. Anm. 70.

22) Eine Maßregel, mit deren Ausführung später Darius selbst den Mazäus in den Tigrisgegenden beauftragte, C. IV, 36, 8. — Ueber Memnon's Defensiv- und Alexanders Offensivplane s. N. u. K. 220 f.

13.

1) J. Kodshe Su oder Fluß von Demotica. Einem der 2 höchsten Idaspitzen, dem Cotylus, entspringend, mündet er zwischen Priapus u. Cyzicus in die Propontis. An seinen Ufern schlug auch J. 73 v. Chr. Lucullus des Mithridates Feldherren, F. 117 f.

2) Arrian Tact. 33 f. Aelian Tact. 29. Polyb. II, 66, 9.

3) Weil das Heer in Feindesland einrückte. N. u. K. 263 ff.

4) Nach Alter und Verdienst Alexanders bedeutendster Feldherr im asiatischen Feldzuge und in dessen 3 Hauptschlachten Befehlshaber des linken Flügels, hatte, schon von Philipp nach Kleinasien mit Streitkräften vorausgeschickt, nach Alexanders Throngelangung daselbst in Troas und der Nachbarschaft einen kleinen Krieg geführt, ist aber doch nachher bei des Königs Kriegsrath in Macedonien und seinem Uebergang anwesend, Diod. 2. 5. 7. 16. Arrian 1, 11, 6. M. z. C. VII, 1, 5. R. E. V, 1174.

5) Oder in einer Aufstellung, die mehr Länge als Tiefe hatte, Tact. 30.

6) Der Gegensatz zu der Aufstellung, Anm. 5., wenn nämlich nur mit einem Flügel als ganzer Schlachtlinie gegen die niedrigeren Uferstellen vorgegangen wird, weil Ausdehnung in zwei Flügel, deren einer dann auf das Steilufer zuschreiten müßte, unnütz, ja nachtheilig wäre, Tact. 30 und unt. 14, 7.

14.

1) Anm. 4. z. III, 26.

2) 12, 7.

3) Wohl derselbe mit dem bei C. IV, 22, 9.

4) Unter dem sie alle standen, M. z. C. V, 7, 3. (399 a).

5) Reg. z. Droysens Gesch. d. Hellenismus I, 760. M. z. C. V, 7, 3. (397 b).

6) Kr. Ind. Nom. 212.

7) Ebend. 212 f. u. Reg. z. Dr. Gesch. d. Hellen. 755.

8) Kr. 206.

9) Wohl der 4, 5. schon Genannte, Kr. 221.; erster Gemahl Berenice's, die in ihrer zweiten Ehe dritte Gemahlin Ptolemäus' I. von Aegypten wurde (R. E. VI, 1, 191), und durch sie Vater des Magas von Cyrene, Dr. G. d. Hellen. 418. Anm. u. Geneal. Tab. VI.

10) M. z. C. III, 3, 24. Ist wohl sein hier genannter Vater der berüchtigte Harpalus? Belehrung hierüber wäre dankenswerther gewesen, als die bei Arrian oft wiederkehrenden Aufzählungen von zum Theil untergeordneten Führern. — Ueber die thessalische Reiterei s. R. u. K. 268 f.

11) M. z. C. IV, 50, 29.

12) Ob derselbe mit dem bei C. V, 6, 43.? — Ueber die Thracier s. R. und K. 268 f.

13) 4, 5. 20, 5. II, 8, 4. und oft bei C. Sachl. Reg. von M. z. C. 966 b.

14) Die Schwierigkeit der zweimaligen Nennung des Craterus kann nicht wohl durch Gronov's Annahme zweier Craterus (Kr. 56), sondern eher mit Dörner (123. Anm.) durch die Bemerkung gehoben werden: Cr. steht auch hier, wie bei Issus II, 8, 4. — wo derselbe Meleager als einer seiner Unterbefehlshaber genannt wird — und bei Gaugamela III, 11, 10., an der Spitze der Gesammtinfanterie des linken Flügels, während die ihm insbesondere zugehörige Abtheilung dem rechten einverleibt ist. So scheint auch die ebenfalls bereits, nur in einer von den übrigen abweichenden, ganz allgemeinen Bezeichnung ge-

nannte Abtheilung des Philippus bloß den Vereinigungspunkt der beiden Flügel in der Mitte anzudeuten.

15) Kr. 56.

16) VI, 9, 5. Plut. Alex. 16.

17) Das Geschwader, oder die Taxis, welche die Spitze bildete, hatte die Führung des Tages, R. u. K. 306. Kr. 57.

18) Plut. 16.

19) Ueber diese Schlacht am Granicus und ihre Folgen s. Gr. 481 ff. 487 u. R. u. K. 269 ff. (nebst dem Schlachtplan Taf. 1.), wo 271 f. Anm. 8. bemerkt wird: Alexander trabte in den Fluß, indem er seine Linie stromabwärts am linken Ufer — weiter bedeutet das παρατ. — ῥεῦμα Nichts — schräg ausdehnte, damit ihm nicht die Perser, wenn er den Fluß am rechten Ufer verließe, auf den Flügel, d. h. auf den schmalen Kopf der Marschkolonne (Epagoge), fielen, sondern er gleich in Linie mit ihnen handgemein würde. Vgl. Gr. 483. Anm. 80.

15.

1) Die macedonische Reiterei ist zwar und im Wesentlichen wie die griechische in den Tagen Xenophons, schwer bewaffnet und führt eine Strangen- oder Stoßlanze (δόρυ, ξυστόν), wahrscheinlich so lang, als der Hoplitenspieß, aber schwächer, daher leicht zerbrechlich und nicht bequem zu handhaben. Xenophon schlägt statt ihrer zwei kürzere, kornelkirschene, haltbare und handthierliche Spieße nach persischer Art (παλτά), und statt des geraden Schwertes (ξίφος) den Krummsäbel (μάχαιρα, κοπίς) vor, De re eq. XII, 11 f. R. u. K. 137. 242. Die Kornele übrigens, die zu Jagdspießen und auch zu jenen Stoßlanzen das Holz hergab — daher bona bello bei Virgil, Georg. II, 447 f. und das. Voß — ist die männliche, ganz knöcherne. Kr. 58.

2) Ueber diese s. Kr. 58.

3) Campi Adrastii Justin XI, 6, 10.

4) Kr. 58.

5) Plut. Alex. 9. 37. 56.

6) Hier und 12, 8. 15, 7 f. 16, 3. unterscheidet Arrian Mithridates, den Schwiegersohn des Darius, und Spithridates, den Statthalter Joniens, wogegen Diod. 20 in Spithrobates den Eidam und den Statthalter identificirt.

7) Tact. 13. 20. Vergl. übrigens Sint. 39.

8) Diod. 20. Plut. Alex. 16; mit Uebertreibung De Fort. Alex. I, 2.

9) Etwas anders C. VIII, 3, 20. — R. E. II, 462.

16.

1) Bestätigt von Diod. 21.

2) Nach Diod. 21. fielen bei dem feindlichen, mehr denn 10,000 Reiter und 100,000 Fußgänger (Diod. 19.) betragenden Heere 2000 von jenen und über 10,000 von diesen, nach Plut. Alex. 2500 von jenen, 20,000 von diesen. Justin. XI, 6, 10. 16., der die Gesammtstärke der Perser nicht angibt, redet,

bei maßloser Steigerung der persischen Streitkräfte bis auf 600,000 M., nur im Allgemeinen von einem großen, unter denselben angerichteten Blutbade. Allem diesem gegenüber klingt freilich Arrian's, wohl dem Ptolemäus entnommene Angabe §. 4. und auch die Justins §. 12. — um der des Aristobul bei Plut. 16. gar nicht zu gedenken — ziemlich bulletinartig. Auch die Zahl der Gefangenen — 2000 nach Arrian — ist bei Diod. um das Zehnfache gesteigert. Der größte Theil der gefangenen Miethtruppen bestand nach dem Itinerarium Alex. 23. aus Athenern. Ueberhaupt scheint die Hauptstärke des persischen Heeres in diesem Kriege besonders Anfangs aus Griechen bestanden zu haben. M. z. C. III, 1, 9. Einiges Weitere über die Schlacht bei Plut. a. a. O. und Polyän. Strateg. IV. 3.

3) Artaxerxes II, N.-E. I, (2. A.), 51. oder III. Kr. Ind. Nom. 208. — Darius' Gemahlin Statira, Arrian IV, 19, 6. C. III, 8, 22. 29, 24.

4) Oder auch er sich selbst 12, 10.

5) Eine alte Stadt am Ostabhang des Olymps, von König Archelaus mit Festspielen zu Ehren des olympischen Zeus und der Musen ausgestattet, wofür auch die noch deutlichen Reste eines Stadiums und Theaters zeugen, Abel 199. F. 1063.

6) Vellej. I, 11, 4 vgl. Plin. XXXIV, 8. — R. E. IV, 1313.

7) Diod. 21.

8) Etwas abweichend Plut. Alex. 16. — Ueber Alexanders Vorliebe für Athen, s. Anm. 9. z. Cap. 10. und Kr. 61.

17.

1) Ueber Alexanders Operationsplan nach der Schlacht am Granicus s. R. u. K. 222 f. — vgl. Arrian VII, 9, 7.

2) Bithynische Stadt an der Propontis, östlich von Cyzicus, an dem davon benannten See, unter den Persern Sitz des Satrapen von Mysien und Kleinphrygien, wovon auch die ganze Provinz die daskylitische Satrapie hieß, s. Diaskili, F. 388. Anm. 92.

3) „Die Zierde der persischen Herrschaft am Meere", Plut. Alex. 17. *πρόσχημα*. So heißt Milet bei Herodot. V, 28 und das. Bähr *πρ. τῆς Ἰωνίης*. — In der Pactolusebene unter dem Tmolus gelegen, auf dem sich die fast unzugängliche Citadelle befand, bezeugt Sardes noch in Trümmern seine alte Herrlichkeit in heidnischen und christlichen Tagen. Die Burghöhe, deren alter Gipfel durch Regen und Bergwasser jetzt ganz abgespült ist, gewährt eine großartige Aussicht auf die fruchtbaren Hermusauen, den breiten Spiegel des gygäischen See's, die Grabhügel der lydischen Könige und die schneebedeckten Gipfel des Tmolus. Sardes' Name hat sich in dem an die Stelle der Crösusresidenz getretenen armseligen Dörfchen Sart erhalten, unter dessen Bewohnern zerstreut, die wenigen Christen an diesem ehemaligen Metropolitensitze weder Priester, noch Kirche haben, F. 194 f. Hamilton, Reisen in Asien u. v. Schomburgk I, 141 ff. Der englische Reisende Smith bei v. d. Ch. 23 f. — Uebrigens war Sardes, ein Hauptplatz des vorderasiatischen Handels und das von

vielen Straßen berührte Thor zum Innern Kleinasiens, sehr wichtig für Alexanders Operationslinie.

4) F. Sarabad oder Kodos; auf dem phrygischen Berge der Dindymene entspringend, durchfließt er die lydische Ebene, wo u. A. der Pactolus in ihn fällt, Herodot. I, 80. F. 102 f.

5) Alexander legte hier die erste Probe davon ab, wie sehr seine eigenen Regierungsgrundsätze im Widerspruch stehen mit dem Rathe seines Lehrers Aristoteles: die Barbaren als Despot zu behandeln und nur über die Hellenen als Oberfeldherr zu gebieten, indem er vielmehr die Lydier wenigstens vorläufig der Herrschaft ihrer altheimischen Gesetze zurückgab und sie von der ertödtenden Einförmigkeit einer asiatischen Monarchie und zugleich von den Plackereien persischer Pascha's und vielleicht auch Ulema's entband, dagegen politisch und militärisch der freisinnigeren macedonischen Herrschaft unterordnete, daneben durch Einrichtung des Zeuscultus der Wirksamkeit des hellenischen Bildungselementes einen Anknüpfungspunkt sicherte und in jenem kleinasiatischen Volksstamme auf ähnliche Weise, wie später an den ephesischen Griechen durch Wiedereinsetzung der Democratie, die nationelle Eigenthümlichkeit ehrte, Geier, Alexander und Aristoteles 107 ff. 117 ff. 159 ff. Dess. Progr. der lat. Hauptschule zu Halle 1848. 41 f. Uebrigens wurde die von Alexander als Stützpunkt für ihn selbst an Ephesus und andere kleinasiatische Städte (18, 2; 19, 6. Diod. 24.) zurückgegebene Volksregierung von denselben so hoch geschätzt, daß es nicht unwahrscheinlich ist, sie haben, da das Prägen autonomer Münzen auch ein sehr bestimmter Ausdruck hievon war, etwa aus Schmeichelei, oder um ihrem Befreier ihre Dankbarkeit zu bezeugen, während seiner Lebzeiten von ihren Prägstätten Münzen mit seinem Bilde oder Zeichen gestempelt ausgehen lassen, L. Müller, Numismatique d'Alexandre le Grand 59 f. 67 ff.

6) Geier, Alex. u. Arist. 192 ff. über Alexanders Verhalten zur Mantik und zu andern Kundgebungen des Aberglaubens.

7) Durch Combination unserer Stelle mit I, 25, 2. u. Diod. 62. hat man Thracien daraus gemacht. Der gegen Alexander dort rebellirende Memnon kann aber doch a. u. St. nicht gemeint sein, vielleicht nach dem Zusammenhang der oben genannte persische Heerführer, und das Land muß kleinasiatischer Boden sein, wo der König, um diesen den Persern verdächtig zu machen, Verschonung seiner Güter gebot, Polyän. IV, 3, 15.

8) II, 13, 2. Plut. Alex. 20. M. z. C. III, 28, 18. IV, 5, 27.

9) Str. 640 f. Tac. Ann. III, 61. — Jedenfalls bewiesen hier die Ephesier, daß sie trotz des vieljährigen persischen Druckes ihrer griechischen Abkunft eingedenk geblieben waren.

18.

1) Das carische Magnesia, nicht unmittelbar ad Maeandrum, sondern an einem Nebenflusse desselben, dem Lethäus gelegen, einst Aufenthaltsort des Themistocles und diesem von Artaxerxes I. geschenkt; j. Inek-bazar mit den Trümmern des alten Artemistempels, eines der größten und schönsten in Kleinasien — nordöstlich von Magnesia lag das feste, an zwei sich kreuzenden Hauptstraßen

erbaute, durch Handel blühende Tralles, j. Ghiuzel-Hissar oder Aidin. In der Stadtmauer befinden sich viele alte Fragmente und zerbrochene Säulen, F. 225 ff. Hamilton I, 484. 488.

2) Er gehörte zu den 7 (8) königlichen Leibwächtern höheren Rangs (VI, 28, 4), welche, mit dem unmittelbaren Dienste um die Person des Königs beehrt, daneben zum Theil noch dauernd andere Posten bekleideten, zum Theil für einige Zeit, wie hier, mit besonderen größeren Commandos oder Sendungen beauftragt wurden, M. z. E. VI, 31, 19. Mehr über ihn s. R. E. IV, 1303 ff.

3) Eilf nach Abzug des durch die Jonier vom Bunde losgerissenen Smyrna's, an dem schmalen westlichen Küstenstriche Mysiens — nach einer mittleren Angabe — zwischen der Spitze des adramyttenischen Meerbusens und dem Hermus, F. 150 ff. B. z. Herod. I, 149 f.

4) Vorzugsweise zwölf, und darunter wieder Ephesus und Milet die bedeutendsten, Str. 632 f. Aelian V. H. VIII, 5.

5) Den Rest seines Aufenthalts in Ephesus füllte er durch vertrauten Umgang mit Apelles, der ihn hier für den Artemistempel malte, Aelian V. H. II, 3. Plin. XXXV, 10., sowie mit mancherlei Planen für die Stadt und diesen ihren Tempel, Str. 640 f., und für Hebung der griechischen kleinasiatischen Küstenstädte überhaupt aus, Fl. 286 ff. Ephesus, unter den Römern vollends zur bedeutendsten Handelsstadt Kleinasiens aufgeblüht, ist jetzt durch eine große Masse von Trümmern in der Nähe des elenden Dörfchens Ayasaluk repräsentirt. Die Ruinen seines Artemistempels findet Hamilton I, 490 f. II, 22 ff. nahe dem versumpften Hafen in einer Masse von Bauten, die aus weitläufigen Substructionen, Gemächern, dunkeln Kammern und soliden Mauern bestehen, F. 188 ff. — Das Neueste über Ephesus bietet Falkener's Prachtwerk, B. z. Allg. Ztg. 1862. Nr. 240. — Ueber Alexanders Verhalten zu den Gebräuchen der Volksreligion s. Geier 188 ff.

6) R. u. K. 203.

7) Milet, hier in eine äußere (oder Altstadt, Str. 634 ?) und eine innere geschieden, mit 4 durch die vorliegende Gruppe der tragäischen Inseln, deren größte Lade, geschützten Häfen, umspannte mit seinem Handel den weiten Seestrich vom atlantischen Ozean bis zum schwarzen Meere, und mit seinen 75 bis 80 Colonien hauptsächlich die Gestade des letzteren, und wird in der griechischen Geschichte und Literatur von Homer an bis auf die Römerzeit herab vielfach genannt. Nur von den südlich gelegenen Tempelanlagen des Apollo Didymeus sind noch Trümmer vorhanden, die von Milet selbst sind in einem vom Mäander gebildeten See begraben; die unter dem Namen „Palatsha" früher dafür gehaltenen gehören vielmehr Myus an, R.-E. V, 12 ff.

8) Der westlichste Theil des zum Taurussystem gehörenden Berges Mesogis (Hamilton I, 482. 485. 488 f.) tritt als Vorgebirge Mycale, dessen Ausläufer Trogilium, j. Cap S. Maria heißt, gegenüber von Samos ins Meer u. bildet mit dem samischen Vorgebirge Posidium die durch den griechischen Seesieg im Perserkriege 479 v. Chr. berühmte Meerenge, Hamilton II, 28. F. 170 f.

9) Virg. Aen. VI, 3 f. und das. die Ausl.

10) Das Wie ist Cap. 20 erklärt. D.

19.

1) Seneca Ep. LIII, 10.

2) Memnon, nur nach dem namentlich hierin von Arrian abweichenden Diod. 22. in Milet anwesend, hätte doch die Eroberung dieser Stadt schwieriger gemacht.

3) 10 Stadien unterhalb Milet mündet der Meinder (Bojuk M.) zwischen Myus und Priene ins icarische Meer, F. 103. f.

4) 40 Stadien von Trogilium entfernt, Str. 637. V. d. Ch. 27.

5) Einst eine durch Fischfang und Handel reiche Stadt und Insel in dem nach ihr benannten Meerbusen zwischen dem milesischen Vorgebirge Posidium und der Stadt Myus, j. Asyn Kalessi, mit ansehnlichen Ruinen, Str. 658. V. d. Ch. 27.

20.

1) Nach einer Vermuthung bei Diod. 23. wollte Alexander durch Abschneidung dieser Zuflucht seine Macedonier zu einem um so muthvolleren Kampfe gegen den erwarteten Darius zwingen!

2) „Durch seine hochgeehrte Freundlichkeit sie gewinnend", Diod. 24.

3) Die größte und schönste Stadt und einst Königssitz Cariens, j. Budrum, selbst stark befestigt, und zudem noch durch die Citadelle Salmacis auf einer Felsenspitze und ein Fort auf einem den Hafen bildenden Inselchen, Arconnesus, gedeckt, F. 218 ff., u. A. berühmt durch das Mausoleum, für dessen Reste man die herrlichen, in den Mauern der Citadelle noch sichtbaren Reliefs erklärt. Ueber diese und andere Alterthümer s. außer anderen Citaten bei F. a. a. O. und v. d. Ch. 27 ff. namentlich Hamilton II, 29 ff. Gerhard, Archäol. Zeitschrift 1847. Decbr. Nr. 12. Ausland 1850. Nr. 50. und das inhaltsreiche neueste Prachtwerk von Newton, A History of discoveries at Halicarnassus, Cnidus and Branchidae, vgl. Götting. gel. Anz. 1862. St. 29.

4) Durch Zusendung seiner Gattin Barsine, einer Tochter des Persers Artabazus, und seiner Kinder von Memnon seiner Treue versichert, hatte diesem Darius den Gesammtoberbefehl übertragen und setzte ihn auch noch im folgenden Jahre durch eine große Geldsumme zu nachdrücklicher Kriegsführung weiter in Stand, II, 1, 1. Diod. 23. 29.

5) V. z. Herodot. I, 72.

6) Eine der bedeutendsten Städte des carischen Binnenlandes, einst, wie wenige in ganz Kleinasien, reich an öffentlichen Gebäuden, besonders Tempeln, mit Ruinen, j. Melasso, F. 232. V. d. Ch. 29.

7) Auf der nördlichsten dorischen Halbinsel, wie Halicarnaß, von diesem westlich und durch ein Vorgebirge geschieden, an felsiger Küste gelegen mit starken Mauern und Hafen, j. Mendes (?), F. 218. V. d. Ch. 29.

8) Ueber das Ausfüllen der Gräben, die Zusammensetzung der aus mehreren, durch Treppen verbundenen Stockwerken bestehenden Wandelthürme, ihre

Höhe, Bewegungsart und Bestimmung zu Batterieen durch ihre Armirung mit schwerem Geschütz, die Sturmleitern und die in Ermanglung von Maschinen beliebte Maueruntergrabung s. N. u. K. 308. 311. 313 ff.; 206. 320. — Uebrigens ließ Alexander Belagerungszeuge und Lebensmittel zur See vor Halicarnaß bringen, Diod. 24. — Ueber seine Ingenieurs s. N. u. K. 308 f. — Den Plan der Belagerung von Halic. s. Ebend. Taf. 2.

9) Ueber Neoptolemus, der bei Diod. 25. auf macedonischer Seite fällt, und Amyntas s. Schm. bei Kr. 68 u. Ell. 102 f.

21.

1) Kr. 68 verweist auf ähnliche Kriegsanecdoten, aus Xen. Anab. IV, 7, 10 ff. und — eine noch pikantere — Cäs. B. G. V, 44.

2) = μεταπύργιον bei Thucyd. III, 22, 2, paries intergerivus, Plin. XXXV, 14., die Courtine.

3) N. u. K. 206 f.

4) War eine Bresche gemacht, wie hier, oder drohte sie auch nur, so erbaute man an die stehen gebliebenen Mauerstücke rechts und links angelehnt einen halbmondförmigen inneren Mauerabschnitt, N. u. K. 210. 324. Thucyd. II, 76, 2. Appian Mithridat. 37. 40.

5) Flechtwerk, als Schild bei den Persern, B. z. Herodot. IX, 71., hier als Schirmwand für Belagerer, bedeckt mit Thierfellen und durch Räder beweglich, gerra, pluteus, Veget. De re milit. IV, 15. Blanc. in sr. A. d. Arrian 63.

22.

1) Ueber den von Alexander nachgesuchten Waffenstillstand und den Ausfall unter Ephialtes Diod. 25 f.

2) Eine Oertlichkeit nicht bei, sondern in Halic. selbst, wie in Athen das thriasische Thor auch Zweithor hieß, Schm. bei Kr. 69. Blanc. 64. Vgl. §. 6 unten.

3) Einer der 6 Ptolemäi im macedonischen Heere, Kr. Ind. Nom. 223.

4) Ueber die verschiedenen Berichte Arrians und Diodors s. Gr. 495. Anm. 113.

23.

1) In der nach Diod. 27. noch von Mehreren besuchten Berathung wurde auch Ueberführung des übrigen Heeres und des Geldes nach Cos beschlossen.

2) Nach römischer Eintheilung der Nacht in 4 Vigiliae, N. E. VI, 2, 2596 f., während die griechische nur 3 zählte, Kr. 70; doch vgl. Xen. Cyr. V, 3, 44.

3) στοαί, so genannt von der länglichen Form = ὅπλο — σκευοθῆκαι, oder auch = ταμιεῖα, Kr. 70.

4) Schmieders Verbesserungsvorschlag „ἐπὶ Λυκίας" entspräche allerdings der Wirklichkeit, 24, 3 f., darf aber wohl nicht dem Arrian zu gut kommen.

5) Hecatomnus, Fürst der Carier, zu Mylassa residirend, hatte 3 Söhne und 2 Töchter. Der älteste, Mausolus, war mit seiner ältesten Schwester, Artemisia, der Erbauerin des Mausoleums, der zweite, Hidrieus, mit der hier genannten zweiten Schwester Ada vermählt, die sodann von dem gleichfalls hier erwähnten Pixodarus, ihrem eigenen und ihres Gemahls jüngstem Bruder, verdrängt wurde, Str. 656. 659. Ueber die Chronologie und die weiteren Geschicke dieser Dynastie Kr. 71. — Ueber solche auch sonst im Oriente, namentlich noch in der Ptolemäer-Familie vorkommenden Geschwisterehen s. R. E. VI, 1, 192 f. und Tac. Ann. II, 3.

6) Tac. Ann. XII, 40. XIV, 35. Germ. 45.

7) Ueber dessen früheren Plan, seine älteste Tochter mit Alexanders schwachsinnigem Halbbruder Arridäus oder später mit diesem selbst zu verheirathen s. Plut. Alex. 10.

8) Gemahl seiner Tochter Ada, Str. 656 f.

9) Ein festes Bergschloß und Städtchen südöstlich von Stratonicea mit Ruinen, F. 230 f.

10) Str. 657. Plut. 22. Diod. 24. — Nach Plin. V, 29. scheint der Zerstörer von Halicarnaß auch in die Neugründung dieser Stadt seinen Ruhm gesetzt zu haben. Dr. 134. Anm. 41.

24.

1) II, 20, 5. C. III, 1, 1. IV, 13, 11.

2) Die Halbinsel Lycien und das östlich angrenzende Pamphylien boten durch ihre großen Meerbusen, den Sinus Telmissicus und Pamphylicus, den Kriegs- und Handelsschiffen viele Landungsplätze dar, F. 254. 267. Ueber Alexanders Marsch durch Lycien und Pamphylien s. Ritter XIX, 739 ff. 418 ff.; über Lyciens Seeküste, den pamphylischen Küstensaum, die Pamphylier und Pisidier Ebend. 1066 ff. 423 f. 598 ff.

3) Unseres Wissens nur hier erwähnt, V. d. Ch. 30.

4) Diese alte, einst wohlhabende, durch die Wahrsagergabe ihrer Einwohner II, 3, 3 f. berühmte Vaterstadt des von Arrian oft erwähnten Zeichendeuters Aristander (Kr. Ind. Nom. 207) lag am gleichnamigen Vorgebirge und Meerbusen. Ueber ihre bedeutenden Ruinen, namentlich eines Amphitheaters und der mit den persepolitanischen verglichenen Felsengräber s. V. d. Ch. 30 f. 225. Ritter XIX, 945 ff.

5) Dem Taurus an der lycisch-pisidischen Grenze entsprungen, durchschneidet er in der großen gleichnamigen Ebene Lyciens Mitte und mündet 60 Stadien südlich von Xanthus, der größten und berühmtesten Stadt des Landes mit großartigen Ueberresten, F. 104. 258. Ritter XIX, 830 ff. 982 ff. 1022 ff.

6) J. Minara am Fuß des Cragus mit merkwürdigen Ruinen, F. 257.

7) Als Hafenstadt und noch mehr als Hauptsitz des in Lycien überhaupt

verbreiteten Apollocultus mit einem dem delphi'schen fast gleichgeachteten Orakel, F. 253 f. Ritter XIX, 1060.

8) Früher Name für ganz Lycien, später, wie hier, für den nördlichen, Phrygien zu gelegenen Bergstrich, F. 248 f. 324, im Gegensatz zu §. 5.

9) Sehr ansehnliche Seestadt mit 3 Häfen am pamphylischen Meerbusen. Schon zu Pamphylien gezählt, bildete sie einen vom übrigen lycischen Städtebund geschiedenen Freistaat, mit Ruinen bei Tecrova, Liv. XXXVII, 23. F. 256 f. Beaufort in Nouv. Ann. d. Voyag. V, 37. Ritter XIX, 742 ff. 756 ff.

10) Ein freies Bergvolk des Taurus, in seinen Schluchten für Fremde — und selbst für die Römer — eben so schwer zugänglich, als diese von jenen aus vielfach, wie hier, befehdend. Die von den Reisenden gemiedenen Karamanen der Neuzeit verdienen seine Nachkömmlinge zu sein, F. 324 f. Die hier berührte Kriegsbegebenheit ist wohl identisch mit der von Diod. 28. bei den Marmariern berichteten.

25.

1) Ein Sprößling des lynceſtischen, dem macedonischen an Adel der Abkunft gleichen Königsgeschlechtes, Dr. 54. Abel 105 f. M. z. C. VII, 1, 5., woraus sich seine bisherige Stellung, sowie seine hier besprochenen verbrecherischen Plane und Hoffnungen um so besser erklären lassen.

2) IV, 7, 2.

3) R. u. K. 247 f. M. z. C. III, 5, 16. unt. §. 5. Plut. Alex. 24.

4) Die phrygische am Hellespont, 17, 1. vgl. 12, 8.

5) Kr. 74.

6) Kr. 74.

7) Wie sehr nach Philipps Ermordung seine Dynastie bedroht gewesen sei, bezeugt Plut. De Fort. Alex. 1, 3.

8) Da mit Alexander der attische Münzfuß in macedonischem Silber, meist jedoch allerdings in etwas leichter Prägung, anfängt, ein attisches Silbertalent = 1500 preuß. Thalern oder = 2625 Gulden ist und das Gold im Allgemeinen den zehnfachen Werth des Silbers hat, so beträgt ein Goldtalent 26,250 G., mithin betragen 1000 Goldtalente 26,250,000 G., bei unserem Arrian die attische Währung hier und sonst überall vorausgesetzt, Böckh, Metrologische Untersuchungen über Gewichte, Münzfuße und Maße des Alterthums VII, 90. 127. 130. 344. 459. 466.

9) φίλοι bezeichnet nicht bloß die, welche des Fürsten Gunst, sondern auch diejenigen, die der Dienst bei ihm an seine Nähe fesselt, M. z. C. IV, 7, 6. VI, 5, 11.

10) Aehnliches über das weissagerische und heimische Wesen dieses Thierchens bei Virg. Georg. I, 377. Aen. XII, 473 f. Plin. XVIII, 35.

11) Aus dem pamphylischen Perge, 26, 1.

12) Erst 3 Jahre später wurde er mit Philotas hingerichtet: eine Frist, die er der Geltung seines Schwiegervaters Antipater verdankt haben soll,

Diod. 80. vgl. mit 32. C. VII, 1, 5 f. und das. M. VIII, 24, 4. 6. X, 5, 40.

26.

1) Wo er noch die Bildsäule seines philosophischen Freundes und Mitschülers Theodectes durch Kränze ehrte, Plut. Alex. 17. Dr. 137.

2) Der in Lycien zu beträchtlicher Höhe emporsteigende Rücken des Taurus trennt diese Provinz von dem Lande jenseits desselben, Str. 651. — Perge, eine Hafenstadt nicht am Meere, aber am schiffbaren Cestrusflusse gelegen, mit Ruinen, F. 269. Ritter XIX, 385 ff.

3) Wegen des durch 3 Handschriften gebotenen κακες ist Gronov bei Kr. 76 f. geneigter, hier Bewohner des nachbarlichen Cariens als „Θρᾶκες" zu suchen, während dagegen letzteres durch die bessern Handschriften und den Artikel empfohlen wird. — IV, 30, 7. wird eine ähnliche Verwendung des Heeres erwähnt.

4) Diesen Marsch über den niederen Küstensaum, welcher zwischen dem stufenweise nach dem Meere sich abdachenden Climax = „Solyma", Gebirge = dem phönicischen Sullam, d. i. Treppe, einem Gebirgszuge des Taurus, und dem Meere eingeklemmt ist, haben viele Historiker, nicht so Alexander selbst in seinen Briefen ins Wunderbare gesteigert, Plut. Alex. 17. M. z. C. V, 12, 22. Nachtrag 499 f. Joseph. Ant. Iud. XVI, 2, 5. findet auch in diesem Zuge etwas Providentielles und zugleich eine Bestätigung des mosaischen Berichts von der Israeliten Durchgang durch's rothe Meer.

5) Eine stark bevölkerte Stadt, am schiffbaren Eurymedon, auf einem steilen Berge gelegen, Cic. Verr. I, 20, 33. F. 269. Ritter XIX, 519 ff.

6) Eine nicht unbedeutende pamphylische Seestadt zwischen Eurymedon und Melas, welche durch ihren auch auf Münzen sichtbaren Athenecultus und andere jenen aufgeprägte griechische Embleme für spätere Zeiten noch das Fortbestehen eines griechischen Lebenselementes in ihr bekundet, das von der berühmten Hauptstadt des kleinasiatischen Aeoliens stammte, F. 270 f. Müller, Num. d'Alex. 270 f. Ritter XIX, 609 ff.

7) Das Sagenhafte liegt selbstverständlich in dem plötzlichen und völligen Vergessen der Muttersprache, das Wahre in der allmählichen, wenn auch hier vielleicht besonders raschen Verknüpfung des Hellenischen mit Barbarischem in Sprache, Sitte und Cultus bei diesen *Μιξοβάρβαροι*, Str. 661 ff.

8) Eine sehr feste Bergstadt von nicht gewisser Lage, F. 269 f. Müller, Num. d'Alex. 270. Ritter XIX, 595 ff.

27.

1) J. Köprü-Su, wie der westliche Cestrus von den selgischen Bergen in Pisidien durch Pamphylien nach dem pamphylischen Meerbusen fließend, berühmt durch Cimons Sieg über die Perser 469 v. Chr. F. 266 f. Ritter XIX, 490 ff.

2) Oder auch Termessus, eine pisidische Bergstadt, jedenfalls von der berühmten gleichnamigen Stadt in Lycien, 24, 4., wohl zu unterscheiden, Kr. 79. Str. 570. 630 f. 666. V. d. Ch. 33. Ritter XIX, 768 ff.

28.

1) Ihre Stadt, nördlich von Perge, schon durch ihre natürliche Lage zwischen Gebirgsabhängen und von Alpenwassern zerrissenen Schlünden und außerdem noch durch eine Citadelle gedeckt, war der mächtigste unter den kleinen pisidischen Freistaaten, und ihre Bewohner, der angeblichen spartanischen Ahnen würdig und stets unbezwungen, wußten sich noch im 5. christlichen Jahrhundert der überall gefürchteten Gothen zu erwehren, F. 329 f. Ritter XIX, 505 ff.

2) Nordwestlich von Selge, eine bedeutende, feste Stadt mit hochliegender Citadelle, gleichfalls angeblich spartanischer Abkunft, F. 327 f., mit Trümmern beim Dorfe Allahsun. Hamilton I, 444 ff. versichert, es gebe nach seiner Meinung keine andere Stadt in Kleinasien, deren Lage und Ruinen so überraschend und interessant wären, oder die eine so vollkommene Idee von der großartigen Vereinigung von Tempeln, Palästen, Säulenhallen, Theatern, Gymnasien, Brunnen und Gräbern gewährte, welche die Städte der alten Welt schmückten. Besonders zeichnet er das Theater aus, als sehr lehrreich für die Kenntniß dieser antiken Gebäude bei der vollständigen Erhaltung seiner Scene. Liv. XXXVIII, 15. vgl. Hamilton 443. rühmt auch das Gebiet der Stadt als sehr fruchtbar. Ueber Schreibung des Namens s. Kr. 79 f. — Ritter XIX, 545 ff.

3) Arrian Tact. 8. 10 f.

4) Kr. 80 f.

5) Ueber Nachfolge desselben in Führung dieser Waffengattung Kr. 81.

29.

1) Nach Hamilton 452 459 f. nicht der heutige See von Buldur, der nicht so salzhaltig, wie Arrian angebe, sondern bloß etwas brackig sei, vielmehr ein nicht weit davon gelegener, der mit seiner Schilderung übereinstimme; wohl der See von Chardak Ghieul, der mit dem großen Salzsee in der Nähe der Stadt Anava, zwischen Colossä und Celänä bei Herodot. VII, 30., oder dem lacus Ascanius bei Plin. XXXI, 10. identisch sein dürfte. F. 326. 343 f.

2) Als alte Hauptstadt Phrygiens und später als persischer Satrapensitz von politischer, als Hauptpunkt an der großen Handelsstraße aus dem inneren Asien nach der jonischen Seeküste auch von commercieller Bedeutung, in der Folgezeit durch Apamea Cibotus, eine Stiftung von Antiochus Soter, und j. durch die Ortschaft Dineir mit Trümmern eines Theaters und anderer Gebäude und Inschriften ersetzt. In einer Felsklippe, an deren Fuß sich ein bedeutender Wasserstrom, der Marsyas, mit großer Schnelligkeit ergießt, vermuthet Hamilt., jedoch zweifelnd, die Burg von Celänä, M. z. C. III, 1, 1. 8. F. 345 f. Hamilton 454 ff.

3) Ueber eine größere, vielleicht zu große Zahlangabe des Callisthenes s. Kr. 82.

4) Durch seine Lage zwischen 3 Meeren begünstigt, einst ein besuchter Handelsplatz am Nordufer des unten genannten Flusses, einst phrygischer Königssitz, in römischer Zeit aber bereits unbedeutend, M. z. C. III, 2. 12. F. 367 f. — Ueber „zu Phrygien am Hellesp. geh." s. Schm. bei Kr. 83.

5) Nächst dem Halys der größte Fluß der kleinasiatischen Nordküste, aus Galatien nach Bithynien strömend, an dessen Ufer er ins schwarze Meer mündet, j. Sakarja, F. 101. Hamilton 400. Polyb. XXII, 20, 4. Ritter XVIII, 448 ff.

6) B. z. Herod. VII, 73. F. 374.

Zweites Buch.

1.

1) Ueber die richtige Beziehung von ὡς s. Sint. 69. — Dem Memnon stand eine große Geldsumme, eine Menge Söldner und eine Flotte von 300 Schiffen zu Gebot. Die meisten Cycladen unterhandelten mit ihm, viele Griechen gewann er, Diod. 29.

2) Sie sind Diod. 29. angegeben.

3) Das mit Vorräthen und einer Besatzung wohl versehen war, Diod. 29. Ihm nach heißt jetzt die ganze Insel Metelin, R.-E. IV, 937 ff.

4) Ueber die 2 Häfen s. Str. 617.

5) Eines ihrer 3 Vorgebirge, die äußerste Spitze gegen Westen. F. 164.

6) Mit den trefflichen Natur- und Kunstproducten dieser herrlichen, südlich von Lesbos gelegenen Insel, F. 198.

7) Eine Stadt an der gleichnamigen Südostspitze von Euböa, j. Cap Mandili, F. III, 1019. 1021.

8) Wohl nicht das Südcap von Lesbos, sondern die viel bekanntere Südostspitze Laconica's und des Peloponneses, j. St. Angelo, F. 867.

9) Ueber die Bedeutung seines Todes für Alexander und Darius s. Gr. 502 ff.

10) Die Chioten waren sehr wahrscheinlich, wie viele andere Griechen des kleinasiatischen Festlandes, nach der Schlacht am Granicus zu Alexander abgefallen, Diod. 24. — Solche Vertragsbedingungen wurden beschworen und dann auf steinernen Säulen in gemeinsamen Heiligthümern, wie in Delphi, aufgestellt, Kr. 85. Sint. 70.

11) Im J. 387 vom spartanischen Nauarchen Antalcidas geschlossen, setzte dieser schmachvolle Friedensvertrag 1) die Wiederunterwerfung aller asiatischen

Griechen unter Persien, 2) zur Schwächung Athens die Autonomie aller griechischen Staaten fest. Uebrigens wurde er nicht, wie hier und II, 2, 2. fälschlich angegeben ist, unter Darius Ochus oder Codomannus, sondern unter Artaxerxes II. Mnemon geschlossen, Polyb. I, 6, 2. Xen. Hist. Gr. IV, 8, 12 ff.

12) Entgegengesetzt war Alexanders Verfahren, I, 17, 4. II, 5, 8.

2.

1) Um die Wiedereroberung dieser Küstenprovinz zu versuchen, oder dem dort operirenden Alexander wenigstens eine Diversion zu machen.

2) Im Gegensatz zu dem Cap. 1 ausführlicher behandelten Lesbos, also z. B. das hier gleich berührte Tenedos im Nord- und die Cycladen, wie Siphnos, im Südstrich des ägeischen Meeres.

3) Bei C. III, 6, 1. 19, 1. 23, 2 heißt er Thymodes.

4) Diese griechischen Miethtruppen, die Hauptstärke der persischen Streitkräfte (C. a. a. O.), wurden ihm über's Meer nach dem phönicischen Tripolis zugeführt. 13, 2.

5) Ueber dessen weitere Operationen s. 13, 4. III, 2, 3. C. IV, 6, 37. 23, 15. — In der bei Darius über Memnons Nachfolger gepflogenen Berathung fiel der athenische Flüchtling Charidemus, wohl der einzige Mann, welcher jenen mit Glück hätte ersetzen können, als Opfer seines Freimuths und persischen Argwohns, Diod. 30. C. III, 5, 10 ff. Gr. 540 f. — Ueber die für Darius' Schicksal entscheidende Wendung in seiner Politik Ders. 505 f.

6) Die Cycladen, nach Zahl (12?) und Umfang verschieden aufgefaßt und wahrscheinlich wegen ihrer kreisförmigen Lagerung um Delos her, die nach Cultus und Handel wichtigste unter ihnen, so genannt, waren ob ihrer Lage zwischen dem nahen Griechenland und Kleinasien für die Perser in offensiver und defensiver Hinsicht von großer Bedeutung, F. III, 1021 f. — Tenedos, von Homer an oft genannt, war wegen seiner Lage an der ihm zum Theil eine Zeitlang gehörigen Küste von Troas, seiner 2 Häfen und seines Umfangs (von 4 Stunden) nicht ohne einige Wichtigkeit. Nicht seiner unbedeutenden Alterthümer, sondern seines trefflichen Weines wegen wird es jetzt noch viel aufgesucht, F. II, 161 f. V. d. Ch. 37. — Diese Insel war im Augenblick für die Perser sehr wichtig, weil von hier aus eine Diversion im Rücken der Macedonier eingeleitet und ihnen namentlich der Hellespont gesperrt werden konnte. Um so nöthiger aber war die Bildung einer macedonischen Flotte, und um so bedeutender der hier gemeldete Seesieg des Proteas, als auf Demosthenes' Anregung die Athener bereits die Aussendung einer Flotte von 100 Segeln beschlossen hatten, welche der persischen die Hand bieten konnte, Dr. 149 f.

7) Westlich von Paros, durch reiche Gold- und Silbergruben einst berühmt, F. 1027.

8) Die bedeutendste Stadt Euböa's an der schmalsten Stelle des Euripus, durch eine Zugbrücke mit dem Festlande verbunden, s. Egripo oder Negroponte, F. 1020.

[9]) Südlich von Ceos und westlich von Syros, mit einer gleichnamigen Stadt, F. 1026 f.

[10]) Neben ihnen werden, 18, 7, Cyprier genannt.

[11]) Daß die 2 Zeitbestimmungen so zu scheiden seien s. Ell. 146.

3.

[1]) Alexander wollte auf diesem Marsche die Hauptpunkte des inneren Landes besetzen und die große Straße nach dem oberen Asien gewinnen. Auch war Gordium durch seine, einen vielfachen Verkehr anziehende Lage zwischen 3 Meeren (C. III, 2, 12 f. u. das. M.) sammt seiner Burg nicht unbedeutend für einen Eroberer und Beherrscher zunächst Kleinasiens, und die Orakelsage hatte mithin nicht fehlgegriffen, F. II, 367 f.

[2]) R. E. III, 905. V, 7 f.

[3]) Ueber die Einrichtung dieses Jochs und seine Verbindung mit der Deichsel s. M. z. C. III, 2, 15. — Nach C. 2, 14. stand der Wagen im Zeustempel auf der Burg.

[4]) Natürlich sowohl bei Macedoniern, als Asiaten, was C. 17. unterscheidend heraushebt.

[5]) Plut. Alex. 18. C. 18. — gladio ruptis omnibus loris — nicht sowohl auf der Durchhauung aller Theile des Geflechts, als vielmehr auf der Auffindung der beiden Enden des Jochriemens beruhte übrigens die Lösung des Knotens — oraculi sortem vel elusit vel implevit — Dr. 152 Anm. 7.

4.

[1]) Kr. 88.

[2]) Damals noch zu Phrygien gehörig (St. Cr. 172) und von einem minder bekannten, gleichfalls phrygischen, Ancyra zu unterscheiden: eine uralte Stadt und angebliche Stiftung des Midas der Sage; später Hauptstadt der celtischen Tectosagen und zur Zeit ihrer höchsten Blüthe unter den Römern Hauptort ihrer Provinz Galatien, und als Mittelpunkt der großen, sich mehrfach verzweigenden Straße nach Cilicien, Syrien und dem inneren Asien, Hauptstapelplatz des ganzen morgenländischen Handels, namentlich auch mit der dortigen feinen, glänzenden Ziegenwolle, s. Angora, F. 368 ff. Ritter XVIII, 472 ff.

[3]) Durch den Parthenius von Bithynien, den Halys von Pontus, das Olgassysgebirge von Galatien geschieden, war die nordkleinasiatische Küstenprovinz Paphlagonien von einem kriegerischen, aber rohen Menschenschlage des syrischen Stammes, mithin Verwandten der Cappadocier, bewohnt, dem es mit dieser ersten Unterwerfung nicht sonderlich Ernst gewesen zu sein scheint. F. 396 ff. M. z. C. III, 3, 23 f. VI, 41, 4. Appian Mithrid. 8. (?).

[4]) I, 17, 1.

[5]) Die östlichste Provinz Kleinasiens, zwischen Paphlagonien und Großphrygien im Westen, Kleinarmenien im Osten, Cilicien im Süden, der Landschaft Pontus im Norden.

6) Kleinasiens größter Strom, Cappadocien zuerst in westlicher, sodann nördlicher Wendung durchfließend und endlich vor seiner Mündung ins schwarze Meer Pontus von Paphlagonien scheidend, j. Kyzyl-Irmak, F. 99 f. Ritter XVIII, 236 f. — Wenn auch weit nicht ganz Cappadocien, so hat doch Alexander wohl namentlich die militärisch so wichtige Position Cäsarea-Mazaca besetzt, Dr. 153 Anm. 9. Fl. 294.

7) M. z. C. III, 9, 2. 10, 7 f. 48 f. — Ueber den von Alexander eingeschlagenen Weg s. Dr. 158. Anm. 10. Rev. archéol. 1856. 15. Novbre 484 ff.

8) M. z. C. III, 9, 1.

9) I, 12, 8. II, 11, 8.

10) M. z. C. III, 10, 7. Lucian De domo 1. Ritter XIX, 181 ff.

11) Am Ausführlichsten hat unter den Alten diese Geschichte Curtius, als Liebhaber solcher dem Rhetor erwünschten Stoffe III, 12, 1 ff. und das. M. vgl. Justin XI, 8, 2 ff. Val. Max. III, 8, 6. Ext. Diod. 31. Plutarch Alex. 19. — unter den Neueren vielleicht Rollin, Histoire d'Alexandre le Grand, ed. Munster 40 f. behandelt. Vgl. dagegen Dr. 155. Fl. 298. Gr. 508. Anm. 20. — Ueber Tarsus s. R. E. VI, 2, 1616 ff.

5.

1) Während so Parmenio zur Besetzung der nach Oberasien führenden Päße (Xen. Anab. I, 4, 4) ostwärts entsandt wurde, wendete sich Alexander selbst westwärts, um durch Unterwerfung des rauhen Ciliciens sich den Rücken und die Verbindung mit Kleinasien zu sichern.

2) Oder Anchiale, j. Karaduar (?), V. d. Ch. 40. F. 289), unfern vom Meere, zwischen Tarsus und Soli, neben jenem und Anderem ein Denkmal ehemaliger Ausdehnung assyrischen Einflusses auf diesen Theil Kleinasiens, R. E. VI, 2, 1619. Ueber die Inschrift des Grabmals (τάφος Apollodor beim Schol. z. Aristoph. Av. 1021) s. Str. 671 f. Athen. Deipnos. VIII, 335 f. XII, 530. u. A. bei Kr. 90, der auch einzelne Abweichungen berührt. Natürlicher dürfte unter der Bewegung mit der Hand ein Schnippchen schlagen zu verstehen sein. Ritter XIX, 201 ff.

3) Am Eingang von der westlichen, rauhen, kleineren Hälfte Ciliciens zur ebenen, östlichen, größeren gelegen, griechische Ansiedlung, blühend, nach ihrer Zerstörung durch Tigranes, später von Pompejus wiederhergestellt, daher Pompejopolis. Ueber des letzteren Trümmer beim heutigen Mezetlu s. Leake und Beaufort bei V. d. Ch. 41. F. 281 f. — 200 Silbertalente, gleichfalls ein Beweis für der Stadt Blüthe = 300,000 Thlr. = 525,000 Guld.

4) Eben im rauhen Cilicien, 6, 4., Stammverwandte der Pisidier und Isaurier, F. 274. Ritter XIX, 299 ff.

5) I, 17, 7. 23, 1 6. 8. Kr. Ind. Nom. 223.

6) Myndus I, 20, 5 f. — Caunus, eine der bedeutenderen Städte des südlichen Cariens, mit 2 Citadellen, einem Kriegshafen und einer durch den Handel sehr belebten Rhede, j. das Dorf Kaigues, F. 223 f. Ritter XIX, 915 ff

Diod. XX, 27. — Thera u. Calliopolis, gleichfalls carische Städte, Ptol. V, 2, 20. Steph. Byz. — Cos, noch Ko, oder Stancho, eine wichtige Insel im myrtoischen Meere, mit gleichnamiger, zum Bunde der dorischen 6 Städte gehöriger Hauptstadt, F. 238 f. — 13, 4. III, 2, 6. s. z. VI, 11, 1. — Triopium, Hauptstadt dieses Bundes am gleichnamigen Vorgebirge, ob = Cnidus? F. 221.

7) Als dem Gotte, der dem Menschen außer Gesundheit, wie vor Kurzem dem wiedergenesenen Könige, auch anderes Lebensgut und Glück verleiht.

8) I, 18, 2.

9) B. zu Herod. VI, 105. VIII, 98. u. Sint. 78 f.

10) Wie I, 17, 4. 10. im Contrast zur persischen Reichspolitik II, 1, 5 Eine weitere Gunst gegen Soli s. 12, 2.

11) Schon von Homer Iliad. VI, 201. erwähnt, zwischen den Flüssen Sarus und Pyramus, sehr fruchtbar, F. 283.

12) Einer der größten schiffbaren Flüsse Kleinasiens, bei Mallus ins Meer mündend, j. Dschihan, F. 106. Ritter XIX, 6 ff.

13) Ein Flecken mit einem der 2 Häfen von Mallus, F. 283.

14) Etwas östlich von der Mündung des Pyramus gelegen und von den an dieser Küste und in der griechischen Heimat durch Sage und Cultus viel gefeierten Sehern Amphilochus und Mopsus gegründet, deren Grab auch beim. eben genannten Magarsus noch in den Tagen Strabo's gezeigt wurde. Jener hatte auch zu Mallus ein Orakel, das zu Pausanias' Zeit für das untrüglichste galt, Str. 676 f. F. 283. R.-E. I, 436. B. d. Ch. 42. über die Trümmer von Mallus. — Abel 103 ff.

6.

1) Außer der mehrfach geäußerten, aber nicht zu beweisenden Vermuthung: Sochi sei = Onchä, ist über jenen Ort nichts Gewisses anzugeben. Es lag wohl 8 Meilen östlich oder nordöstlich von Bailan in der Hochebene zwischen Orontes und Euphrat in Commagene, M. z. C. III, 20, 15. IV, 1. 3. Ritter XVIII, 2, 1794 f.

2) F. 607. Anm. 59.

3) Ein bedeutender See- und Handelsplatz phönicischer Pflanzung am issischen Meerbusen, 4 Meilen von den cilicischen Pässen, später (?) Alexandria, j. Alexandrette, mit versandetem Hafen, einst auch Standquartier Xenophons und seiner Waffengefährten, Anab. I, 4, 6 f. F. 644. B. d. Ch. 42 f. Ritter a. a. O. 1814 f.

4) Es waren die ersten Novembertage.

5) Dem beschriebenen Local entspricht die Beschaffenheit jener Hochebene zwischen Orontes und Euphrat, Anm. 1.

6) C. III, 5. 10. VIII, 17, 6. Dr. 160.

7) 7, 3.

8) 560 v. Chr. besiegt Cyrus bei Pasargada den Astyages, 605 zerstört Cyaxares I. von Medien, mit den Babyloniern verbündet, Ninive.

7.

1) Das östliche Cilicien, westlich und nördlich vom Taurus, östlich von dessen Fortsetzung, dem Amanus, eingeschlossen, steht mit dem angrenzenden Nordsyrien durch mehrere Pässe in Verbindung. Durch den nördlichsten beim heutigen Marasch (die amanischen Pässe) rückte Darius von seinem Standquartier Sochi auf einem Umweg um die Hauptkette des Amanus auf Issus los, und kam so in den Rücken Alexanders. Dieser dagegen war inzwischen durch einen (oder nach Kiepert zwei) der südlicheren, oder assyrischen (syrischen) Pässe, den beim heutigen Dorfe Bailan zwischen Scanderun und Aleppo, in Nordsyrien bis Myriandrus vorgedrungen. F. 48 f. Anm. 96. M. z. C. III, 20, 13 f. Kiepert, Erläut. z. Hist. geogr. Atlas 9; auch bei Sint. Geogr. Reg. II, 222. Kr. 93 f. Ritter 1795 ff.

2) Die ältere Ansicht: „Issus sei das heutige Ajas auf der Westküste des Meerbusens von Scandarun, und das Schlachtfeld liege in der Ebene östlich davon" hat einer mehr begründeten neueren weichen müssen, der zufolge man es vielmehr etwas über 1 Meile nördlich vom heutigen Pajas auf der Ostküste jenes Meerbusens zu suchen hat. M. z. C. 17, 6. F. 283 f. B. d. Ch. 43. Ritter 1831 f. 1836.

3) C. III, 20, 14 f.

4) J. Mahersy (?) M. z. C. 20, 16, oder der nördlicher fließende Deli Dschai, Ritter 1781. 1792 1833. vgl. 1829.

5) Ueber den Meerbusen von Issus, j. von Scanderun (Alexandrette), s. Ritter 1799 f.

6) Sint. Geogr. Reg. 227. 232. 228. 221.

7) Kr. 95. Cäs. B. G. II, 25. V, 33. Sall. Cat. 59, 5.

8) C. IV, 52, 6.

9) Xen. Anab. III, 3, 16 ff.

10) Ob es gleich von Cunaxa nach Xen. II, 2, 6. 360, nach Plut. Artax. 8. 500 Stadien entfernt war, Kr. 96.

11) C. III, 16, 17.

12) Ueber Darius' Mißgriff, von Onchä nach den Engpässen zu ziehen, und den verschiedenen Eindruck, welchen diese Bewegung auf Alexander selbst und auf seine Truppen gemacht habe, s. Dr. 159 ff.

8.

1) Anm. 6. z. I, 13. Kr. 96 f. R. u. K. 184. u. das. Taf. I. Alexanders Schlachtordnung u. die Schlacht selbst.

2) R. u. K. 183. Kr. 97.

3) Ueber Alexanders Aufstellung nach Callisthenes und über des letzteren Beurtheilung durch Polyb. s. R. u. K. 275 f. Anm. 16. — Tact. 37.

4) R. u. K. 276. Dr. 165. Anm. 19.

5) Das von Kr. 98 zur Hebung des Widerspruchs zwischen ἔνθεν καὶ ἔνθεν und dem vorangegangenen πρώτους ἔταξε vorgeschlagene Einschiebsel αὐτοῦ würde gar zu unerwartet und abgebrochen Etwas von Darius eigener Aufstellung berühren, von der doch erst am Schluß des Cap. die Rede ist.

6) Nicht Nomen proprium eines Volkes und etwa an Καρδοῦχοι gemahnend (F. 602), sondern, obgleich sonst unter Kriegern nach Stämmen mit aufgeführt (Polyb. V, 79, II. 82, 11), doch vielmehr nach Str. 734 und auch nach Arrians Beisatz καλουμένων ein appellativum, von κάρδα, das (im Persischen?) „männlich, kriegerisch" bedeuten soll.

7) Gr. 513. Anm. 39.

8) Herod. VII, 60. Kr. 99.

9) Plut. Alex. 11 u. Diod. XVII, 31. haben die gleiche, Justin XI, 9, 1. u. Oros. III, 16. eine geringere Zahl; M. z. C. III, 23, 1 ff. IV, 35, 3.

10) Anab. I, 8, 21 f. — M. z. C. III, 23, 4.

9.

1) Arrian Tact. 31.

2) Tact. 14, Aelian. Tact. 11.

3) Von der macedonischen Stadt Anthemus, F. III, 1066.

4) Kr. 100. Sint. 88.

5) Die für Kämpfe in den Bergen von ihrer Heimat her geübt waren, M. z. C. III, 24, 10.

6) R. u. K. 278. — Gr. 514. Anm. 41. über die Bedeutung dieses Gefechts.

10.

1) C. III, 25, 3. Justin XI, 9, 7.

2) II, 7, 3. 16, 8. III, 9, 3. 6.

3) und zugleich gemessenen Schrittes, Kr. 101 f.

4) Ueber die Verschiedenheit der Schlachtberichte des Arrian und des Curtius s. M. z. C. 26, 1.

5) Kr. 102.

11.

1) Der linke macedonische Flügel, mit Mühe die Angriffe des rechten persischen aushaltend, war mit gänzlicher Niederlage bedroht, als der Sieg des rechten unter Alexander über den linken persischen den jetzt von der linken Flanke aus persönlich gefährdeten Darius zu feiger Flucht, der Losung für die allgemeine des nun führerlosen Perserheeres, hinriß, Justin 9, 9. — Ueber ὡς πεζῶν φόνος s. Sint. 91 u. Kr. 103.

2) Xen. Cyrop. I, 3, 2. VI, 4, 2. Anab. I, 2, 27. 5, 8. M. z. C. III, 27, 11.

3) Aelian Nat. anim. VI, 48.

4) Justins Bericht von Darius' persönlichem Einwirken vor der Schlacht, 9, 8., ganz im Widerspruch mit des Königs Benehmen während derselben bei Arrian, ist ebenso unwahrscheinlich, als der von Diodor. 34. und natürlich mit noch größerem rhetorischen Aufwand von Curtius 27, 8 f. geschilderte Kampf um Darius, ja zwischen diesem und Alexander selbst, bis zu dessen Verwundung: ein Zusatz, dem von letzterem selbst indirect widersprochen wird, Plut. Alex. 20. De Fort. Alex. II, 9.

5) Ueber diese Flucht und die auf derselben durch die Verfolger, die Oertlichkeiten und die Massen selbst unter diesen angerichteten Verheerungen s. die lebendige Schilderung von Dr. 170. — Plut. De Fort. Alex. a. a. O. Ueber die verschiedenen Angaben der beiderseitigen Verluste, welche hinsichtlich des macedonischen namentlich sehr unwahrscheinlich sind, M. z. C. III, 29, 27.

6) M. z. C. 8, 22 f. — Ueber Arrians Angabe: ἀδελφὴ u. s. w. s. Sint. 92 f.

7) C. übertreibend: ingens nobilium feminarum turba III, 29, 25.

8) Kr. 105. Xen. Cyrop. VII, 5, 85.

9) M. z. C. III, 8, 23 f.

10) M. z. C. III, 35, 16. — 3000 Talente = 4,500,000 Thlr. oder 7,850,000 Guld.

11) Ende Octobers (? 29. St. Cr. 613) oder Anfang Novembers Ol. 111, 4. = 333 v. Chr. Kr. 105. — Ueber die Schlacht, namentlich Darius' Benehmen dabei und ihre Folgen s. Gr. 514 ff.

12.

1) M. z. C. III, 27, 10. — Kortte u. Ruperti z. Sall. Iug. 54, 1.

2) Nach C. IV, 22, 9. den Socrates.

3) II, 5, 5. 50 Talente = 75,000 Thlr. oder = 131,250 Guld.

4) Plut. Alex. 20.

5) Plut. Alex. 21. Athen. Deipn. XIII, 603. Diod. 38.

6) IV, 9, 9. 11, 9. Xen. Cyrop. VIII, 3, 14. C. Nep. Con. III, 3.

7) M. z. C. III, 31, 16.

8) Schon Arrian (Sint. 94.) ist über den wahren, vollen Sachverhalt von Alexanders Benehmen gegen die gefangenen Frauen in Verlegenheit, wie vielmehr müssen es natürlich neuere Forscher sein! Denn während Arrians achtungswerthe Hauptzeugen, Ptolemäus und Aristobul, von einer persönlichen Zusammenkunft des Königs mit den Perserinnen Nichts zu wissen scheinen, Gr. 517, und dieser auch von Alexander selbst in einem Briefe an Parmenio — dessen Aechtheit und Glaubwürdigkeit vorausgesetzt — Plut. Alex. 22, so wie von anderen Seiten, Id. De Curios. 13. Athen. Deipn. XIII, 600. Gellius N. Att. VI, 81., widersprochen wird, so war doch die, namentlich auch durch Diodor, Plutarch, Justin, Curtius ausgebeutete Sage von einer solchen Zusammenkunft sonst so herrschend und trat mit so vielen pikanten Einzelnheiten ausgestattet vor dem Publikum auf, daß Arrian auch nach Absonderung

der schmückendsten Zuthaten sich ihr nicht ganz zu entziehen wagt. Aber die nach Anekdoten haschende, arge Welt hatte daran noch nicht genug, sondern stellte sogar durch die schlimmsten Nachreden die Sittsamkeit und eheliche Treue der unglücklichen Statira in Frage, nach Andeutungen bei Plut. Alex. 30. u. Justin 12, 6., die jedoch sich selbst widersprechen, Plut. Alex. 21 f. Justin 6 f., und im schneidendsten Contraste mit dem stehen, was Arrian IV, 19, 6. 20, 1 ff. u. C. IV, 41, 18 ff. berichten, St. Cr. 260 ff.

13.

1) M. z. C. IV, 1, 3.

2) Einst Grenzort des Salomonischen Reichs und in früherer Zeit einzige Uebergangsstelle für Heeres- und Waarenzüge zwischen Syrien und Babylon, am Euphrat, wo j. el Hama liegt, Winer, Bibl. R. W. B. II, 612 f. 3. A. F. 646. Kr. 106. M. z. C. III, 17, 1. Ritter X, 10 f. 1111 ff.

3) Nach Diod. 48. u. C. VI, 5, 27 ff. u. das. M. nur 4000 M.

4) Von Sidon, Tyrus und Aradus als gemeinschaftlichem Tagsatzungsort angelegt, mit gutem, stark besuchtem Handelshafen, j. Tarabolos, s. F. 667. B. d. Ch. 45.

5) II. 2, 2.

6) Dieser für eigene Rechnung auf Aegyptens Eroberung ausgezogene Parteigänger wurde bei einem Versuch auf Memphis mit den Seinigen niedergehauen. C. a. a. O.

7) Kr. 107.

8) Die südlichste Spitze des Taygetus, Laconica's und ganz Europa's, j. Cap Matapan, F. III, 867.

9) Agis' II. Versuch zur Befreiung Griechenlands, durch 8000 von Issus entkommene griechische Söldner, die Mehrzahl der cretischen Städte und der Peloponnesier unterstützt, endigte doch nach glücklichem Beginne im Sommer des J. 330 unglücklich in der Schlacht beim arcadischen Megalopolis, wo der königliche Führer gegen den von Bekämpfung der Thracier herbeigeeilten macedonischen Reichsstatthalter Antipater unterlag, Diod. 48. 62 f. 73. C. IV, 6, 38 ff. VI, 1, 1 f. Justin XII, 1, 4 ff. mit den Ergänzungen von Freinsh. bei M. z. C.

10) Das anmuthige und fruchtbare Thal zwischen Libanon und Antilibanon, j. el Bkaa, F. II, 641, nach Alexander mit erweiterten Grenzen, Winer I, 232 f. Ritter XVII, 1, 146 ff. 212 ff. Nach C. IV, 34, 9. folgte Menon erst dem Andromachus IV, 22, 9.

11) Von flüchtigen Sidoniern gegründete, bald stark bevölkerte Inselstadt, mit ansehnlichem Gebiete auf der nachbarlichen Küste, worunter Antaradus, F. 666 f. Winer 91. B. d. Ch. 46. Ritter XVII, 1, 51 f. 610. 859 ff.

12) F. 672. Anm. 100. Ueber die merkwürdigen Felsenbauten und andere Reste des Alterthums in der Gegend von Marathus (Amrit) s. den interessanten Bericht E. Renan's in der Rev. archéol. 1862. Mai p. 336 ff.

13) Sint. 97. V. d. Ch. 46 f.
14) F. 658.

14.

1) Dagegen forderte Isocrates, der 34 Jahre früher in seinem Panegyricus zu einem vereinigten panhellenischen Kriegszuge gegen Persien unter der Führung Sparta's und Athens aufgerufen hatte, in seiner Oratio ad Philippum diesen auf, die 4 großen Städte Griechenlands, Sparta, Athen, Theben und Argos, mit einander auszusöhnen, sich an die Spitze ihrer vereinigten Truppenmacht, wie Griechenlands überhaupt zu stellen, und Asien zu dem Zwecke anzugreifen, um das persische Reich zu stürzen und die asiatischen Griechen frei zu machen, Gr. 349.

2) Durch Vorausſendung eines Theils seiner Streitkräfte unter Parmenio und Attalus im J. 336 nach Kleinasien, mit dem Auftrage, die dortigen Griechenstädte zu befreien, Diod. XVI, 91. Justin IX, 5, 8.

3) Dagegen beschwert sich Alexander bei C. IV, 2, 7. 10. darüber, daß ihm Darius den Königstitel vorenthalten habe, und vergilt dann demselben auf gleiche Weise in seiner Antwort! Ueber diese nach der von Curt. angesonnenen Form s. St. Cr. 266 ff.

4) Kr. 108.

5) Diod. XVI, 74 f. Pausan. I, 29, 7. Gr. 367 f. — Perinthus oder Heraclea an der thracischen Südküste, eine blühende samische Colonie, j. Eski Erekli, mit Ruinen und Inschriften. N. E. IV, 1346 f.

6) VII, 9, 3.

7) C. IV, 2, 12., wogegen Diod. XVI, 94. Plut. Alex. 10. Justin IX, 6, 7. Nichts hievon erwähnen.

8) Diod. XVII, 5. Plut. De Fort. Alex. II, 5. C. VI, 8, 12.

9) Insofern in Bistanes, einem Sohne des Artaxerxes Ochus, noch ein näher berechtigter Kronprätendent lebte, III, 19, 4., Darius selbst aber, als Enkel des Ostanes, eines Bruders von jenem Artaxerxes, nur von einer Seitenlinie des durch Artaxerxes und Bagoas furchtbar decimirten königlichen Hauses stammte, Diod. a. a. O. M. z. C. X, 17, 23., was Str. 536. mit den Worten „*Δαρεῖον, οὐκ ὄντα τοῦ γένους τῶν βασιλέων*“ gemeint zu haben scheint. — Auffallend ist, daß in diesem dem Darius vorgehaltenen Sündenregister nicht auch dessen angeblicher Anschlag auf Alexanders Leben aufgeführt wird, Arrian I, 25, 3 ff. C. III, 18, 11 ff. Arrian selbst urtheilt in diesem Betrachte günstiger von Darius III, 22, 2.

10) Wir wissen aus Aeußerungen bei Aeschines und Dinarch nur von 300 durch Darius nach Athen gesandten, von dort jedoch zurückgewiesenen Talenten, wovon dann Demosthenes 70 — ob zu patriotischen oder zu selbstischen Zwecken? ist unentschieden — zurückbehalten habe. Gr. 433 ff.

15.

1) II, 9 f. Die ganze, an Menschen und und Gütern ungeheure Beute wurde dem Parmenio durch den verrätherischen persischen Befehlshaber von Damascus außerhalb der Stadt in die Hände gespielt. Näheres über dieselbe s. bei C. III, 33 ff. und das Bruchstück eines Briefs von Parmenio an Alexander bei Athen. XIII, 607 f.

2) Ueber Namensverwechslung in Betreff dieser und anderer griechischen Gesandten an Darius s. M. z. C. III, 35, 15.

3) Durch Reue erhöhtes Mitleid mit Theben stimmte ihn, wie hier, so auch sonst zur Milde gegen Thebaner, Plut. Alex. 13.

4) Durch Ismenias, nach aller Wahrscheinlichkeit den Vater des hier erwähnten Gesandten, der seinen Freund Pelopidas auf einer diplomatischen Sendung an den Tyrannen Alexander von Pherä und gleichfalls an den Hof von Susa begleitete, und durch dessen gleichnamigen Vater, einen vielgenannten Führer der antispartanischen Demokraten Thebens, N. E. IV, 302 f.

5) Ueber die Verherrlichung dieser schon durch den unverwelklichen Kranz ihres Ehrennamens Hochbeglückten s. N. E. V, 908 ff. 911 ff.

6) Welchen dieser durch seine Feldzüge gegen Griechen und Barbaren, noch mehr aber durch seine Verbesserung der Schutz- und Angriffswaffen sich erworben hatte, C. Nep. Iphicr. 1 f. — Wohl noch wirksamer, als der Ruhm seines Vaters, empfahl den jüngeren Iphicrates dessen Verdienst um den macedonischen Königsthron bei Alexander; s. Gr. 521., der zugleich über die Verschiedenheit der Stellung dieser beiden Männer als Maßstab der Höhe und des nachherigen Sinkens der Würde des Hellenenthums sich geistreich äußert.

7) Uralte Stadt der allmählich phönicisirten Gibliter, auf einer Anhöhe gelegen, in der cananitischen Landessprache Gebal und noch j. Djebail, Sitz des Adonis- und Baaltiscultus. Ihre Bewohner waren in Schifffahrt und Baukunst wohl bewandert, 1. B. d. Könige 5, 32. Ezechiel XXVII, 9. Ritter XVII, 1, 11. 13 f. 60 ff. 432.

8) Dieser Haß rührte von der Zerstörung der rebellischen Stadt durch Ochus her, Diod. XVI, 43 ff.

9) Diese Namensform bietet 24, 5. die beste Handschrift und noch 2 andere Kr. 110. Sodann empfiehlt sie sich vor allen übrigen durch ihre einfache, einen guten Sinn gewährende Deutbarkeit aus dem Phönicischen oder Hebräischen, nämlich: Stärke, Macht des Königs, עֻזִּימֶלֶךְ Ueber ξ als dem ζ entsprechend s. Gesen. Thes. Linguae hebr. 399 f. und über Wortbildungen aus den beiden Elementen, woraus obiges Wort zusammengesetzt ist, Ebend. 795 f. 1011.

16.

1) Der Tempel des phönicischen Hercules zu Tyrus wurde nach Herod. II, 44. um 2750 v. Chr. erbaut zum Dienste des Gottes, welcher laut maltesischen Inschriften von den Tyriern als „unser Herr Melkarth, Baal von Tyrus" ungemein verehrt wurde, Str. 757., und zwar: 1) als der den höchsten Gott, den alten Bel offenbarende Weltbeherrscher in der stets neues Leben weckenden Sonnenkraft, in deren siegreichem Laufe von Osten nach Westen sein eigenes Leben angeschaut wurde; 2) als Beschirmer der zum Haupte des phönicischen Staatenbundes erhöhten Stadt Tyrus und ihrer von Osten nach Westen in der Richtung des Sonnenlaufes sich erstreckenden Handelsfahrten und damit verbundenen Ansiedlungen, daher auch (s. u.) im iberischen Tartessus, d. h. dem westlicheren Theile der spanischen Südküste jenseits des fretum Gaditanum, oder auch in einer dortigen gleichnamigen Stadt angebetet, R. E. VI, 2, 1627 ff., wo die Bergsäule Calpe (j. Gibraltar) und ihr gegenüber die mauritanische Abyla, die in seinem Namen geeinigte Westmarke der Erde bilden, Str. 168. 170. — Der ägyptische Hercules (s. unt.), ein Sohn des Amun-Ra, oder Himmels-Sonnen-Gottes und Götterkönigs, also in derselben genealogischen Stellung, wie der phönicische, von der ägyptischen Theologie in der Reihe ihrer Götter-Evolutionen in die zweite Reihe der 12 Götter eingewiesen, R. E. III, 1187 ff. 1182 f. Duncker, Geschichte des Alterthums I, 158 ff. 2. A. — Der argivische Hercules, Sohn der Alemene, einer Tochter des Perseiden Electryons, Erben der väterlichen Herrschaft über Mycene, ein alter Held des Argiverlandes, war mit einem zu Argos und Mycene verehrten Lichtgeiste des nächtlichen Himmels in Sage, Poesie und Cultus verschmolzen. In ihm, wie in dem mit ihm identificirten orientalischen Sonnenhelden, ist die Idee der durch Kampfesarbeit zur Siegesherrlichkeit in Natur- und Menschenleben sich emporringenden Gotteskraft verkörpert. R. E. 1156 ff. 1159. 1192. Duncker III, 129 f. Preller, Mythologie I, 103 ff.

2) In der religiösen und zugleich geschichtlichen Sage von Cadmus spielen vielleicht die 3 Bedeutungen des Wortes קַדְמוֹן-נִי in einander: 1) der Alte, im Sinne der dichterischen Benennung Jehova's bei Daniel VII, 9. 13. „Der Alte der Tage = der Ewige, wobei etwa auch in mehr heidnischer Wendung der Gedanke an den göttlichen Ahnherrn des Volkes und seiner Königsfamilie sich einmischt; 2) der Ostländer, 3) speziell: der Kananiter, so daß im Namen „Cadmus" die ganze Vertretung des phönicischen Wesens bei den Griechen zusammengefaßt wurde, also namentlich die Verbreitung des Baal-Melkarth-Astartedienstes mit phönicischen Colonien, Seefahrten und Handthierungen, mithin insbesondere Handel und Bergbau, nach Creta, Rhodus, den südlichen, noch mehr aber nach den nördlichen Inseln des ägeischen Meers, wie Thasos, Lemnos, Samothrace und von da nach der vielleicht zuerst „Europa", d. h. für die Phönicier „Abendland" geheißenen Ostseite der griechischen Halbinsel,

namentlich nach der Gegend des böotischen Thebens. Hier entsproßte der Ehe des Melkarth-Cadmus mit Astarte-Harmonia, der Göttin der Einigung, ein Sohn Polydorus, der Ahnherr von Labdacus-Lajus-Oedipus, und eine Tochter Semele, zuerst als Göttin des Erdbodens gedacht, darauf zu einer menschlichen Königstochter entgöttert, und endlich von Neuem in den Kreis der Unsterblichen aufgenommen. Ihrem Schoße entstammt Dionysus, der Gott des Wachsthums und des Weines. Von ihm, als dem Sohne einer menschlichen Mutter, unterscheidet nun unser Verf. (s. unt.) den mystischen Jacchus der Athener, als Sohn des Aethergottes Zeus und Cora's, der Tochter der Erdgöttin Demeter, während er sonst als Demeters Sohn, ein Bruder, und als chthonischer Dionysus Gemahl Cora's heißt. Sophocl. Antig. 1108 f. Clem. Alex. Protr. 18. Gerhard, Griechische Mythologie, I, 433 f. Duncker I, 161 f. 301 f. 306 ff. III, 58. 83 f. Welcker, Griechische Götterlehre I, 434 ff.

3) Am 20. des Boedromion bewegte sich die aus Priestern, Obrigkeiten und Mysten zusammengesetzte Jacchusprocession, mit Myrte und Epheu bekränzt, Aehren, Ackergeräth und Fackeln in den Händen, auf der heiligen Straße von Athen nach Eleusis unter rauschendem Gesange, mit welchem unterwegs und hernach in der Umgegend von Eleusis der Gott gefeiert wurde, und welcher von orgiastischen Tänzen, Anrufungen und sonstigen bacchischen Gebräuchen begleitet war, R. E. III, 98 ff.

4) Der milesische Logograph Hecatäus und ihm nach Arrian führen die Geryonssage wieder auf ihren ursprünglichen Schauplatz, die Westseite der griechischen Halbinsel, zurück. Wie dort südlicher in Elis die Augiasmythe spielte, so jene nördlicher in Epirus und am ambracischen Meerbusen, an dessen Ostseite ein amphilochisches Argos lag. Hier weidete der dreiköpfige Geryones, d. h. der Brüller, die Rinder des Lichtgottes Apollo, d. h. die lichtdurchschienenen leichten Himmelswolken*); Hercules aber tödtete das Ungethüm, und trieb, wie das der Wind- und Wolkengott Hermes ein andermal that, die Rinder weg nach dem östlichen Argos, oder nach Mycene, wo sie Eurystheus der Here opferte. Mit der Ausdehnung ihrer Schifffahrt und ihrer Colonien nach Westen verlegten nun später die Griechen auch dorthin einen Theil ihrer in den Kreis des Sonnencultus gehörigen Mythen und wiesen so namentlich dem Geryones Erythia, d. h. die von den Strahlen der untergehenden Sonne geröthete, vor der Küste von Gades im atlantischen Ocean gelegene Insel zum Wohnsitze an. Eurystheus, Sohn des dritten Perseiden, wurde durch die List der auf Alcmene eifersüchtigen Here vor dem Kinde dieser, vor Hercules ins Dasein gerufen, so statt dieses seines Vetters auf den Thron von Mycene gesetzt und zur Herrschaft über die anderen Perseiden und den Hercules selbst erhoben, welchem er die bekannten 12 Arbeiten auferlegt. Creuzer, Historicorum graecorum antiq. Fragmenta 50 ff. R. E. III, 1082 ff. Duncker III, 33 ff. 132 ff. 505 ff. — F. III, 46, Anm. — R. E. III, 1156 ff. 1161 ff. VI, 1, 112.

*) Auch in den an religiös-poetischen Bildern so reichen Veda's findet sich dieß Bild in verschiedenen Wendungen, vgl. Ausland 1860. Nr. 50.

5) Als seinem mythischen Ahnherrn und weil angeblich durch ein Orakel hiezu aufgefordert. S. darüber und über die wohlbegründete Weigerung der Tyrier Gr. 524 ff.

6) Curtius' Angabe (IV, 9, 15) von einer zweiten Gesandtschaft Alexanders an die Tyrier bezweifelt Gr. 527. Anm. 82 nicht ohne Grund.

7) 7, 3.

17.

1) Ueber Cyperns Bedeutung für eine Seemacht s. Str. 684. 741. Herod. VII, 90.

2) Ueber die Dienste der Phönicier in Xerxes' griechischem Feldzuge s. Herod. VII, 23. 25. 34. 44. 89. VIII, 90.

3) Ueber Alexanders Rede s. d. Anm. z. Vorhecks Uebers. 230 f.

18.

1) Ueber weitere, dem Könige und den Tyriern gewordene Zeichen s. Diod. 41. Plut. Alex. 24. C. IV, 9, 13 f., über des Königs bald freiere, bald befangenere Beurtheilung derselben M. z. C. a. a. O. 14. Geier 196 ff. — Ebend. 199 f. über Aristander, ihren Deuter, namentlich vor Tyrus.

2) Ueber Insel-Tyrus und seine Befestigungen und Häfen s. Ritter XVII, 1. 337 ff., über Alexanders Damm, der durch den Meersand gewiß noch erhöht und breiter gemacht wurde, Ebend. 330 f. 340 f. M. z. C. IV, 8, 7.

3) U. a. 80 Dreiruderer, während die macedonische Flotte ferne war. Auch verließen sie sich auf den Beistand ihrer Pflanzstadt Carthago, wohin sie wenigstens einen Theil ihrer wehrlosen Bevölkerung flüchteten, Diod. 41. M. z. C. IV, 9, 15. Justin 10, 14.

4) 18 Fuß; jetzt nur noch 12 Fuß oder 2 Orgyien.

5) Jene lieferte Alttyrus, dieses der Libanon, Arbeiter auch die Einwohnerschaft der benachbarten Städte, Diod. 40. C. IV, 10, 18. — Ueber die ganze Belagerung von Tyrus s. R. u. K. 326 ff. vgl. 207 f. 310 ff., über Erddämme, Thürme und Schilddächer, über Belagerungsgeschütz und Breschwerkzeuge Ebend. 205 ff. 308 ff. 322. 378 ff. Endlich findet sich ein Plan des Sturmes von Tyrus Taf. II.

6) Gewaltige Nacheiferung erweckte des Königs Vorgang, der zuerst einen Korb mit Schutt füllte und herbeitrug, Polyän. IV, 3, 3.

7) Sie hatten auf vielen kleinen Kähnen Katapulte aufgestellt, Diod. 42.

8) Die Tyrier verwundeten auch Viele und tödteten nicht Wenige, Diod. Auch der Waffe des Spottes bedienten sie sich, Diod. 41. C. IV, 10, 20.

9) Thucyd. II, 75. Joseph. B. J. III, 7. Diod. 45. Vitruv X, 20. M. z. C. IV, 11, 23.

19.

1) Wörtlich „zum Ueberſetzen von Reiterei", daher C. IV, 12, 2. navem magnitudine eximia.

2) Saxis arenaque a puppi oneratam, C. a. a. O., theils um dem Schiffe hiedurch überhaupt einen größeren Nachdruck zu geben, theils insbeſondere aus der von C. u. Arrian hervorgehobenen Abſicht; Frontin I, 5, 6.

3) VII, 20, 6.

4) caput molis, C. 3.

5) Oder auch desiulere in scaphas, quae ad hoc ipsum praeparatae sequebantur, C. 3.

6) Polyb. IX, 21, 7. XI, 12, 4. 23, 2.

7) ἀνακωχεύοντες bei Arrian intranſitiv, wie auch 20, 8. 22, 3. stare in ancoris, Liv. XXXII, 32. consistere ad ancoram, Cäſ. B. C. III, 102, bei Herod. VI, 116. tranſitiv, navem in ancoris tenere, C. Nep. Them. 8.

8) Das Pfahlwerk zum Schutz des Dammes; dieſer litt nach Diod. 42 u. C. 6., bei dem vielleicht unter compages operis eben jenes Pfahlwerk zu verſtehen iſt, M. z. d. St. Arrian 18, 3., zugleich noch durch einen heftigen Sturm (M. z. C. IV, 13, 8). Diod. hat dagegen Nichts von der Zerſtörung durch Feuer.

9) Ueber dieſe gewaltigen, unter Perdiccas' und Craterus' Leitung auszuführenden Arbeiten ſ. Diod. 42 u. noch mehr C. 13, 8 f.

10) 15, 6.

20.

1) 13, 7.

2) 15, 7. u. Ind. Nom. v. Kr. 210.

3) So hatten 400 Jahre früher Sidon und andere phöniciſche Städte dem Salmanaſſar bei der Belagerung von Tyrus gleichfalls ihre Schiffe geliehen, Menander bei Joſeph. A. J. IX, 14, 2.

4) Nach Kr.s Vermuthung 114. zu ähnlichen Zwecken verwendet, wie die atheniſchen Staatsſchiffe Salaminia und Paralos, R. E. V, 1161.

5) Kr. Ind. Nom. v. Kr. 218. 225. 217.

6) 2, 4 f.

7) 13, 7. u. Kr. Ind. Nom. v. Kr. 213.

8) Gr. 528 Anm. 84.

9) Den Zug gegen die Araber läßt Curt. 11, 24. 12, 1. 7. der Zerſtörung der Maſchinen durch die Tyrier vorangehen, Arrian aber und Plut. Alex. 24. — deſſen Bericht darüber noch mit einer Anekdote gewürzt iſt — derſelben viel wahrſcheinlicher nachfolgen. Denn es iſt ja kaum glaubhaft, daß Alexander vor Vollendung der erſten Belagerungsarbeiten und dem darauf berechneten und beabſichtigten erſten Angriffe jenen Seitenzug werde unternommen haben. Dagegen war ihm hiefür in der Zeit zwiſchen der Zerſtörung der alten

und dem Aufbau der neuen Werke der nöthige Spielraum geboten. Auch dürfte der von C. angeführte Grund nicht das wahre Motiv zu jenem Zuge gewesen sein. Ansprechender ist der von Dr. 188 vermuthete, nämlich die Säuberung der vom Innern Syriens nach der Küste zu führenden Verkehrsstraßen von den räuberischen Gebirgsbewohnern. Unter „Ἄραβες" endlich versteht Dr. a. a. O. Ituräer. Wir können uns hiemit unter der Bemerkung einverstanden erklären, daß dieser Name der alten Geographie im Lauf der Geschichte des gleichnamigen Volkes die Grenzen des eigentlichen Ituräa's, besonders in nördlicher und nordwestlicher Richtung, namhaft überschritten habe, und einen mit Arabern vermischten syrischen Volksstamm bezeichne, R. E. IV, 337 ff. vgl. Xen. Anab. I, 5, 1. und das. Kr.

10) I, 24, 2.

11) Thucyd. I, 49. Pollux Onom. I, 9. constratum navis. Petron. Sat. 100.

12) Das hier und bei Thucyd. I, 49. II, 89. Xen. H. Gr. I, 6, 22. u. Polyb. I, 51, 9. erwähnte Seemanöver, wozu Leichtigkeit der Fahrzeuge und große Geübtheit ihrer Bemannung erforderlich war, bestand im Durchbrechen der feindlichen Flotte, um deren Ruder und Seitenwände zu beschädigen, sie selbst in Verwirrung zu setzen, und dann nach rascher Wendung dieselbe Angriffsweise in ihrem Rücken zu erneuern, Kühn z. Pollux I, 123.

13) Auch Einer der cyprischen Fürsten, 22, 2. C. 13. 11.

14) Str. 757. Ritter XVII, 1, 338 ff. über die zwei Häfen von Tyrus; über den nördlichen auch M. z. C. 13, 12.

21.

1) ὕφυδροι, Thucyd. IV, 26, 5.

2) ἀκριβ. Thucyd. VII, 13, 3. πληρώμ. Polyb. I, 21, 1. Xen. H. Gr. I, 6, 11.

3) κελευστής, Xen. H. Gr. V, 1, 8. Polyb. I, 21, 1 f., Ordner des Beginns der Ruderbewegung und ihrer Pausen, Arrian VI, 3, 3., hiebei vom Schiffsflötisten, τριηράνλης, auf Trieren unterstützt. Bei den Römern, die auch das celeusma in ihre Sprache aufnahmen, Martial III, 67, 4. hieß jener hortator, Plaut. Merc. IV, 2, 5.

22.

1) Nach der glücklichen Conjectur Dörners statt der ungereimten Textesart, welche dem cyprischen Geschwader ein Fahrzeug aus dem fernen unteritalischen Thurii aufnöthigen will. Bei Str. 683. erscheint nämlich auf der Südküste von Cypern eine argivische Pflanzstadt Curion — bei Plin. V, 31. Curias — mit einer Rhede.

2) Ausführlicher, — ob glaubwürdiger? Dr. 194 f. Anm. 40. — über Angriffs- und Vertheidigungsmittel der Macedonier und Tyrier im Einzelnen sind C. IV, 14 — 16. und Diod. 43 — 45. Namentlich operirten nach ihnen von

Seiten Jener die Widder oder Mauerbrecher und die im Bogen oder in wagrechter Linie Steine schleudernden Ballisten und Katapulten, wogegen die Tyrier hinter ihrer ersten Mauer in einer Entfernung von 5 Ellen eine zweite 10 Ellen breit aufführten, und die Höhlung zwischen beiden mit Steinen und Schutt ausfüllten. Eine um diese Zeit von Carthago angelangte Gesandtschaft brachte, da diese mächtige Pflanzstadt gerade in einen Krieg mit Syracus verwickelt war (? M. z. C. 15, 20), mehr Trost als Hülfe. Doch übergaben die Tyrier den Gesandten Weiber und Kinder, um sie nach Carthago hinüber zu retten. Auch suchten sie namentlich dadurch, daß sie einen Knaben aus edler Familie dem Saturn opferten, überirdischen Beistand zu gewinnen, C. 15, 19 ff.

23.

1) Ueber die Fallbrücke, sonst ἐπιβάθρα, σαμβύκη genannt, hier mit dem allgemeinen Brückennamen γέφυρα bezeichnet, s. R. u. K. 318 f. — Die Südseite, nicht aber die Ost- und Nordseite der Mauer, war dem Angriffe zugänglich, R. u. K. 329.

2) Blanc. z. Arrian 143 ff. R. u. K. 246 f. im Gegensatz zu der macedonischen Ritterschaft, den ἑταῖροι im engeren Sinne.

3) Zwei Gründe für das muthige Vordringen der Stürmenden werden hier nach einander ganz treffend aufgeführt, nämlich 1) das Beispiel des Führers Admet; der dasselbe enthaltende Satz kann mithin kein Glossem sein, wie Schm. will, Kr. 118; und 2) des Königs persönliche Theilnahme und Gegenwart als Augenzeugen.

4) Der Weg über die Brücken und am äußersten Rande der Mauer hin, wo das zerbröckelte Gestein dem Fuße nachgab, war gefahrvoller und zugleich abschüssig, weil man fürchten mußte, von dort ins Meer zu stürzen.

5) Diod. 45. läßt nach dem Falle Admets den König das Zeichen zum Rückzug geben und ihn sogar an Aufhebung der Belagerung denken, vgl. M. z. C. 17, 1. Dr. 192.

6) VI, 7, 5. 10, 4. μεσοπύργιον I, 21, 4. IV, 26 7. D. Ausl. z. Thucyd. III, 22, 2. R. u. K. 198.

7) Hinter den wohl nur wenige Fuß dicken Zinnen, ἐπάλξεις, auf der Mauerkrone blieb stets ein Wallgang von mindestens 6 Fuß Breite, auf welchem sich die Vertheidiger bewegen konnten, R. u. K. 198. — Uebertreibend schildert diese That des Königs Diod. 46.

24.

1) III, 2, 4. Die Häfen der alten Seestädte waren gewöhnlich tief ins Land hineingehende, von der Stadtmauer zu beiden Seiten bestrichene Bassins, mit einem nur für 2 oder 3 Triremen geräumigen und von 2 Thürmen vertheidigten, durch eine Kette sperrbaren Zugang, Leake, Topogr. v. Athen bei Sint. 117.

2) 22, 2. Plut. Alcib. 27.

3) Agenor, ursprünglich der argivischen Mythe angehörig, ist vom späteren Synkretismus einem phönicischen Gotte untergeschoben worden, und zwar dem Baal von Sidon, und so in dessen Beziehungen als Gründer von Sidon, Ahnherr des sidonischen Königshauses und Vater des Cadmus, Phönix, Cilix und der Europa eingetreten, C. 19, 15. Apollodor III, 1. 1. Herod. VII, 91. Unter dem Agenorium haben wir also ein dem sidonischen Baal zu Tyrus geweihtes Heiligthum zu denken, Movers, Die Phönizier II, 1, 129. ff. 2, 87.

4) Sie dauerte 7 Monate, Diod. 46. Plut. Alex. 24. C. 20, 19.

5) In solcher Weise vergriffen sich die Tyrier an Friedensgesandten Alexanders noch vor dem Beginne der eigentlichen Belagerung, C. 9, 15. Sollte Arrian mit seinem sehr unbestimmten *πλέοντας ἐκ Σιδῶνος* auf diese Thatsache angespielt haben?

6) Nach C. 19, 16. 6000, nach Diod. 46. über 7000 M. Hiezu kamen noch 2000 M., welche bei der Erschöpfung der Schlächter am Leben gelassen, sofort gekreuzigt wurden. C. 19, 17. Justin XVIII, 3, 18. Diese von Ptolemäus und Aristobul vielleicht absichtlich übergangene Kreuzigung verfügte der mit der Wuth seiner Macedonier sympathisirende Ingrimm des großen Königs! — Uebrigens wurden noch 15,000 Tyrier von den Sidoniern, bei welchen hier das Verwandtschaftsgefühl siegte, heimlich gerettet, C. 19, 15.

7) Kraft des durch solche Abordnungen und zum Theil reiche Gaben bethätigten Pietätsverhältnisses zwischen Mutter- und Töchterstädten, Polyb. XII, 10, 3. XXXI, 20, 12. Diod. XX, 14. C. 8, 10. — *θεωρόι* VII, 23, 2.

8) I, 18, 2.

9) II, 5, 8.

10) Vielleicht Nicetes, Kr. 116. Nach Diod. XVII, 40. Niceratus.

11) Bei der Ungewißheit, ob die Zeitangaben von Arrian und Plut. Alex. 25. nach der attischen oder der macedonischen Monatsrechnung zu bestimmen seien, muß man sich mit dem ganz unbestimmten Ausdrucke begnügen, Tyrus sei zwischen dem 22. Julius und dem 20. August 332 erobert worden. — Von einer Einnahme durch Verrath weiß nur Justin XI, 10, 14., der übrigens XVIII, 3, 18. wiederum derselben ohne diesen Beisatz gedenkt. — Die Berichte der verschiedenen Referenten, z. B. auch Polyäns IV, 3, 4., über dieses kriegerische Ereigniß beurtheilt St. Cr. 270 ff. — Das also gedemüthigte Tyrus mag wenigstens für die nächste Zeit unter und nach Alexander seine Selbstständigkeit eingebüßt haben, Dr. 195. Anm. 41., und ging jedenfalls als Handelsmacht unter. Dagegen bekommt es später in der Diadochen- und in der Römerzeit seine Autonomie, wiewohl, scheint es, je und je durch Tyrannen verkümmert, wieder, und blüht, zum Beweise, welch' wiederbelebende Kraft der Industrie und dem Handel inwohnen, von Neuem zu großem Wohlstand auf, wird wenigstens wieder eine Handelsstadt, Joseph. A. J. XIV, 12. 1. XV, 4, 1. B. J. I, 12, 2. M. z. C. 20, 21.

14.

1) 10,000 Talente = 15,000,000 Thlr. oder = 26,250,000 Guld. — Die erste Abordnung des Darius war vor der Belagerung von Tyrus in einem etwas hochfahrenden Tone vor Alexander getreten, Arrian 14, 1 ff. C. 2, 7 ff.; nachgiebiger zeigt sich der Perser in dieser zweiten, durch die er jedoch nach C. 21, 1 ff. u. Diod. 54. nur das Land zwischen Halys und Hellespont und 2000 Talente anbietet; erst durch eine dritte läßt er den Berichten des Diod. 54. Plut. Alex. 29. C. 43, 1 ff. und Justin 12, 3. zufolge die hier enthaltenen Vorschläge machen. Eben dahin verlegen auch Plut. u. C. 44, 11 ff. die Scene mit Parmenio. — Ueber eine ungefähr um dieselbe Zeit zur Beglückwünschung Alexanders mit einer goldenen Krone eingetroffene griechische Gesandtschaft s. Diod. 48. C. 22, 11 f.

2) Zu dessen Beginn er nach R. u. K. 250. in Folge einiger Verstärkungen wieder 25,000 M. Linieninfanterie beisammen haben mochte.

3) Daher VII, 9, 8. unter Alexanders Eroberungen zwischen Hohl-Syrien und Mesopotamien genannt. Daß nun a. u. St. unter *τὰ ἄλλα τῆς Παλαιστίνης* auch Jerusalem mitverstanden sei, ist bei der politischen und commerciellen Wichtigkeit dieser auch den Heiden interessanten Stadt (Joseph. C. Apion. II, 7.) sehr wahrscheinlich. Ob aber Alexander persönlich oder Einer seiner Feldherren die Unterwerfung Jerusalems herbeigeführt habe, darüber geben uns die nicht jüdischen Quellen seiner Geschichte wenigstens keine bestimmte Auskunft. Denn bei C. 23, 13 ist in „urbes — recusantes" Jerusalem nicht nothwendig mit einbegriffen, und bei Justin 10, 6. müssen „die Orientis reges cum infulis" nicht nothwendig jüdische Priester sein, sondern es können darunter auch die Könige von Cypern und Phönicien verstanden werden, Plut. Alex. 24. Dagegen stellt nun der bekannte Bericht des Josephus (A. J. XI, 8. vgl. B. J. II, 21. Othon. Lex. Rabbin. 29 ff. v. Dale Hist. Arist. 10.) über des Königs persönliche Anwesenheit in Jerusalem, seine Beschwichtigung durch den Hohepriester, seine Darbringung eines Jehovaopfers, seine Concessionen an die Juden, mag dieser Bericht auch in manchen Einzelnheiten Zweifeln ausgesetzt sein, doch in seinem ganzen Zusammenhange das Benehmen des Königs gegen die Juden mit vieler Wahrscheinlichkeit in dem Lichte dar, worin er auch sonst gegenüber von Chaldäern, Magiern, Braminen mit seiner Empfänglichkeit für religiöse Eindrücke und seiner auch politisch motivirten Hinneigung zu orientalischem Wesen erscheint (Geier, Alex. u. Arist. 206 ff., wo leider die Sage von des Königs Jerusalem-Fahrt nicht berührt wird), daher hat man keinen Grund, mit Dr. 197. Anm. 43. den ganzen jüdischen Bericht für baare Lüge zu erklären, oder mit Ewald (Geschichte des Volkes Israel IV, 238 ff. 2. A.) die Erzählung schon ihrer ganzen Haltung nach sehr ungeschichtlich zu nennen, Flathe 310 f. St. Cr. 547 ff. — Uebrigens mag außer Hohl-Syrien und Samaria Andromachus (C. 22, 9. 34, 9.) auch noch Judäa zur Verwaltung bekommen haben.

4) Bei Hegesias Script. rec. Alex. M. ed. Müller 142, heißt er gar *Βασιλεύς*, was nach persischer Staatspraxis an und für sich wohl denkbar,

doch mit dem Eunuchenstande und mit Gaza's gefahrvoller Lage sich nicht recht reimen lassen will, Stark, Gaza und die philistäische Küste 238. Uebrigens lobt C. 26, 7. an ihm seine ausgezeichnete Ergebenheit gegen den König, welche Tugend auch sonst dieser nicht nur mit hohen Hof-, sondern auch mit Staats- und Armeeämtern betrauten Menschenclasse nachgerühmt wird, Winer, Bibl. R. W. B. II, 654.

5) Zu den jüngeren arabischen Stämmen oder Ismaeläern gehörig, waren sie schon vor der persischen Zeit bis zum Mittelmeere von Gaza an bis Jenysos vorgedrungen, Stark 232 f.

6) Nicht nur war die Stadt von Natur — weil auf einem steilen Abhange gelegen — sondern auch durch Kunst — sie hatte starke, mit Thürmen versehene Mauern — sehr fest, und hatte zudem Einwohner, welche durch ihre zähe Widerstandsfähigkeit seit lange berühmt waren, Polyb. XVI, 40, 2 ff.: ein Charakterzug, den sie zum Theil noch in christlicher Zeit durch die hartnäckige Vertheidigung ihres Götzendienstes bewiesen, Ritter XVI, 62 f. — Ueber die Bedeutung des Namens „Gaza" s. Stark 46 ff.

26.

1) Zwar gibt Arrian Gaza's Entfernung vom Meere nur annähernd zu 20 Stad. = 1 Stunde an, wofür auch Sozom. H. eccl. V, 3. und eine Notiz in Robinson's Palästina stimmen, während F. Fabri Evagat. II, 378. dieselbe gar zu einer deutschen Meile (Ritter XVI, 61.) anschlägt; doch bleibt der meines Wissens von keinem Erklärer Arrians näher besprochene Unterschied zwischen seiner und Strabo's Angabe (759): „Gaza sei von seinem Hafen nur 7 Stadien entfernt", noch immer groß genug, um als Differenz zwischen 2 in ihren Angaben sonst so zuverläßigen Referenten auffallend zu erscheinen und den Versuch einer Lösung zu veranlassen, die sich vielleicht so beantragen ließe, daß Str. den nordwestlich von Gaza gelegenen, später wenigstens Majumas und dann Constantia genannten Hafen im Sinne hätte, Arrian dagegen die 20 Stadien südwestlich von Gaza entfernte Hafenstadt Amthedon (F. 722 f.) mit seiner Berechnung meinte. Vgl. M. z. C. 26, 8.

2) VI, 24, 4. Die Sanddünen und die sandigen, mit Gesträuch bewachsenen Hügel der Meeresseite, welche der Stadt die Aussicht nach der See benehmen, Ritter 45. 61.

3) Daneben auch durch heftige Brandung und bei Stürmen sehr gefahrvoll für die Schifffahrt, Ritter 59 f. Stark 25. 325.

4) Nach Plut. Alex. 25. sogar die größte Stadt in Syrien (Stark 235 f.); altberühmt (Str. 759), und weil an der Heer- und Karawanenstraße von Palästina, Syrien und den Euphratländern nach Arabien und Aegypten gelegen, als Waffenplatz, und noch mehr für den Land-, minder für den Seehandel bedeutend, Stark 320 ff. 325 f.

5) Der runde Hügel, auf welchem die heutige Stadt, gleich der alten, wenigstens theilweise liegt, erhebt sich 50—60 Fuß über die rings angebaute Ebene und hat einen Umfang von 2 englischen Meilen, Ritter 46 f. Stark 25.

6) Alle Spuren derselben sind verschwunden (Ritter 48.); über andere spärliche Reste des Alterthums in Gaza s. Ritter 48 f. 53 f. Stark 25 f.

7) Der 3 deutsche Meilen von Gaza entfernte nächste Stationspunkt Khan Yunas, liegt hart am Wüstenrande, der hier bis zur See sich erstreckt, Stark 16 f. Es beginnt hier die im A. Test. öfters genannte Wüste Schur, im Südwesten Palästina's zwischen diesem Lande und Aegypten, Winer, B. R. W. B. II. 435. — M. z. C. 26, 13.

8) Kr. 120 f. Sint. 120 f. Dr. 199. Anm. 46. vgl. Gr. 532 f. Anm. 99.

9) Kr. zu Xen. Anab. VII, 1, 40. ed. max.

10) Nach Ermahnung zu heiliger, feierlicher Stille begann man die Opferhandlung damit, daß man den Nacken des Thieres mit gerösteten Gerstenkörnern bestreute, welche nach der Einfachheit der ältesten Zeit die Stelle des Brodes vertreten sollten; dann schnitt man demselben als Todesweihe ein Büschel Haare von der Stirne ab, und warf es in's Feuer, R. E. VI, 1, 663. C. 26, 10.

11) Plut. Alex. 25. Itin. Alex. 46. p. 43. Nach C. 26, 11 war es ein bei Auspicien besonders beachteter Vogel, ein Rabe, Plin. H. N. X, 10.

27.

1) Nach C. 26, 13. 27, 13 f. gab sogar, was nicht wahrscheinlich, Alexander auf diese Warnung hin das Zeichen zum Rückzug, und hiedurch ermuthigt, machten die Gazäer auf die Zurückweichenden einen Ausfall.

2) Vor dieser Verwundung entging Alexander durch ein glückliches Ungefähr dem heimtückischen Anfall eines Arabers, wenn wir anders dem Berichte des fabelsüchtigen Hegesias ebenso zuversichtlich glauben wollen, wie Curtius, M. z. C. 27, 15. Weiteres über die wirkliche Verwundung bei C. 27, 17 ff. Itin. Alex. 47.

3) R. u. K. 309 ff. Veget. IV, 24.

4) C. 28, 22.

5) Der bei diesem letzten Angriff noch einmal verwundet worden sein soll. C. 28, 23 f.

6) Es fielen ungefähr 10,000 Perser und Araber; der Sieg der Macedonier war gleichfalls nicht unblutig, C. 28, 30. Auch diesen Sieg schändete der Eroberer durch grauenhafte Hinrichtung des tapfern Batis, C. 28, 25 ff. M. z. C. 28, 29. Gr. 533 f.

7) Die sonstige Beute war sehr groß, Plut. Alex. 25.

8) Ein solcher Waffenplatz, freilich der alten Herrlichkeit des philistäischen Gaza's entkleidet, blieb die Stadt auch unter den Diadochen, Stark 349 ff. 379. 383. 404 f. 438 f. 443 f. Ueber seine zweite Zerstörung durch den jüdischen König Alexander Jannäus, den Str. 759 mit dem Macedonier verwechselte, s. Stark 499 ff.; über die neben der Straboniſchen vielbesprochene Stelle Ap. G. 8, 26 ff. Dens. 509 ff. u. Winer, B. R. W. B. I, 394 f.

— Die Angabe von einer bloß zweimonatlichen Belagerung Gaza's bei Joseph. a. a. O. und Diod. 48. wird gegen Dr. 200. Anm. 47. von Stark 242 f. mit triftigen Gründen aufrecht erhalten.

Drittes Buch.

I.

1) II, 17, 1. 4.

2) Wie dieser griechische Name, so bedeutet auch der hebräische Sin (Ezechiel 30, 15 f.), der ägyptische, oder koptische und der arabische des heutigen Tineh, in dessen Nähe die Trümmer des alten Pelusiums liegen, „die Kothige", weil diese östliche Grenzfeste Aegyptens gegen Syrien und Arabien in Sümpfen und Morästen gelegen war. Wegen dieser ihrer Bedeutung wird sie daher in der orientalischen, griechischen und römischen Geschichte oft erwähnt, R. E. V, 1313. Winer II, 460. Ritter I, 826 ff.

3) Unter Hephästion's Befehl, C. 22, 10.

4) 20, 4. V, 5, 7. Kr. 122.

5) Mazaces, Nachfolger des bei Issus gefallenen Sabaces, 11, 8, mußte sich schon darum vor Alexander beugen, weil die Aegyptier, den Persern wegen religiöser und politischer Bedrückungen gram, den Macedonier als Befreier aufnahmen (Diod. 49. C. 29, 1 f.), während Mazaces vielleicht selbst kurz zuvor den Untergang des mit griechischen Söldnern in Aegypten gelandeten macedonischen Flüchtlings Amyntas aus Eifersucht oder mißverstandenem Eifer gegen einen nützlichen Bundesgenossen herbeigeführt hatte, II, 13, 3. Diod. u. C. a. a. O. Dr. 201.

6) Den alten pelusischen Nilarm, den heutigen, fast ganz verschlammten Kanal Abu-Meneggy hinauf, Ritter a. a. O.

7) Hauptstadt des nach ihr benannten Nomos, mit einem berühmten, durch jährliche Feste und seine gelehrte, zu den ägyptischen 3 Hauptcollegien zählende Priesterschaft ausgezeichneten Sonnentempel, das biblische On, und j. Matarieh oder Ain el Schems, woran sich christliche Legenden von der Flucht der heiligen Familie nach Aegypten knüpfen, Ritter 822 ff. F. 783. W. II, 174 f. Brugsch, Reisebericht aus Aegypten 47 ff.

8) Ueber die auch in der Diadochen-Periode politisch und religiös große Bedeutung und die damit zusammenhängende reiche Geschichte dieser „Wohnung des Guten" (des Ptah-Hephästos) oder der Guten (der Götter) (R. E. IV, 1766 ff.), sowie über den aus Monumenten und Inschriften in Namen, Lage und Erbauern nachgewiesenen interessantesten Theil des memphitischen Trümmerfeldes, die Stelle des Ptah-Tempels, s. Brugsch a. a. O. 60 ff., endlich

über den Namen der Stadt Memphis selbst Gesenius, Thes. Linguae Hebr. II, 1, 812 f. B. z. Herod. II, 99.

9) Vom ägyptischen Worte „Hapi" stammend, welches „Richter" bedeutet, und ein Beiname des Osiris, als obersten Todtenrichters, ist. Ihm, dem guten Gott, und durch Sonne und Nil königlichen Wohlthäter Aegyptens, war jener h. Stier geweiht, war sein beseeltes Bild, seine Incarnation und zugleich eine Emanation des Ptah, dieses das schöpferische Urfeuer repräsentirenden Gottes oder Vaters der Götter, oder nach einer andern Wendung der priesterlichen Legende durch einen Mondstrahl in's leibliche Dasein versetzt: daher war der Apis in einem neben dem Ptah-Tempel gelegenen Heiligthum von einem glänzenden Cultus umgeben, welcher mit dem des Ptah selbst genau zusammenhing; daher mußte er unter den 29 zu seiner Auffindung gehörigen, auf Sterne, Nilüberschwemmung u. A. bezüglichen Zeichen auch ein Bild des zunehmenden Mondes an sich haben, daher war mit seiner Verehrung die 25jährige astronomische Apisperiode als Ausgleichung zwischen Sonnen- und Mondskalender verknüpft. Der gestorbene Fetisch endlich wurde unter dem Namen Osorapis oder Serapis verehrt, und in dem Apis-Mausoleum, dem Serapum bei Memphis beigesetzt, wo in unsern Tagen der französische Gelehrte Mariette 64. Apis-Mumien entdeckt hat, B. z. Herod. III, 27 f. u. Exc. I, 671 ff. Uhlemann, Handbuch der gesammten ägyptischen Alterthumskunde II, 207 ff. Brugsch a. a. O. 27 ff. R. E. IV, 1769 ff. Gerhard, Archäol. Anzeiger 1853. Nr. 53 f.

10) Anm. 9. z. II, 5. Sint. z. I, 18, 2. Dr. 202. Ell. z. u. St.

11) Zuerst den noch ungetheilten Strom und dann den westlichsten Arm des getheilten, den canobischen oder heracleotischen oder auch naucratischen hinunter, B. Exc. VI. z. Herod. II, 17. 851 f. Ritter 853 f. Nur C. 29, 5. läßt dieser Fahrt nach der Küste einen Zug in's Innere Aegyptens von Memphis aus vorangehen.

12) Sechs Stunden nordöstlich von Alexandria, auf derselben Landzunge gelegen, ein wichtiger See- und Handelsplatz vor Gründung jener Stadt, durch seine Ueppigkeit verrufen, und den Bewohnern derselben durch seine großen Feste als Vergnügungsort dienend. Seine Ruinen finden sich eine halbe Stunde westlich von Abukir, F. 777 ff.

13) Der Mareotische See, zu dem außerhalb des Delta gelegenen gleichnamigen Nomos gehörig, und wie dieser nach der an seinem Südufer befindlichen Stadt Marea benannt, wurde durch die canobische Mündung und andere Nilkanäle gebildet, war nicht ganz 300 Stadien lang und über 150 breit, mit Weinreben, Palmen und Papyrus freundlich umpflanzt und diente, jedoch nur für Nilschiffe, als einer der 5 Häfen Alexandria's. Der heutige Birket Mariut, einst durch das alte Kanalsystem selbst und in seiner Umgebung voll Leben, wird jetzt eingehegt mit einer öden, jedoch nicht ganz vegetationsleeren Wüstenregion, je mehr und mehr zu einer austrocknenden Lagune, einem verpestenden Sumpfe Mareotin paludem C. 33, 1. F. 733. Ritter 871 ff.

14) Ueber die für ein Weltemporium ungemein günstige Lage und die ihr entsprechende Gewerbs- und Handelsthätigkeit Alexander's s. F. 777 ff. R. E.

VI, 1, 233 ff. — Fl. 318 ff. erblickt in der Erbauung Alexandria's nur ein Phantasiebild der Neueren, kühn und mit Willkühr gedichtet, wofern man in dieser Stadt mehr als eine bloße macedonische Zwingburg für Aegypten finden wolle. Vgl. dagegen u. A. Geier, Alex. und Arist. 113 ff. und ob. Anm. 5. z. I, 17. — Weniger günstig als Str. 793. sprechen andere Schriftsteller von Alexandria's gesunder Lage. St. Cr. 287. — Ueber seine Bevölkerung mit Einwohnern des nahen Canobus s. Ps. Aristot. Oecon. II, 32. — Wahres und Falsches über Alexandria und seine Gründung bietet in bunter Mischung J. Valerius, Res gestae Alexandri Macedonis I, 20 ff.

15) Er kam in die Mitte zwischen dem durch eine doppelte Säulenreihe verbundenen Sonnen- und Mondthore zu liegen; in ihn mündeten unzählige, vom buntesten und lebhaftesten Menschengedränge stets durchwogte Straßen ein, Achill. Tat. Amor. Leuc. et Clit. V, 1.

16) Str. 795.

17) In ihr verehrten die Aegyptier die Göttin des Mondes, von dessen Verbindung mit der im Zeichen des Stieres stehenden Sonne (= der Ehe der Isis-Luna mit Osiris-Sol) der Segen des Werdens und Gedeihens stammt, sowie auch die Mouth, oder Mutter der Erde und namentlich ihres pulsirenden Herzens Aegyptens, aus dessen Gemeinschaft mit dem immer neu befruchtenden Landesstrome (= der Ehe der Mouth oder Demeter mit Osiris-Nil) eine zweite Quelle des Werdens und Gedeihens fließt, und zwar nicht bloß in vegetativer, sondern auch in culturhistorischer Hinsicht: diese 2 Naturpotenzen, in ihrer zusammenwirkenden Thätigkeit unter dem Symbole eines gemeinsam waltenden Königspaares angeschaut. Daher der alle anderen ägyptischen Culte überragende Dienst dieses göttlichen Ehepaares, wozu auch Alexander durch seine hier und in Memphis (s. ob.) den Diadochen vorgezeichnete Toleranz-Politik gegenüber von den orientalischen Landesreligionen einen von den Ptolemäern wohl beachteten Anstoß gab, B. z. Herod. II, 41. 59. 156. Uhlemann 155 ff. 169 f. R. E. IV, 1773. VI, 1. 187 f. 201. 209 f. 217.

18) Achtzig Stadien sollte er betragen, M. z. C. 33, 2. — Ueber die Reste des alten im heutigen Alexandria s. Brugsch 8 ff.

2.

1) Dieselbe Sage findet sich mit einigen Abweichungen bei Str. 792. Plut. Alex. 26. Steph. Byzant. v. Ἀλεξάνδρεια, Valer. Max. I, 4. Ext. 1. Ammian Marc. XXII, 16, 17. Itin. Alex. 49. C. 33, 1 ff., welcher letztere übrigens, sowie Pseudo-Callisthenes I, 31, Diod. 52. und Justin 11, 13. die Gründung Alexandria's dem Zuge nach dem Ammonium nachfolgen läßt. Der Baumeister war nach Valer. Max. u. A. Dinocrates, s. Müller z. Pseudo-C. a. a. O., wo auch noch einige andere Baumeister der Stadt aufgeführt werden.

2) I, 13, 1. II, 2, 3.

3) II, 2, 2 f.

4) II, 1, 2. 13, 4.

5) Die nördlichste und nächst Mitylene wichtigste Stadt der Insel Lesbos mit einem geräumigen Hafen, F. 164 f.

6) piratici lembi, M. z. C. 23, 18. Kr. 124.

7) Der mit einer Kette zu sperren war, M. z. C. 24, 19.

8) C. 23, 14. Ueber sein Verhältniß zu Hegelochus hinsichtlich der Befehlshaberstelle M. z. C. III, 3, 19.

9) C. 34, 11.

10) Auf der gleichnamigen, überaus fruchtbaren Nilinsel nahe der Südgrenze von Oberägypten, Josephus B. J. V, 11. Wie früher die Perser, so hielten auch die Römer hier stets einen Grenzwachposten. Unter den einzigen Ueberresten der ehemaligen Monumente, Syenitblöcken mit Inschriften und Königsschildern befindet sich auch ein noch stehendes Granitthor, das die Schilde Alexanders des Gr. trägt. Der griechische Name ist Uebersetzung des hieroglyphischen, F. 793. Ritter 689 ff. Brugsch 241 ff.

3.

1) Die Manifestation der ihr „verborgenes Wesen" *) in der Alles neu schaffenden Frühlingssonne offenbarenden göttlichen Allmacht, Creuzer, Symbolik und Mythologie der alten Völker II, 46 ff. 245. 280 ff. Schwenk, Die Mythologie der Aegypter 49 ff. 56 ff, B. z. Herod. II, 42. 55. IV, 188. — Ueber frühere Verbindungen der Griechen mit dem Ammonium s. R. E. IV, 605; Herod. I, 46. II, 32. III, 25 f. und über ägyptische Orakel überhaupt Uhlemann 216 ff.

2) Perseus, eine Offenbarung des höchsten Gottes in einem Sonnensohne oder Lichtgenius, wie Wischnu's Incarnation im Rama-Krischna, oder wie Hercules einer Königsfamilie einverleibt. Dem Zeus nämlich von Danae, einer Tochter des argivischen Königs Acrisius geboren, wird er von diesem sammt jener verstoßen, und gelangt nach der Insel Seriphus, wird aber von dem dortigen Könige Polydectes, weil seiner Leidenschaft für Danae hinderlich, auf Abenteuer gegen die lybische Gorgo Medusa ausgesandt. In ihr und ihren 2 Schwestern wollten neuere Erklärer, jedenfalls damit tiefer blickend, als die Alten mit ihrer Hypothese von haarigen, darunter zu verstehenden Thieren oder Weibern Nordafrika's, Personifikationen der Schauer von Libyens Wüste, oder von den an seinem Gestade brandenden Meereswogen, oder vom Monde als finsterem Körper finden, welche entweder durch Cultur beseitigt, oder durch kühne Seefahrt bewältigt, oder durch das Sonnenlicht aufgehoben werden, Creuzer IV, 242 ff. B. z. Herod. II, 15. 91. IV, 82. VI, 53 f. VII, 61. R. E. III, 913 ff. V, 1360 f.

3) Ueber Hercules s. Anm. 1. z. II, 16. — Antäus, der riesige Sohn Poseidons und der Gäa, von Hercules im Ringkampf erdrückt, ist in ähnlicher Weise, wie Typhon, der symbolische Träger einer Naturfabel, deren Lösung mit

*) Was nach Manetho bei Plut. De Is. et Osir. 9. Amun im Aegyptischen bedeuten soll.

Wahrscheinlichkeit in den Dünen Nordägyptens zu suchen ist, welche Gebilde des Meeres und der Erde sich in der Nachbarschaft des gegen die arabische Bergkette hin gelegenen Antäopolis, j. Kau, hinziehen und denen ähnliche Sandanhäufungen auf dem libyschen Ufer des Josephskanals entsprechen. Ihnen, gleichwie der ausdörrenden Gluthhitze der benachbarten Wüste, trachtete das Volk des Som-Hercules durch Ziehung von Wassergräben zu wehren, Creuzer II, 77 ff. Schwieriger ist die Deutung der Busirislegende. Wahrscheinlich jedoch weist sie hin auf Menschenopfer beim Todtendienste, welche von den menschenfeindlichen Aegyptiern absonderlich aus der Zahl der an ihren unwirthlichen Strand verschlagenen Fremdlinge dargebracht wurden: ein roher Brauch, den Hercules, als Bekämpfer alles Ungeschlachten, ausgerottet haben soll, Creuzer II, 91 ff. Comm. Herodot. 1, 110 ff. Stark 269. 271 ff. 292 ff. Herod. II, 59. u. das. Bähr u. 165.

4) Abel 92 ff. Kr. 125.

5) Plut. Alex. 3. Justin 11, 2 ff. Anm. 4. z. III, 4.

6) Auch Ammonia genannt, j. El-Baratoun, mit Trümmern eines aus griechischen und römischen Resten erbauten arabischen Schlosses, Str. 798 f. 814. F. 823. v. Minutoli, Reise zum Tempel des Jupiter Ammon 63 ff. Auszug von Rücker 66 f. Nach Str. war Parätonium 1300 Stadien = 65 Stunden vom Ammonium entfernt. Dieß stimmt nahezu mit Browne's Angabe (bei M. z. C. 30, 9) überein, er habe von der Küste östlich von Parätonium aus die Ammonsoase in $62\frac{1}{4}$ Stunden oder 5 Tagereisen erreicht.

7) Die Gegend zwischen Alexandria und Parätonium hat eine, wiewohl unbedeutende, Vegetation, bestehend in verschiedenen Arten von Gräsern und Salzpflanzen, mitunter ist sogar etwas Gerste angebaut; auch trifft man neben Cisternen auf Brunnen, freilich mit zum Theil etwas salzigem oder schlechtem Wasser, Minut. 40, 49 f. 54. 56. 58. 61. Ausz. 39 f. Browne bei M. z. C. 30, 11.

8) Auf der Weiterreise von Parätonium nach der Oase traf Minutoli zwar hin und wieder Brunnen an, von denen jedoch einige nur vom Regen gespeist wurden, während andere zwar gutes, aber nur spärliches Wasser enthielten. Eine Strecke des Weges war mit Futterkräutern für die Kameele noch ziemlich bewachsen; eine darauf folgende aber war eine eigentliche Wüste, voller Steine und Sand, mit einer Menge kleiner schwarzer Kieselsteine übersäet. Sofort stieß man auf eine Stelle mit den knöchernen Ueberbleibseln von Menschen und Thieren, die hier wenige Jahre zuvor wegen Wassermangels ihren Untergang gefunden hatten. Endlich erhoben sich Felsen von der mannigfaltigsten Form, womit die Oase besonders auf der Nordseite festungsartig eingeschlossen war, hinter denen man zuletzt den Thalrand der Oase selbst erreichte und das auf einer Felsenmasse wie eine Burg aufgethürmte Siwah mit noch 2 anderen Dörfern, umgeben von Palmenwäldern, erreichte, Minut. 68. 74 f. 77 f. 80. M. z. C. 30, 12.

9) M. z. C. 30, 14.

10) M. z. C. 30, 11. Sall. Iug. 79. Vgl. jedoch Minut. 202.

11) Mit einiger Einschränkung der Wirklichkeit entsprechend, M. z. C. 30, 12. Unbestreitbar ist jedenfalls, daß die Gegend in ihren südlichern Theilen noch unwirthlicher ist, als in den nördlichern.

12) Kr. 127.

13) M. z. C. 30, 15. Raben und Raubvögel sind überhaupt in der Wüste nichts Seltenes und gelten als Anzeichen naher Quellen, Ritter 968 f. — Etwa auf der Hälfte des ganzen Weges, nicht sehr weit von Parätonium, traf der Zug auf cyrenäische Gesandte mit sehr reichen Geschenken für Alexander, der mit jenen ein Bündniß abschloß, Diod. 49. C. 30, 9. — Ueber die Dauer des ganzen Zuges s. M. z. C. 30, 15.

4.

1) Die Länge des fruchtbaren Gebiets der Oase beträgt über 2 deutsche Meilen, die Breite dagegen nirgends über eine halbe, Minut. 88. Ebend. 88 ff. über die Oasen überhaupt, und über das Wort B. z. Herod. III, 26. Ueber Klima, Boden, Fruchtbarkeit, Bevölkerung von Siwah insbesondere Minut. 89 ff. Ausz. 97 ff. M. z. C. 31, 16 f.

2) Ueber die „Sonnenquelle" (B. z. Herod. IV, 181) und diesen Kreislauf ihrer Temperatur s. Minut. 96. 163 f. Ausz. 119 ff. M. z. C. 31, 22. Sie entspringt südöstlich vom Tempel, in der Entfernung einer guten Viertelstunde, in einem Walde von Dattelbäumen, und bildet einen kleinen See. Sie hat wirklich eine periodisch abwechselnde Temperatur, die, wenn auch nicht so stark, wie Einige sie fabelnd beschreiben, doch fühlbar ist. Sie ist nämlich des Nachts wärmer, als am Tage, und pflegt beim Anbruch desselben etwas zu rauchen, welches letztere selbst zu sehen Minutoli indeß nicht Gelegenheit fand. Wahrscheinlich ist sie, wie schon der Boden der Oase vermuthen läßt, eine heiße Quelle, deren natürliche Wärme man am Tage wegen der glühenden Sonnenhitze nicht wahrnimmt.

3) Minutoli gelangte über Stellen, die eine Viertelmeile lang dergestalt mit Salz belegt waren, daß es schien, sie seien beschneit; auf anderen Punkten fand er mit Salztheilen so stark geschwängerte Lachen, daß seine Kleidungsstücke durch das bloße Anspritzen wie mit einer Salzkruste überzogen wurden. Des von Priestern des Ammon nach Aegypten gebrachten bediente man sich beim Opfern, wozu das Meersalz als Schaum des Typhon nicht heilig genug war. Der König von Persien, der aus allen Provinzen seines weiten Reiches bloß das Beste genoß, erhielt aus Aegypten Salz vom Tempel des Ammon und Wasser aus dem Nil, Athen. Deipn. II, 74. Einen dem obigen ähnlichen Temperaturwechsel fand Belzoni bei einer Quelle auf der „kleinen Oase" östlich von Siwah, Ritter 970 f. Vgl. Dörners Anm zu seiner Uebers. 242 ff.

4) Obgleich es Arrian sonst nicht verschmäht, bei Gelegenheit auf das mythische Gebiet der Urgeschichte seines Volkes hinüberzuschweifen (II, 16, 1 ff. III, 3, 1 ff.), so hat er doch hinwiederum kritische Besonnenheit genug gegenüber von mythischen Zuthaten, welche sich dessen späterer Geschichte ansetzen wollen, wie ob. 3, 5 f. und hier, wo er es nicht für der Mühe werth zu halten

scheint, die verschiedenartigen Traditionen über Alexanders Befragung des Ammonsorakels (M. z. C. 32. 25) aufzuzeichnen. — Was nun den Ort dieser Befragung anbelangt, so ist derselbe wohl mit Recht in der Tempelruine Umebeda, 320 Schritte vom Dorf Schargieh, wieder aufgefunden worden. Dort stößt man nämlich hinter Spuren von mehreren Umfangsmauern auf die Reste eines auf einem Felsen angelegten Tempels. Diese bestehen aus einer Art Pronaos oder äußerem Vorgemach, und einer innern Kammer, dem eigentlichen Heiligthum. Der ganze, übrigens nicht beträchtliche, Tempel war innen und außen mit Hieroglyphen und Bildwerken bedeckt, die, ein vollständiger Cyklus heiliger Lehre, in symbolischen Figuren Kampf und Sieg, Herrschaft und Cultus des Ammon und Osiris darstellen, und unter denen das Widderhaupt des ersteren mit dem Götterstab in der Rechten und dem mystischen Schlüssel in der Linken besonders hervortritt. Minut. 95 ff. 168 ff. Ausz. 102 ff. Das oben erwähnte Dorf Schargieh aber ist nicht unwahrscheinlich der Ueberrest eines alten Baues, der von Diod. 50. u. C. 31, 21. erwähnten Burg der ammonischen Dynasten, in deren Nähe nach Diod. sich noch ein zweiter Ammonstempel befand, Minut. 164 ff. Ausz. 120 f. Ueber Alexanders Beweggründe endlich zur Befragung des Gottes waltete in alter und neuer Zeit Meinungsverschiedenheit. Einige, wie Plut. Alex. 28. und auch Arrian VII, 9, 3. erblickten in ihr bloß ein politisches Manöver, um damit hauptsächlich der nichthellenischen Bevölkerung, über die er eben jetzt seine Herrschaft ausdehnte, zu imponiren. Alexander erhielt deßhalb also die Königsweihe eines Sohnes des Ammon, wie einst die Pharaonen der Thebaide, und wie Osiris, ihr Vorbild, von Ammon an Sohnes Statt angenommen war, und ebenso auch später die Ptolemäer im Ptahtempel zu Memphis zu Söhnen der Sonne geweiht wurden (Minut. 123, ja nach Pseudo-C. 34. Alexander selbst). Andere dagegen, so von Neueren namentlich Gr. 537. u. Geier, Alex. u. Aristot. 217 ff., erblicken darin mehr eine Ausschweifung seiner maßlosen Eitelkeit, vermöge der er Anfangs zwar mehr nur ein übermüthiges Spiel damit trieb, wogegen zuletzt der Dämon des Hochmuths sein Spiel mit ihm trieb und ihn in der That zu dem frevelhaften Gelüste hinriß, Gott gleich sein zu wollen, so daß es ihm laut mehrerer bekannten Anzeichen mit diesem Gelüste am Ende ein bitterer Ernst wurde: eine Ansicht von der Sache, welche mit der kläglichen Zunahme seiner sittlichen Entartung zu entschieden zusammentrifft, um nicht als die wahrscheinlichere erachtet zu werden. Vergl. Diod. XVII, 49. Max. Tyr. Serm. 25. Justin XII, 11, 2 ff.

5) Die nach Dr. 214. Anm. 12. „unklare Kritik Barbie's" bei St. Cr. 809. hat doch, dünkt mir, ihre guten Stützen: 1) in der Uebereinstimmung von Aristobul, Diod., Justin, Curtius, und wenn man ihn diesen noch beifügen will, von Pseudo-C. I, 31., welche alle den König auf demselben Wege zurückziehen lassen; 2) in der viel größeren Leichtigkeit dieses Weges, verglichen mit der geraden Straße nach Memphis, auf der man 12 Tage lang fast durch lauter Wüstenland ziehen mußte (Plin. V, 9. Man vergleiche Minutoli's Reiseroute von Siwah nach Kairo 182. 184. 186. 190. 195.), während der Rückmarsch über Parätonium nach Alexandria nur 4 oder 5 Tage erforderte,

und die Straße von Alexandria nach Memphis sich durch lauter Culturland hinzog. Sollte endlich auch 3) Alexander nicht jetzt erst nach seiner Rückkehr vom Ammonium die Gründung Alexandria's begonnen haben, wie wenigstens Diod., Curtius, Justin und Pseudo-C. versichern, so ließe sich doch für den Rückmarsch auf dieser Straße ein nicht unbedeutender Grund in dem nahe liegenden Gedanken beibringen, daß der König gewünscht habe, sich vor seinem Abzuge aus Aegypten noch durch den Augenschein zu überzeugen, wie weit während seiner mehrwöchentlichen Abwesenheit die ersten Arbeiten am Aufbau der nach ihm genannten Stadt vorgeschritten seien, und so hätte also doch dieser Umweg einen ganz plausibeln Zweck gehabt, den ihm Dr. abstreiten will. Auf der andern Seite 4) läßt sich die Vermuthung Barbie's, Arrian habe aus dem Umstande, daß Ptolemäus über das ganze Thun und Treiben des Königs von dessen Abzug aus der Oase an bis zu seiner zweiten Ankunft in Memphis Nichts melde, freilich etwas voreilig geschlossen, derselbe sei vom Ammonium direct nach Memphis gezogen, doch immerhin, sollte man meinen, als Erklärung davon hören, wie in unsern Text ein von Aristobul abweichender Marschbericht des Ptolemäus habe gelangen können.

5.

1) Fabelhaftes über seinen Aufenthalt zu Memphis liefert J. Valer. I, 36 ff.

2) Zu dem nach Tyrus zurückgekehrten Könige kamen abermals griechische Gesandtschaften aus Athen, Rhodus, Chios, über deren Wünsche wir bei Arrian 6, 2. u. C. 34, 12 f. etwas Bestimmteres hören.

3) Ueber diese gar zu unbedeutende Zahl s. Dr. 215. Anm. 14.

4) Kr. Ind. Nom. 226.

5) Geier 188 ff.

6) Während die Perser die Statthalterschaft über Aegypten und das angrenzende Libyen einem Mann, und zwar ihres Volkes, übertrugen, und in seine Hand, wie öfters auch sonstwo, zugleich den Heerbefehl legten, (B. z. Herod. V, 25. Ley, Fata et conditio Aegypti sub imper. Pers. 17. 52 ff.), theilte Alexander nicht nur die Gewalt in dem entfernten, für Empörungen so günstig gelegenen Lande unter Mehrere, sondern übertrug auch nach seiner weisen Politik gegen die Orientalen (C. 29, 5. Geier, 158 ff.) zweien Eingeborenen die getheilte oberste Civilverwaltung des ganzen Aegyptens, woneben er die Vorsteher der einzelnen Gaue in ihren Aemtern beließ, zugleich aber für die gehörige Ueberwachung aller dieser Beamten das Nöthige anordnete, §. 4. vgl. 22, 1. 28. 4. Von der ansehnlichen Zahl der von Arrian hier besonders, aber auch sonst-, z. B. 22, 1. 28, 4., aufgezählten Männer seines Standes werden von ihm sonst nur noch Cleomenes, ein geschickter Finanz- und Verwaltungsbeamter, übrigens ein die Aegyptier schwer bedrückender Getreidewucherer, VII, 23, 6. u. das. Sint.; Balacer 1, 29, 3; Leonnatus, Kr. Ind. Nom. 217; u. Antiochus II, 9, 2. angeführt.

7) Diese Armeebeamte waren wohl mit Führung der Listen über die Sol-

daten und das Material, sowie der Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben betraut, etwa unsern Regimentsquartiermeistern vergleichbar, M. z. C. VI, 2, 15.

8) Libyen kann hier im weiteren Sinne den ganzen Welttheil, oder auch im engeren dessen Nordküste von Aegypten an bis zu den Syrten (B. z. Herod. III, 96) bezeichnen, von der ein Theil sammt den nach Süden zu vertheilten Oasen schon im A. Test. II Chron. 12, 3. Nah. 3, 9. zum Pharaonenreiche gehörte.

9) Nicht wie in der neuen Geographie auf die zwei Halbinseln eingeschränkt, hat der Name Araber und Arabien in der alten eine größere Ausdehnung, und zwar östlich bis Syrien und Mesopotamien, westlich das östliche Aegypten, daher Tiarabia genannt, zwischen dem rechten Nilufer und von der Nilspalte an dem pelusischen Flußarm und dem arabischen Meerbusen umfassend, weßhalb das biblische hier gelegene Gosen bei den LXX. 1. Mos. 45, 10. Γεσέμ Ἀραβίας heißt, Herod. II, 15. IV, 39. Str. z. B. 748 f. 755 f. 803. 815 f.

10) Hauptstadt des gleichnamigen Nomos, nordwestlich von der ebenfalls nach ihr benannten Westspitze des arabischen Meerbusens, Hauptsammelplatz der aus dem Osten kommenden Karawanen, unter dem Namen Avaris (?) als letzter Waffenplatz der Hyksos bekannt und auf dem Boden des biblischen Gosen gelegen, j. Abukecheid, B. z. Herod. II, 158. F. 784.

11) Am rechten Ufer des canobischen Nilarms, wichtige milesische Pflanz- und Handelsstadt, einst dem griechischen Verkehr mit Aegypten allein zugänglich, B. z. Herod. II, 178. F. 780.

12) 27, später 36 an der Zahl. Die Würde ihrer, mit dem Königshause verwandten, Statthalter war erblich, B. z. Herod. II, 109; die Namen jener Bezirke bei Uhlemann II, 22 ff. Anz. v. Brugsch' Geographie des alten Aegyptens I. im „Ausland" 1858. Nr. 10.

13) Ueber die der Politik Alexanders nachgebildete der römischen Kaiser gegen Aegypten, sowie über die ritterlichen, nicht senatorischen Statthalter desselben, denen viele meist eingeborene Beamte in den beibehaltenen Nomen untergeordnet waren, s. Tac. Ann. II, 59. XI, 60. Hist. I, 11. Dio C. LI, 17. LIII, 13.

6.

1) Des Jahres 331. — Ein kurzer Ausflug bei seinem ersten Aufenthalte zu Memphis nach Mittelägypten unternommen, wofern die kurze und ganz vereinzelt stehende Notiz bei C. 29, 5. auf einen solchen bezogen werden darf, mochte immerhin den von Wißbegierde und Abenteuerlust beseelten König bei seinem zweiten Verweilen in der Pharaonenstadt gereizt haben, von dort aus gleich forschbegierigen Griechen vor ihm und Römern nach ihm (Tac. Ann. II, 60 f.) auch noch nach dem oberägyptischen Wunderlande und dem angrenzenden Aethiopien vorzugehen; aber die noch dringendere Rücksicht auf Fortsetzung und Vollendung des persischen Krieges wehrte ihm die Erfüllung dieses

Wunsches, C. 33, 3 f. — Ueber das folgende Herculesopfer in Tyrus s. C. 34, 16.

2) Athenisches Staatsschiff neben der in Alexanders Zeit, scheint es, durch die Ammonis ersetzten Salaminia, stets segelfertig zum öffentlichen Dienste, wie zu Festgesandtschaften, Botschaften u. s. w., und mit lauter Freien, den *Πάραλοι*, bemannt, Thucyd. VIII, 73. Aeschin. C. Ctesiph. 162. R. E. V, 1161.

3) I, 29, 5. C. 34, 12.

4) I, 26, 9 f. III, 2, 6. C. 34, 15.

5) Sollte es auch, wie Niebuhr bei Sint. 134. vermuthet, uralte macedonische Sitte gewesen sein, neben der Gemahlin mehrere Kebsweiber zu haben, so störte doch Philipp, von dem Dicäarch bei Athen. XIII, 557 b. 7 Frauen aufführt, durch Maßlosigkeit in diesem Punkte den häuslichen Frieden. Obgleich übrigens Arrian bei Photius p. 70. Bekk. einer Tochter Philipps von Eurydice gedenkt, so scheint er doch hier die letztere mit Cleopatra verwechselt zu haben. Hierüber und über die daraus Alexandern und seinen Freunden erwachsene Unlust s. Plut. Alex. 9 f. Ueber die letzteren Kr. Ind. Nom. Daß endlich Arrian hier summarisch, nicht chronologisch verfahre, weist Schm. bei Kr. 131. nach.

6) Alexander I, Bruder von Alexanders Mutter Olympias, war den Tarentinern gegen die Lucaner und Bruttier zu Hilfe gezogen, R. E. I, 332.

7) Kr. 132.

8) Nach der sehr leichten und ansprechenden Umänderung des sinnlosen *βασιλεῦσαι* in *βλακεῦσαι*, das bei Arrian selbst VI, 9, 3. u. Ind. 23, 8., sowie bei Xen. Anab. II, 3, 11. u. V, 8, 15. vorkommt, und hier durch das vorangehende *καθήμενον* u. §. 14. durch das synonyme *μαλακιζόμενον* erläutert wird, Kr. 132.

7.

1) Ungefähr dem Julius entsprechend, R. E. IV, 1820. vgl. Dörner 250 **). Alexander kam von Phönicien undecimis castris an den Euphrat, C. 37, 12.

2) Hier war das ältere Zeugma, im Gegensatz zum späteren nördlicheren, unweit von Samosata in Commagene, Str. 79 f. 746 f. 749. Dio C. XI, 17. Vgl. Ritter X, 11 ff. 878. 882. 959 ff. „Das Land der Zeugma's oder das euphratensische Passageland".

3) Befehlshaber des syrischen Contingents bei der persischen Armee, 8, 6. und später von Alexander zum Satrapen Babyloniens ernannt, 16, 4. Daß übrigens hier dem Mazäus an Streitkräften nur 3000 Reiter zugetheilt sind, während §. 2. gesagt wird „er habe sich mit seinem ganzen Heere zurückgezogen" u. §. 7. nicht mehr als 1000 persische Reiter zum Vorschein kommen, macht die Vermuthung wahrscheinlich, bei Arrian sei die Notiz über das jenen Reitern beigegebene Fußvolk ausgefallen, Kr. 133. Für diese Vermuthung darf man sich jedoch nicht mit Sint. 135. auf C. 36, 7 f. berufen; denn die dort auftretenden 6000 M. waren keine Fußgänger, sondern Reiter,

wie schon aus der Fassung dieser Stellung selbst und ganz unzweideutig aus 37, 12. erhellt.

4) Hier zunächst derjenige Zweig des Taurussystems, welcher Masius, j. Karadscha Dagh genannt, das Grenzgebirge des nördlichen Mesopotamiens ist. F. 48. 597. Str. 746.

5) Der Reichthum des nördlichen Mesopotamiens an den schönsten Grasungen wird auch durch neuere Reisende bestätigt, bei M. z. C. 37, 14., wo auch bemerkt ist, daß die dort allerdings auch bedeutende Hitze doch nicht so stark sei, als im südlichen Mesopotamien.

6) S. Anm. 14. z. Cap. 8.

7) Von der auch der Tigris seinen Namen trägt, welcher in der armenischen oder medisch-persischen Sprache „Pfeil" bedeuten soll, was schon die Alten wußten, M. z. C. 37, 16. u. Ritter IX, 90. 517. — Mehr über diesen Uebergang s. bei Diod. 55.

8) Diese bedeutende Mondsfinsterniß fiel auf die Nacht vom 20. zum 21. September, M. z. C. 39, 2. u. 4 ff.

9) Zunächst die Landschaft, worin Ninus lag, vom Bezirk von Arbela durch den Lycus geschieden, in der Form Ἀτυρία bei Dio C. LXVIII, 28 erwähnt, beide Benennungen nach der aramäischen Aussprache, die dem Athura der Keilinschriften, wie das hebräische Aschur dem griechischen Assyria correspondirt, welcher Name sodann auf das ganze Reich, dessen Mittelpunkt Ninus war, übergetragen wurde, Str. 736 f. Winer 1, 102. Ritter IX, 89.

10) Der östlich vom Masius zwischen dem linken Tigrisufer und dem See Thospitis die Landschaft Corduene durchziehende Zweig der Tauruskette, F. 497. Ritter X, 76 f.

8.

1) Die Darada im Norden Bactriens, an Kaspatyros und Paktiyke grenzend, Lassen, Indische Alterthumskunde II, 113 f. Vgl. I, 39. 418. f. III, 139.

2) Zum iranischen Volksstamme gehörig und ihren übrigen Stammesgenossen an Bildung überlegen, doch nicht ohne Beimischung von Rohheit; kriegerisch und besonders stark durch ihre Reiterei, F. 556. Ritter VIII, 53 ff.

3) Nördlich und durch den Oxus geschieden von diesen wohnten die ziemlich rohen Sogdianer, F. 561. Ritter 51 f.

4) Mit diesem Namen bezeichneten die Inder und Perser im Allgemeinen die Hirten- und Reiterstämme im Osten und Norden des Oxus und Jaxartes oder die Turanier, wie die Griechen sie Scythen nannten. Hier aber und auch sonst öfters ist ein einzelner dieser Stämme östlich und nordöstlich von den Massageten, also in den Steppen der heutigen Kirghis-Kasaken gemeint, F. 467 f. Ritter 93 f. 104.

5) Ihr Land umfaßt etwa den nordöstlichen Theil Beludschistans, Sewestan, Kandahar und die südwestlichen Theile von Kabulistan. Dasselbe, oder wenigstens ein Theil von ihm, vielleicht die dem Indus zu gelegene Landschaft

Choarene, hieß auch Weiß-Indien, dessen Bewohner dann etwa mit den Berg-Indern oder den Indern diesseits des Indus §. 6. zusammenfallen würden, F. 536 ff. Ritter 61 f. Lassen I, 421 ff. II, 114. — Ebend. über das unter den letzten Achämeniden geschmälerte Indusgebiet der Perser.

6) Bewohner der Landschaft Aria, welche, zwischen Arachosien und Parthien gelegen, dem heutigen Herat mit der gleichnamigen Hauptstadt, der von Alexander gestifteten Alexandria Areion, entspricht. Im weiteren Sinne ist Aria = Iran, im Gegensatze von Turan, F. 542 ff. Ritter 19 f. 38.

7) Arier dem Grundstock nach, über den sich aber in Folge der Völkerfluthungen von Turan nach Iran wiederholt fremde Eindringlinge, Scythen oder Daer-Parner genannt, hingeworfen und sich mit jenen, unter gegenseitigem Austausche von Eigenthümlichkeiten, zu einem neuen Mischlingsvolke verbunden haben, R. E. V, 1195 f.

8) Vor Alexander war in dem Namen Hyrcanien alles Land zwischen dem Südostufer des kaspischen Meeres und Bactrien begriffen, nach Alexander wurde sein Umfang nach Osten zu bedeutend geschmälert, F. 568 ff. Ritter 60 f. 341 ff. Westlich stößt daran die Gebirgslandschaft der Tapurer, das heutige Taberistan, Ritter 113. 418.

9) Die am Südwestufer des kaspischen Meeres hausenden wilden und fehdelustigen Cadusier waren gegen Norden durch die Caspier geschieden von dem fruchtbaren Albanien, an welches der von Saken besetzte armenische Landstrich Sacasene grenzte, F. 594 f. 449 f. 600 f. Ritter 90 f.

10) Außer den eigentlichen Persern die Caramanier und Gedrosier, vielleicht auch die Ichthyophagen und Oriten. Unter dem „rothen Meere" worin öfters auch das indische oder doch ein Theil desselben einbegriffen ist, haben wir den von Indien westlichen Strich im Süden von Persien und auch von Arabien zu verstehen, Str. 720. M. z. C. III, 4, 9. IV, 45, 9.

11) Die in der Ebene zwischen Susiana und Persis seßhaften leisteten den Persern Folge und also auch im Kriegsdienst, nicht so ihre räuberischen Stammesgenossen in den Bergen, 17, 1. F. 583. Ritter 95 f.

12) Diese Maßregel der Versetzung Besiegter nach den Ländern ihrer Ueberwinder ist orientalischen Eroberern überhaupt eigenthümlich. Bekannt sind die analogen Fälle aus dem A. Test. und dem mongolischen Mittelalter. Solche Verpflanzte treffen wir z. B. in Gordyene oder auf Inseln des persischen Meerbusens, Str. 747. B. z. Herod. III, 93. VII, 80. Mit dem hier gebrauchten Ausdrucke wechselt ἀνάρπαστος Xen. Memor. S. IV, 2, 33. u. ἀνάστατος Herod. VII, 56. 118.

13) Aus der fruchtbaren südlichsten Landschaft Assyriens, die Alexander auf seinem Marsche von Babylon nach Susa durchzog, F. 609 f. M. z. C. V, 7, 1. Diod. 65.

14) Auffallend ist der zwischen dem griechischen und lateinischen Referenten obwaltende Unterschied in den Zahlangaben. Der in diesem Punkte sonst so besonnene Arrian hat am höchsten gegriffen, Diod. 39. 53. hat 800,000 zu Fuß,

200,000 zu Pferd, Plut. Alex. 31. im Ganzen eine Million, dagegen Justin 11, 5. 400,000 z. F., 100,000 z. Pf.; C. 45, 13. vgl. M. z. 35, 3. 200,000 z. F., 45,000 z. Pf. vgl. Oros. III, 17 u. das. Fabric. Jedenfalls bleibt das gewiß, daß das persische Heer, dem macedonischen an Zahl unverhältnißmäßig überlegen, eine ungeheure Menschenmenge umfaßte, Dr. 221. Anm. 25.

15) Hier übereinstimmend Diod. 53 u. C. 35, 4. Eine kürzere Schilderung der Sichelwagen hat Xen. Anab. I, 8, 10., eine ausführlichere Diod. a. a. O. C. 6. Liv. XXXVII, 41.

16) Diese werden hier zum ersten Male erwähnt. Natürlich sind indische gemeint. Ueber diese s. überhaupt Ritter V, 903 ff. Lassen I, 303 ff., über die von Alexander erbeuteten, aber noch nicht im Felde gebrauchten R. u. K. 265.

17) Oder Boumelus C. 36, 10. j. Ghazir Su. Er fließt mit einem westöstlichen Nebenfluß, dem Gomel, in dem sein eigener Name noch durchscheint, von der rechten Uferseite in den unteren Zab Ala, d. h. großen Zab, den Lycus der Alten, einen Zufluß des Tigris, M. z. C. a. a. O. Ritter IX, 694. 697. 706.

18) Arbil oder Erbil als Stationspunkt auf der großen Karawanenstraße vom westlichen Asien auch jetzt noch von einiger Bedeutung, M. z. C. 36, 9. Ritter IX, 691 ff.

9.

1) Raphel. bei Kr. 136.

2) Darius hatte wirklich spitzige Fußeisen in den Boden graben lassen Polyän. IV, 3, 17. M. z. C. 51, 36.

3) C. III, 22, 30.

10.

1) Nach der von Sint. u. Hartm. aufgenommenen, handschriftlich bestätigten Conjectur θαρρεῖν ἐπὶ σφίσι; anders Dörner in seiner Uebers. u. Ell. z. d. St.

2) Als er eben mit Aristander vor seinem Zelte mit geheimnißvollen Opferhandlungen beschäftigt war, Plut. Alex. 31. Geier 201.

3) Nach der richtigen Auffassung von Schm. (Kr. 137) u. Sint. z. d. St.

4) Plut. Alex. 31. C. 47, 3 ff.

5) Plut. Alex. 31.

6) Erschöpft von den sorgenvollen Anstrengungen der Nacht, soll Alexander gegen Morgen in einen tiefen Schlaf gesunken sein, aus dem ihn seine Freunde vor dem Beginne der Schlacht nur mit Mühe erwecken konnten, Diod. 56. Plut. Alex. 32. Justin 13, 1 ff.

11.

[1]) Xen. Cyr. III, 1, 23.

[2]) Vgl. über die Baetrier und die Mehrzahl der hier aufgezählten Völkerstämme die Anm. 1—13. z. Cap. 8 ob.

[3]) Ein für den Kriegsdienst zu Fuß und zu Roß sehr tüchtiger Volksstamm diesseits des Jaxartes, unt. 28, 8. 10. vgl. 30, 7., aber auch am Ostufer des kaspischen Meeres, um Oxus und Margus, woher wohl der heutige Name der südöstlichen Küstenlandschaft jenes Meeres, Dahistan, stammt, ja bis nach Persis hinunter bei den Alten anzutreffen, F. 567, 570 f. Anm. 13. Ritter VIII, 123.

[4]) Ursprünglich wohl die zum Stamme des Herrschers Gehörigen, welche, mit ihm zur Macht gelangt, auch zunächst zur Vertheidigung seiner Person und Herrschaft berufen waren, später etwa die Hofleute und Hofbedienten. Zuletzt war dieses „Verwandte des Königs" wohl nur ein Titel zur Auszeichnung der Erprobten und Vorgezogenen. Es waren ihrer vor der Schlacht bei Issus 15,000, und mehr üppig, als kriegerisch, angethan, M. z. C. III, 7, 14. Diod. 59. dagegen gibt diese „tapfersten und ergebensten Leute" bei Gaugamela nur zu 1000 Reitern an. — Ueber eine Nachahmung dieses Titels am Ptolemäerhofe s. R. E. VI, 1, 231.

[5]) Von den goldenen Knöpfen ihrer Spieße so genannt, 1000 Leibwächter, aus den 10,000 Unsterblichen auserkoren, später auch in Alexanders orientalischer Umgebung, Diod. 59. Polyän. 3, 24. B. z. Herod. VII, 41.

[6]) 24, 1 ff.

[7]) Anm. 5. z. I, 2.

[8]) Kr. Ind. Nom. 224.

[9]) Plut. Alex. 33. Xen. Anab. I, 8, 26. Kr. 138. gegen Ell. 281.

[10]) C. III, 23, 2. Nach dieser Aufstellung erwartete also Darius einen Angriff auf sein Centrum, R. u. K. 284 f. Anm. 26.

[11]) 16, 10. Diod. 49.

[12]) Ueber die hier aufgezählten Anführer s. Kr. Ind. Nom.

[13]) Kr. 139.

[14]) R. u. K. 247. 268 f.

12.

[1]) V, 17, 1. M. z. C. IV, 50, 30 ff. Tact. 34. „eine Phalanx mit doppelter Form heißt diejenige, wo die eine Hälfte der Mannschaft der andern den Rücken bietet". Kr. 139.

[2]) II, 9, 2. Tact. 31. Diod. 57.

[3]) *ἀναπτ.* II, 7, 3. 8, 2. *ξυγκλ.* = densare, M. z. C. V, 12, 23.

[4]) Bogenschützen werden neben den Agrianern I, 5, 10. 6, 7. 8, 3. 14, 1. 28, 5 f. IV, 25, 6. aufgeführt. Zwar ohne den a. u. St. einzigen Beisatz *Μακεδόνες*, da jedoch sonst (II, 7, 8. 9, 3.) diese Waffengattung

durch den Beisatz *Κρῆτες* unterschieden wird, so sind an obigen Stellen ohne Zweifel macedonische Bogenschützen gemeint, obgleich C. 50, 30. „cretensische" hat. Vgl. R. u. K. 242. Kr. 139 f.

5) Wohl die schon mit Alexander Ausgezogenen, im Gegensatz zu den später von Cleander Herbeigeführten, II, 20, 5.

6) Die Odrysen, das mächtigste Volk Thraciens, wohnten am Artiscus, einem Seitenflusse des Hebrus, aber ohne Zweifel auch auf der großen, von diesem selbst durchzogenen Ebene, wo ihre treffliche Reiterei gedieh. Schon Alexanders Vater hatte die Odrysen von sich abhängig gemacht, R. E. V, 859 ff.

7) Und der Gefangenen, worunter Darius' Familie, auf einer benachbarten Anhöhe, C. 51, 35.

8) Diodors Bericht 57 ergänzt zwar in Betreff des rechten Flügels mehrfach den von Arrian, übergeht dagegen die Aufstellung des linken, und zieht von dessen Mannschaft noch zum rechten herüber; Plut. Alex. 32 f. ersetzt den Abgang eines Berichts über die Aufstellung durch die seiner Weise mehr zusagende Angabe der königlichen Rüstung und eines Wahrzeichens. Auch Justin 13, 5 ff. begnügt sich damit, die gegenseitige Stimmung zu bezeichnen, und Einiges von Alexanders Ansprache an seine Leute (Arrian 9, 5 ff.) mitzutheilen. Ueber die Irrthümer in den Angaben von C. 50, 26 ff. s. M. — Ueber die Aufstellung der Perser und der Macedonier R. u. K. 284 ff. Gr. 543 ff.; über das Schlachtfeld Ritter IX, 700 ff.

13.

1) Alexander zog sich in schiefer Schlachtordnung (Diod. 57. C. 56, 1. u. M. z. C. 48, 16) halb rechts; Darius dagegen, auf der linken Flanke von der ganzen macedonischen Armee bedroht, ließ seinen linken Flügel sich in gleichem Sinne mit der Marschrichtung Alexanders halb links ausdehnen, R. u. K. 287. M. z. C. 56, 2. Ueber *ἀντιπαρῆγον* s. V, 10, 3. Polyb. I, 77, 2.

2) Kr. z. I, 6, 6.

3) 8, 7. I, 26, 1. IV, 30, 7. Diod. XX, 23.

4) C. 35, 3. M. z. C. III, 27, 15; nicht so die Päonier Itin. Alex. 60.

5) V, 15, 2.

6) Nach C. 56, 3. wurden sie auf ein Signal auf der ganzen Linie losgelassen. Ihre Wirkung schildern Diod. 58. u. C. 57, 16. viel furchtbarer. Ueber ihre Wirkung in anderen Schlachten s. z. B. Xen. Anab. I, 8, 10 ff. Appian Syriac. 33.

7) Der Ritterschaft, Frontin IV, 1. R. u. K. 263.

14.

1) 12, 3.

2) 13, 2. Liv. XXXI, 21. med.

3) Anm. 1. z. II, 8.
4) C. IV, 58, 20.
5) I, 15, 7.
6) I, 13, 2. 15, 7.
7) Kr. 142.
8) Tact. 16. Liv. XLIV, 41. Kr. 142.
9) Plut. Alex. 33. unt. VI, 8, 7. — Nicht ohne Widerstand, Diod. 60. C. 59, 28 ff. Justin 14, 3 ff.
10) 11, 9.
11) 12, 1. Kr. 53 f.
12) Von den gefangenen persischen Frauen wollte nur Sisygambis, Darius Mutter, aus klugem Mißtrauen gegen das unsichere Glück oder aus Dankbarkeit von der angebotenen Befreiung keinen Gebrauch machen, Diod. 59. C. 56. 11.
13) 12, 1.

15.

1) Uebrigens überwältigte Parmenio den Feind, ehe Alexanders Hülfe zu ihm gelangte, Diod. 60. C. 56, 8. vgl. 60, 4 ff.
2) Anm. 5. z. I, 2.
3) IV, 4, 7. Tact. 27 f. 39.
4) Diod. 61. C. 63, 32. Kr. 142. Alexander kam selbst dabei in große Gefahr, C. 62, 19 ff.
5) Oder Zabatus, Xen. Anab. II, 5, 1. j. der große, aus dem nördlichen Grenzgebirge gegen Armenien kommende, in den Tigris mündende Zab, der 9, n. A. nur 5—6 Stunden von Arbela entfernt ist, M. z. C. 36, 9.
6) Diod. 64. C. V, 2, 10.
7) Schm. (bei Kr. 143 f.) sucht dieser entschieden zu niedrig gegriffenen Angabe des macedonischen, wie der zu hoch gegriffenen des persischen Verlustes durch Conjecturen abzuhelfen. Nach C. 63, 26 fielen gegen 300 Macedonier und 40,000 Perser, nach Diod. 61. von Jenen 500, von Diesen 90,000. Dr. 230. Gr. 552.
8) Die Schlacht fand 11 Tage nach der in der Nacht vom 20. zum 21. September eingetretenen Mondsfinsterniß (7, 6), also am 1. October oder 7. Mämacterion, Plut. Alex. 31., Statt. Vgl. Böckh, Epigr. chronol. Studien, Jahns N. J. Suppl.Bd. II, 1. 1857. S. 149 f. Ueber den Irrthum Arrians oder seiner Quelle s. Kr. 144.
9) Aristander suchte zur Erfüllung seiner Weissagung persönlich in der Schlacht mitzuwirken, C. 59, 27. — Ueber ein diese Schlacht darstellendes Relief vgl. Gerhards Archäol. Anzeiger, April 1858. S. 179 * f.

16.

1) Um in Ecbatana und überhaupt in den oberen Landschaften ein neues Heer zu sammeln, Diod. 64. C. V, 1, 4 ff.

2) Ueber das von Gronov aus einer, wenn auch guten Handschrift unserer Stelle aufgedrungene sinnlose Einschiebsel (Ell. 298) s. Kr. 144.

3) Bei C. V, 27, 15 Patron.

4) C. V, 1, 7.

5) Durch die zagrischen oder medischen Pässe, F. 49 f.

6) Nachdem er seinen über die Herrschaft Asiens entscheidenden Sieg durch Opfer und durch Gunstbezeugungen an Macedonier und Griechen gefeiert hatte Plut. Alex. 34.

7) C. 3, 17 ff.

8) VII, 17, 1 ff. Str. 738. B. z. Herod. 1, 178 ff., j. die riesige Ruine Birs Nimrod. Ueber sie und andere Ruinen Babylons s. B. d. Ch. 63 ff.

9) Schm. z. Plut. Alex. 35 u. 73.

10) Nach dem klugen, von ihm hier wieder durchgeführten Grundsatze der Theilung der Gewalten und der Anstellung von Persern, M. z. C. 6, 44. 9, 16. Dr. 234 ff.

11) M. z. C. 6, 44.

12) Was er sonst noch während seines 34tägigen Aufenthalts in Babylon gethan, darüber s. Plut. Alex. 35. Diod. 64. Justin 11, 8. — Ueber sein Verhältniß zu den babylonischen Priestern s. Geier 206 ff. Rev. archéol. 1859. 15. Avril 3.

13) Die von den vielen in der Umgegend wachsenden Lilien sogenannte persische Winterresidenz am Choaspes, j. Kerkhah. Ihre wohl $4^1/_2$ St. sich ausdehnenden Ruinen bestehen nur aus Bergen von Erdmauern, Erde, Schutt, mit Bruchstücken von Backsteinen und bunten Ziegeln bedeckt, R. E. VI, 2, 1520 f. Ritter IX, 294 ff. B. d. Ch. 66 f. Ueber die Landschaft Cissia oder Susiana, j. Chusistan, R. 144 ff. Ausland 1857. Nr. 30. 1858. Nr. 19 f.

14) Abulites, H. 9. C. 8, 8.

15) 75,000,000 Thlr. oder 131,250,000 Guld. an ungemünztem Silber nach C. 8, 11. Plut. Alex. 36. Justin 9. geben 40,000 Tal. ohne Nennung des Metalls, Diod. 66. ebenso viel an ungeprägtem Silber und Gold, überdieß noch 9000 Tal. an Golddariken an, Str. 730 f. Es waren dieß die hier aufgehäuften und unberührten Schätze vorangehender Könige (Herod. III, 96.), von ihnen für Zeiten der Bedrängniß, von Darius aber, statt ihrer Verwendung auf nachhaltigere Streitkräfte gegen Alexander, nach dem sich wiederholenden Verhängniß untergehender Reiche gleichsam für diesen aufbewahrt.

16) IV, 10, 3. — Abweichend hievon berichten Arrian VII, 19, 2. selbst, sowie Pausan. I, 8, 5. u. Val. Max. II, 10. Extr. 1.

17) Dem inneren, im Nordwesten der Stadt gelegenen Stadttheile, der mit dem gleichnamigen äußeren durch das größte der atheniſchen Thore, das Dipylon verbunden, mit Statuen, Hallen und Tempeln geschmückt, und den alten Markt in sich befassend, den Aufweg zur Akropolis (hier πόλις genannt I, 16, 7.) bildete, R. E. I, 949. 953 f. 957.

18) Der Tempel der Göttermutter auf dem Markte in der Nähe des Rath-

hauses gelegen, wo im dortigen Archiv die Gesetze und Beschlüsse aufbewahrt wurden, R. E. IV, 1902.

19) Von diesem Heiligen des athenischen Cultus und seinen mit dem vorangehenden Plural des Namens bezeichneten Nachkommen (?) wissen wir im Grunde so wenig, als von ihrem Altar. Denn was kann man aus Hesychs magerer Notiz: *Εὐδάνεμος, ἄγγελος παρὰ Ἀθηναίοις*, und aus unserer Stelle darüber entnehmen? Ueber das Schwanken der Handschriften zwischen dem Singular und Plural des Namens s. Kr. 145. Ell. 302. — Die eleusinischen Göttinnen sind Demeter und Kore, Cic. De N. D. II, 24.

20) C. 9, 16. — Auch Darius' Mutter und 3 Kinder mit Lehrern zu ihrer Unterweisung im Griechischen, Diod. 67. C. 9, 17; seine Gemahlin war vor der Schlacht bei Gaugamela gestorben.

21) II, 12, 2. III, 6, 4. 8. 18, 13, 4. — Menes mag nach Dr. 237 zum Befehlshaber einer mobilen Colonne von 200 M. (Diod. 64. C. 1, 43) ernannt worden sein, um die Transporte zwischen Babylonien und Cilicien gegen die räuberischen Beduinenstämme zu decken, deren erster dann die oben erwähnten 3000 S.Tal. = 4,500,000 Thlr. oder 7,875,000 Guld. waren.

22) II, 13, 4. 6. III, 6, 3.

23) 11, 9.

24) I, 2, 5. II, 8, 8. 9, 3. Diod. 57.

25) Die Ankunft des Amyntas und die Eroberung von Persis gaben Anlaß zur großen Reorganisation des macedonischen Heeres, die in Susa im J. 331 begonnen und in Ecbatana 330 fortgesetzt ward. Amyntas brachte mit sich 13,500 M. Fußvolk und 2100 Reiter, wodurch die Gesammtmasse des Heeres, seinen Stand bei Gaugamela zu Grund gelegt, auf 53,000 M. zu Fuß und 9000 Reiter gebracht wurde. — Die Theilung der Ilen je in 2 Lochen sollte sie trotz der eingetretenen Verstärkung — jede zählte jetzt mindestens 250 — beweglicher machen, R. u. K. 251 f.

17.

1) D. h. der untere oder kleinere Tigris = Eulãus, j. Kuran, ein ansehnlicher Strom, Str. 729. M. z. C. 10, 1. Ritter IX, 321 f. 162 ff.

2) III, 8, 5. VII, 15, 1 f. Auf dem Hochlande zwischen Medien, Susiana und Persis saßen 4 Räubervölker, die Marder den Persern, die Uxier und Elymäer denselben und den Susiern, die Cossäer den Medern benachbart. Die Uxier oder Uscangha, d. h. die Gesetzlosen der Keilinschriften, die Marder und Cossäer gehörten zur persischen Nation. Ihre Heimat ist ein südlicher Ausläufer des Zagrosgebirges, Str. 524. 728 f. 732. 744. Ritter VIII, 95 ff. 869 f. IX, 129. 138 f.

3) Str. 524. 728.

4) Wahrscheinlich der südöstlich von Susa zwischen dem Thale von Nam Hormuz und dem von Bebahan befindliche Paß, Ritter IX, 136 vgl. mit M. z. C. 10, 3.

5) Nach Schmieders trefflicher Conjectur: *ἅμα ἡμέρᾳ*, die durch den

Zusammenhang, die Parallelstelle bei C. 10, 7. und den Sprachgebrauch (21, 3.) gegen die herrschende Lesart ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ, was = μίαν ἡμέραν oder διὰ μιᾶς ἡμέρας sein soll, auf's Triftigste empfohlen und durch Ell. 305. nichts weniger, als entkräftet, die Aufnahme in den Text sicherlich verdient.

6) 1, 6, 10.

7) C. 11, 11 ff.

8) Diod. 67. Nach Arrians Ind. 40, 6 ff. suchte sie Alexander durch Errichtung von Städten an den Ackerbau zu gewöhnen.

18.

1) Str. 729. Sie liegen in dem die östliche Grenze von Susiana gegen Persis zu bildenden Zweig des Parachoathras-Gebirges, heißen auch susische Felsen (Diod. 68.) oder Pässe (Polyän. 3, 27. C. 12, 17.), und sind in der Passage Kala Sefid und Sucreab, nordwestlich von Schiraz, wahrscheinlich wieder aufgefunden, F. 572 f. 580. M. z. C. 10, 3. 12, 17. Gr. 555. Anm. 177.

2) Wie oft, gibt Diod. 68. auch hier die persischen Streitkräfte geringer, nämlich nur zu 25,000 M. zu Fuß und 300 Reiter an. C. 12, 17. steht auch hier mit gleichviel Fußgängern ohne Reiterei (vgl. jedoch 16, 33.) dem Diod. näher, Ell. 308.

3) 30 Stadien, Polyän. a. a. O. u. C. 12, 23. Nach ihnen müssen auch die 300 St. bei Diod. reducirt werden. Letzterem (68.) zu Folge hatte Alexander erheblichen Verlust an Todten und Verwundeten.

4) Worunter ein des Persischen und Griechischen Kundiger, als Abkömmling eines Lyciers und einer Perserin, Diod. 68. u. Plut. Alex. 37. C. 13, 4. 14, 10 f.

5) C. 14, 14 f.

6) Die Beschwerlichkeiten des etwa in der ersten Hälfte Januars zurückgelegten Weges schildert Diod. 60. und noch ausführlicher C. 15, 18 f.

7) 12, 2. II, 9, 2. Hier rechts zu, C. 15, 20.

8) Nach Str. 729 der Araxes, j. Bend-Emir, dicht vor der Säulenterrasse von Persepolis fließend, M. z. C. 13, 7., der übrigens einen andern Fluß, nämlich den Quellfluß des Tab, hier vermuthet, z. C. 15, 20. S. dagegen Sint. Geogr. Reg. 223.

9) Um Andere von solchen Widerstandsversuchen zurückzuschrecken, Plut. Alex. 57.

10) Nach C. 16, 33 f. fiel er später in erneutem Kampfe.

11) Tiridates, der persische Befehlshaber von Persepolis, hatte den König durch ein Schreiben ausdrücklich hiezu aufgefordert, Diod. 69. C. 17, 2. — Auf seinem Marsche dorthin kamen ihm etwa 800 meist hochbetagte Griechen als Schutzflehende entgegen. Sie waren von früheren Perserkönigen aus ihrer Heimat hierher versetzt und alle verstümmelt worden. Da sie jedoch nach gepflogener Erwägung das Verbleiben in der neuen Heimat der ihnen angebotenen Rückkehr in die alte vorzogen, so sicherte ihnen Alexander durch reichliche

Beschenkung für den Rest ihres Lebens eine sorgenfreie Zukunft, Diod. 69. C. 17, 5 ff. Justin XI, 14, 11 f. Vgl. Gr. 557. Anm. 181 f.

12) Trotz der höchst wahrscheinlichen Identität der Namen Persepolis und Pasargadä (oder wohl richtiger Persagada — ä —) wird unter den Alten wenigstens von Strabo 728 ff. Plin. VI, 26. C. 20, 10 ff. und auch von Arrian wenigstens VII, 1, 1. das Eine von dem Andern sachlich unterschieden. Jedenfalls sind die unter jenen Namen mitbegriffenen Denkmäler der Wirklichkeit nach durchaus verschieden und haben eine ganz verschiedene Localität. Denn der Königspalast ist offenbar mit den Ruinen von Tschil-Minar in der Ebene von Merdascht, das Grabmal des Cyrus mit dem Mesched Madre-i-Suleiman in dem nördlich etwa 10 Meilen davon gelegenen Thale von Murghab identisch, welches Thal, mit jener Ebene vereinigt, das eng eingeschlossene Hohl-Persien der Alten bildet, Ritter VIII, 867 f. M. z. C. a. a. O.

13) In Einzelheiten abweichend, stimmen Plut. Alex. 37. Diod. 71. C. 20, 9 f. über die ungeheure Größe der Beute überein, Gr. 568 f. Anm. 158. Einen Theil dieser Schätze nahm er zur Bestreitung der Kriegskosten mit sich, den andern ließ er durch Lastthiere, welche von Mesopotamien, Babylon und Susa aufgeboten wurden, nach letzterer Stadt schaffen. Wichtiger als diese Schätze war für Alexander der Besitz von Persepolis selbst, Dr. 246 f. Plut. Alex. 37.

14) Wie gräulich die Macedonier mit Raub, Mord und anderen Gewaltthaten in Persepolis gehaust haben, bezeugen Diod. 70. C. 20, 2 ff. Gr. 558. Anm. 188 f. — Droysens Versuch (247 f. Anm. 53), für die Unthat Alexanders ein günstigeres Urtheil zu erwirken, wird mit Recht von M. z. C. 22, 3. und von des Königs eigener späterer Reue, C. VI, 30, 1. Plut. Alex. 38.) zurückgewiesen. Daß aber Thais nach der aus Clitarch geschöpften Erzählung des Diod. 72. Plut. Alex. 38. u. C. 22, 3 ff. den König hiezu aufgestachelt habe, ist bei der sonstigen Unzuverlässigkeit jenes Gewährsmanns und dem Schweigen Arrians und Strabo's darüber wenigstens sehr zweifelhaft, Clit. Fragm. 75 f. ed. C. Müller vgl. Itin. Alex. 67.

19.

1) In diese Zeit fällt auch sein Zug gegen das Räubervolk der Marder, von dem ein Theil das Hochland zwischen Medien, Susiana und Persis bewohnte, während andere Theile in Armenien, am Südwestufer des caspischen Meeres, in Hyrcanien saßen, M. z. C. III, 33, 2. F. 395 f. Anm. 20. C. V, 21, 12 ff Arrian Ind. 40, 6. Diod. 73., sowie die Unterwerfung Caramaniens, in dessen Besitz er den Satrapen Aspastes beließ, C. IX, 41, 20 f.

2) C. III, 8, 22 ff. Die hier erwähnten Damenwägen hatten einen zeltartigen Aufsatz, dessen Vorhänge man auf- und zuziehen konnte, vgl. die Ausl. z. Xen. Anab. I, 2, 16. 18. B. z. Herod. VII, 41. Kr. 149.

3) Die Straße von Ecbatana nach Bactra zog sich über das wilde, zerklüftete Terrain am Saume der Südseite des Gebirgszuges Elburs hin. Von diesem zerklüfteten Boden bildeten die caspischen Thore, wahrscheinlich identisch

mit jener Folge von Engthälern und Engpässen, j. Sirdari-Khar genannt, den schlimmsten und schwierigsten Theil, Gr. 564. Anm. 10. M. z. C. V, 35, 1. F. 47. Anm. 92.

4) Darius hatte sich vom Schlachtfelde von Arbela auf einem von M. z. C. V, 1, 9. näher besprochenen Wege nach Ecbatana geflüchtet. Diese große und prächtige altmedische Königsstadt war wegen ihrer reizenden Lage die Sommerresidenz der persischen und später der parthischen Monarchen. Ihre ungemein feste Citadelle enthielt — auch n. u. St. hiezu benützt — die Hauptschatzkammer des Reiches. Der englische Reisende Ker Porter ist geneigt, 2 bis 3 bedeutende überwachsene Trümmerhügel für die Mauern derselben zu halten, weil er darauf viele Spuren sehr starker Befestigungen vorgefunden, selbst noch ganze Seiten mit mächtigen Mauern und vielen Thürmen von sonnegebackenen Steinen, wie sie nur bei den Ruinen der ältesten Städte vorkommen. Unterhalb der Citadelle lag im Umfang von 7 Stadien das außerordentlich prächtige Königsschloß. Ganz aus Cedernholz aufgeführt, hatte es alles Gebälk, Decken und Säulen, in Vorhallen und inneren Gemächern, mit silbernen oder goldenen Blechen getäfelt, alle Dächer mit Silberplatten gedeckt. Mit gleicher Pracht war der Tempel der Anaitis geschmückt. Trotz allen Plünderungen seit Alexander konnten die Seleuciden noch etwa 4000 Talente daraus münzen lassen. Ritter IX, 98 ff. F. 590 f. — Ueber die Umgebung des Darius in Ecbatana s. Dr. 251.

5) Das Persis von Medien scheidende Bergland, von einem den Uxiern und Mardern ähnlichen Räubervolke bewohnt, als dessen Nachkommen der heutige Flatstamm der Bakhtiyari angesehen werden kann, F. 576.

6) Falsch! III, 16, 14. vgl. mit VII, 4, 1.

7) Die Caduſier wohnten in Nordmedien am südwestlichen Ufer des caspischen Meeres. In steter Fehde mit den benachbarten Medern und Persern, waren sie gute Reiter und Speerwerfer, F. 594 f. Die östlich von ihnen wohnenden Gelae, deren Namen sich in der die linke Hälfte des Südufers vom caspischen Meere einnehmenden Landschaft Gilan erhalten hat, waren wohl nur eine Unterabtheilung derselben.

8) Nach Diod. XVII, 5. dagegen hatte Bagoas alle Söhne des Ochus bis auf den von ihm auf den Thron erhobenen jüngsten Arses aus dem Wege geräumt.

9) Ihr Eifer zur Ertragung von Beschwerden war erschlafft, V, 27, 5., wo aber wegen u. St. u. IV, 7, 2. statt *Βάκτρων*, einem Versehen Arrians oder eines Abschreibers, *Ἐκβατάνων* zu lesen ist.

10) Diod. 74. Plut. Alex. 42. *ἐπιδους*, wie VII, 12, 2.

11) 16, 9 f.

12) Kr. 151.

13) S. ob. Anm. 7. *παρά*, „längs", nicht „durch", kommt oft so, namentlich bei Xen. Anab. z. B. I, 10, 7. VII, 8, 8 vor.

20.

1) Ueber den Marsch Alexanders bei Verfolgung des Darius s. M. z. C. V, 24, 2. u. 35, 1. Dr. 257 f. Anm. 66.

2) Schon im Vendidad und im Buch Tobiä, und hier auf Alexanders Zuge genannt, war diese größte aller medischen Städte später der Neugründung durch Seleucus Nicator und dann durch Arsaces unter dem Namen Europus und Arsacia bedürftig, hielt jedoch ihren alten in der Form Rai fest, unter dem die „Matrone der Städte", die Mutter vieler Dichter und Gelehrten, bei arabischen und persischen Schriftstellern unter viel Lob und Tadel oft vorkommt. In der Periode des Islam Geburtsort und dann Lieblingssitz Harun al Raschids, auch Residenz von Bujiden u. Seldschukkiden, wird sie gleich anderen persischen Städten, wie Ecbatana, durch die Mongolenstürme des 13. Jahrhunderts in Trümmer geworfen. Eine Meile südöstlich von Teheran birgt welliger Hügelboden unter seiner Rasendecke größtentheils von ihr die alten Mauerreste und Scherben. Das sie umgebende Gefilde ist das durch seine Pferdezucht altberühmte nisäische, F. 591 f. Ritter VIII, 67. 595 ff.

3) Nach Str. 514. 500, nach Anderen 400 Stadien.

4) IV, 18, 3. C. VI, 5. 11. VIII, 13, 17.

21.

1) C. V, 36, 11. heißt er Brocubelus (?), einst Statthalter Syriens. Von Arrian VII, 6, 4. werden 2 Söhne des Bazäus, Hydarnes und Artiboles, erwähnt. Ist dieser wohl bei der den Griechen so geläufigen Entstellung orientalischer Namen mit unserem identisch?

2) Wohl der Leibwache, also Einer der ersten Hofbeamten, 23, 4. C. Nep. Con. 3, 2., zugleich Hofmarschall oder Staatskanzler, Vezier des Reiches, Sint. 162 f.

3) In dieser zu den bedeutendsten zählenden, sehr günstig gelegenen Satrapie fielen ebenfalls wiederholte Empörungen vor, B. z. Herod. IX, 113.

4) Ueber Varianten in seinem Namen s. Kr. 152, über sein Schicksal 25, 8. C. VI, 24, 36. VIII, 44, 3.

5) Anm. 5 z. III, 8.

6) Westlich von Arachosien. Die Dranger oder Saranger, 25, 8. Zarangäer, Umwohner des großen See's Aria, j. Zareh, waren kriegerisch, F. 533 ff. M. z. C. IV, 24, 36.

7) Der von Darius ausgesprochene Entschluß (C. V, 24, 6 ff.), sich noch einmal mit Alexander zu messen einerseits, andererseits aber die Ueberzeugung Vieler, ein nochmaliger Kampf unter seiner Führung könne nur Verderben bringen, mag die Verschwörung gegen ihn zunächst hervorgerufen haben, deren anfänglicher Zweck nur Entthronung des erschlafften Königs zu Gunsten des thatkräftigeren Bessus gewesen zu sein scheint, C. 26. 3 ff. Dr. 254. Gr. 565. Ausland 1862. Nr. 17. — Dem unglücklichen Könige wurden goldene Fesseln

angelegt, der Reisewagen, worin er fortgeschleppt wurde, mit schmutzigen Thierhäuten bedeckt; unbekannte Leute waren die Treiber der Zugthiere; die Wächter folgten von ferne. Der Ort, wo die Unthat verübt wurde, hieß Thara, C. 34, 20. Justin 11, 15. M. z. C. 35, 6.

8) Von Melon, dem krank zurückgelassenen Dollmetscher des Königs, welcher jetzt den Ueberläufer spielte, C. 35, 7.

9) Nach Diod. 73 u. C. 24, 3 f. waren sie weit zahlreicher, als nach Arrian 19, 4 f.

10) Sein oberster Hofbeamter, C. III, 35, 13., und ältester, hier treubewährtester Freund, V, 26, 1 ff. Weiteres über ihn s. Kr. Ind. Nom. 208.

11) Unter ihrem wackeren Anführer Patron, C. 30, 1.

12) Nach Parthien C. 34, 18.

13) 30, 4. Justin 15, 7 f. Gehörte er etwa zum Achämenidenstamme, oder war es nur ein Ehrentitel hoher Staats- und Hofbeamten? Anm. 4. z. III, 11. VII, 11, 6. M. z. C. III, 7, 14.

14) M. z. C. 35, 8.

15) C. 35, 5. 36, 12. Justin 15, 3. Auf der 11tägigen Verfolgung soll Alexander im Ganzen 3300 Stadien zurückgelegt haben, Plut. Alex. 42. Kr. 153.

16) Dem zuletzt nur noch 60 der Seinigen hätten folgen können, Plut. Alex. 43.

17) Viele, Plut. Alex. 43. C. 37, 16. Justin 15, 5.

18) Auch hier sticht Arrians einfache Meldung sehr ab gegen die ausschmückenden Berichte bei Diod. 73. Plut. Alex. 43. De Fort. Alex. I, 11. C. 37, 15 ff. Justin 15, 5 ff. Gr. 567. Anm. 15.

22.

1) Beschrieben von Diod. 71; Ritter VIII, 929 ff. — Nach Plut. Alex. 43. schickte Alexander den Leichnam des Darius seiner Mutter zu.

2) Sint. 165. Kr. 154.

3) III, 1, 2.

4) 5, 3. 16, 4 f. 28, 4.

5) „Epoche machende Begebenheiten werden häufig auf diese, mitunter zudem eine persönliche Theilnahme des Schriftstellers offenbarende Weise hervorgehoben, Xen. Hist. Gr. II, 4, 1. Vellej. II, 14, 2." Sint. 165.

6) Am 1. Julius des J. 330 = Ol. 112, 3. Kr. 154.

7) Unter Artaxerxes III. Ochus hatte er im Krieg mit den Cadusiern persönliche Tapferkeit bewiesen und war dafür mit der Statthalterschaft über Armenien belohnt worden, Justin X, 3, 3 f. Er war ein Sohn des Arsanes und Enkel des Ostanes, eines Bruders von jenem Artaxerxes, Diod. 5.; nach Aelian Var. Hist. XII, 43 u. Plut. De Fort. Alex. I, 2. war er früher Sklave, vgl. Plut. Alex. 18. Nach Arses' Ermordung durch den Eunuchen Bagoas hatte ihn dieser J. 336 auf den Thron erhoben, Diod. 5.

8) M. z. C. III, 5, 17.

9) Sonst schied man Phrygien in 3 Haupttheile: 1) Großphrygien; 2) Kleinphrygien oder am Hellespont und 3) Epictetos, Str. 571, der jedoch 543. 2 und 3 wieder zusammenwirft, was dann auf unsere „beide Phrygien" hinausliefe, F. 338. Anm. 44.

10) Darius hatte einen 6jährigen Sohn Ochus und 2 Töchter, Statira oder Barsine und Drypetis, M. z. C. III, 8, 23. — Auch ein Bruder desselben, Oxathres, und eine Enkelin von Ochus werden von Alexander gnädig behandelt, C. VI, 5, 6 f. 9. 11.

11) VII, 4, 4.

12) Wie in der Schilderung der letzten Schicksale des Darius, so zeigt Arrian auch in der Charakterisirung des unglücklichen Fürsten besonnene Mäßigung und zugleich edle Milde. Denn ohne den in Darius selbst gelegenen Grund seiner Mißgeschicke zu verschweigen, verweilt er doch vornehmlich bei Aufzählung der letzteren, und will damit denselben lieber unserem Mitleid empfehlen, als unserem Tadel bloßstellen. Vgl. mit seinem Urtheile die von Dr. 258 ff. u. Gr. 567 f.; über die Folgen von Darius' Tod für Persien und Alexander Dr. 262 f.

23.

1) 21, 8. — Nach den gewaltigen Anstrengungen der letzten Eilmärsche hielten Alexander und seine Krieger Rast in Hecatompylos und seiner Umgegend. Hier wurden diese mit einem Geschenk von der großen Beute des persischen Lagers, schwelgerischen, vom König mitgefeierten Mahlen und anderen Lustbarkeiten belohnt. Hier ordnete er die Angelegenheiten Parthiens und Hyrcaniens; hier wußte er aber auch die in seinen Soldaten durch ein falsches Gerücht erregte Sehnsucht nach der europäischen Heimat durch eine kräftige Ansprache in erneute Lust zu Thaten im fernen Osten umzuwandeln, Diod. 74 f. Plut. Alex. 47. C. VI, 4, 1 ff. 6, 15 ff. Hecatompylos selbst, später erste Residenz der Arsaciden, wohlhabend, reich an allen möglichen Genüssen, lag an einem Straßenknoten, woher man seinen griechischen Namen leitet, den ihm Seleucus I. statt des uns unbekannten einheimischen gegeben haben soll, Polyb. X, 28, 7. Appian Syr. 57. Nach Ritter VIII, 465 ff. das heutige Damghan, nach F. 548 f. das östlichere Jai Jirm.

2) *προὐχώρει* vom Aufbruch nach rückwärts, Sint. z. I, 5, 1. unt. 24, 1 f. 4.

3) D. i. nördlich.

4) Mit Eichen, Str. 509.

5) Die große, mehr lange als breite Ebene war äußerst fruchtbar, besonders an Wein und Obst, zählte auch bedeutende Städte, Str. 508. Diod. 75.

6) M. z. C. VI, 12, 18 ff.

7) Taberistans, Str. 514. 520. 523. Kr. 155. Gegen die gewöhnliche Lesart *ἐς τὰ τῶν Πάγρων* und *ἅμα τοὺς Πάγρους*, s. Ell. 330 f. u. Kr. 155.

8) Die genauere Bestimmung dieser Wege ist bei der mangelhaften Orts-

kenntniß äußerst schwierig, Dr. 264 ff. Anm. 17. M. z. C. 10, 3., welcher bemerkt: daß ein Local, entsprechend dem von Curtius beschriebenen — ein Thal, von einem dichten Walde umschlossen und von Gewässern, die den überragenden Felsen entströmen, in seinem fetten Boden befeuchtet — auf dem Wege von Damghan durch den Paß von Teng Shemshir bur in 3 Märschen erreicht werden könne, ist zuverläßig, Diod. 75. C. 10, 3 ff.

9) Ob darunter der Stibötes bei Diod. 75, oder Ziobetis bei C. 10, 4. zu verstehen sei, und welcher von den Flüssen und Berggewässern Masenderans diesem entspreche, läßt sich um so weniger ermitteln, als es in der genannten Provinz zwischen Meshid i Sir und Langarud ungefähr 300 solcher von verschiedener Größe gibt, deren meiste wohl ihren oberen Lauf im Gebirge haben, M. z. C. 10, 4. 11, 8.

10) M. z. C. 13, 23.

11) I, 2, 6. IV, 29, 3.

12) Die größte Stadt Hyrcaniens und ehemalige Residenz seiner Könige, 25, 1., wohl identisch mit dem Karta bei Str. 508; ob mit dem h. Sari? F. 570 f. Ritter VIII, 527 ff. ? M. z. C. 18, 22.

13) An Artabazus gab Alexander einen beachtungswerthen Beweis seiner Gnade gegen treue Diener eines Königs, an Autophradates gegen vertrauensvoll Bittende, C. 13, 24 f. 14, 1 ff., unt. 24, 3. Uebrigens begleiteten nach Curtius den ersteren 9 Söhne.

14) Diod. 76. C. 15, 8 ff. — Ueber die seit der Eroberung von Persis und vollends seit Darius' Ermordung für Alexander eingetretenen Veränderungen im Kriegführen s. N. u. K. 291 ff.

24.

1) Oder Amarder (M. z. C. 13, 25). Räuberische Gebirgsstämme, so genannt, werden als Anwohner des caspischen Meeres und Nachbarn Hyrcaniens, aber deßgleichen in Persis, Medien und Armenien aufgeführt, wie auch im heutigen Persien solche Stämme unter demselben Namen an weit auseinander liegenden Oertlichkeiten angetroffen werden, Str. 523 f. 727. M. z. C. 16, 11. Gr. 569. Anm. 20. F. 595 ff. Anm. 20.

2) Weitere Einzelnheiten über diesen Feldzug bei Diod. 76. u. C. 16, 11 ff.

3) Am fünften Tage, C. 18, 22.

4) Diese Gesandten läßt C. III, 35, 15. vgl. Arrian II, 15, 2. bereits in Damascus gefangen nehmen: wahrscheinlich eine Verwechslung, M. z. C. a. a. O. Nach C. VI, 15, 7 ff. waren es 90 spartanische Gesandte, und gab sich der Athener Democrates, der als steter und eifrigster Bekämpfer des macedonischen Einflusses auf keine Begnadigung hoffen durfte, selbst den Tod.

5) Diese wichtigste aller griechischen Colonien am schwarzen Meere war in den ersten Zeiten der Achämeniden-Herrschaft letzterer, wie alle kleinasiatischen Städte, zinspflichtig, und zugleich einem Tyrannen unterworfen. Sie erhielt zwar durch den Cimonischen Frieden die Unabhängigkeit, welche noch zur Zeit

des Rückzugs der Zehntausend bestand, muß jedoch später wiederum, wie u. St. zeigt, der persischen Uebermacht unterlegen sein, Ritter XVIII, 773 ff. F. 402 ff.

6) Chalcedon, eine blühende, ein großes Gebiet beherrschende See- und Handelsstadt am südlichen Ende des thracischen Bosporus, in den Perserkriegen Stationsort für die persische Flotte, j. ein gleichnamiges Dorf — bei den Türken Kadi Kioi — fast ohne alle Ueberreste der alten Metropole, F. 383 ff.

25.

1) Hier und unt. 5 u. 8. begegnen wir Spuren vorpersischer kleiner Königreiche, welche in Cyrus' Weltmonarchie aufgelöst wurden.

2) II, 5, 8. IV, 4, 1. VI, 3, 1 f. Ind. 18, 11.

3) Für den Augenblick hatte er etwa 20,000 Mann zu Fuß und 3000 zu Pferd bei sich, Plut. Alex. 47. Dr. 280. — Ueber die mit diesem Zeitpunkte angeblich beginnende orientalische Lebensweise Alexanders s. M. z. C. VI, 20, 1. gegen Dr. 280. Anm. 3.

4) Nach Dr. 281 f. Anm. 4., Thirlwall bei Gr. 570. Anm. 23. und M. z. C. VI, 21, 13. das heutige Tus in Khorasan, die uralte Stadt des Dschemschid, der Geburtsort Firdusi's, nicht weit von Nischapur und Meschhed. Sie scheint mehr in Alexanders Marschlinie zu liegen, als das von Anderen vorgeschlagene Zuzan westlich, oder Subzawar südlich von Herat.

5) 8, 4.

6) Auch Cidaris genannt, IV, 7, 4. VI, 29, 3. Die Mütze der persischen Großkönige, cylinderförmig und gerade aufsteigend, mit einer purpurblauen und weißgestreiften Binde umwunden, während die übrigen Perser eine vornübergebogene trugen, Schol. z. Aristoph. Av. 487. M. z. C. III, 8, 19. Kr. 158. R. E. VI, 2. 1924. Dörner 300 ***).

7) Ein purpurnes, weißgestreiftes Untergewand, über das ein purpurner, goldgestickter Kaftan lang herabwallte: die medisch-persische Königstracht, Xen. Cyrop. VIII, 3, 13. Anab. I, 2, 27. M. z. C. III, 8, 17 f.

8) Bei ihrer Thronbesteigung vertauschten die persischen Könige ihren früheren Namen mit einem anderen, einem Appellativum, Artaxerxes = μέγας ἀρῆιος, B. z. Herod. VI, 98. Einseitig Diod. XV, 93.

9) C. VI, 24, 35.

10) Die hier zusammenhangslosen Worte lassen nach Schm. entweder eine Lücke vermuthen, oder sind nach ihm, dem auch Kr. 150 u. Sint. 172. beipflichten, hinter ἐπιβουλῆς 26, 3. zu versetzen.

11) Nach Heeren und Wilson identisch mit Alexandria Arnion, dem heutigen Herat, was M. z. C. 24, 33. mit Recht bestreitet. Wahrscheinlich ist es wenigstens nördlich von der aus Khorasan kommenden Hauptstraße nach Indien zu suchen, F. 544. Kr. 158.

12) Diod. 78. C. 24, 36. M. z. C. VIII, 44, 3.

20.

1) In Drangiana, Str. 724.

2) Plut. Alex. 48. De Fort. Alex. II, 7.

3) Die macedonischen Könige waren ursprünglich nicht unbeschränkt, sondern in wichtigen Dingen an die Zustimmung des Adels — der Kriegsgefolgsleute, ἑταῖροι, und des im Felde durch das Heer repräsentirten Volkes der Freien — gebunden: Schranken, welche für Fürsten von so gewaltiger Persönlichkeit, wie Philipp und Alexander, zu enge, durchbrochen, oder nur zum Scheine stehen gelassen wurden. Beleg für Letzteres ist auch dieser Prozeß des Philotas, I, 25, 4. II, 7, 4. III, 27, 2. C. 32, 23. 25. Abel 123 ff.

4) Die Katastrophe des Philotas und Parmenio rechnet Niebuhr nebst dem Untergange des Clitus und des Callisthenes mit Recht zu den „entsetzlichen Dingen im Leben Alexanders", deren dunkle und zum Theil blutige Schatten kein Thatenglanz und keine noch so strahlende Hochherzigkeit und Leutseligkeit zu bedecken vermag. Hier zur Verständigung über Arrians Bericht und zu dessen Ergänzung nur so viel: 1) Dimnus, ein unbedeutender Kriegsmann im macedonischen Heere, hatte seinem jugendlichen Liebling Nicomachus, unter Nennung weniger Theilhaber, etwas von einer Verschwörung gegen Alexander vorgeschwatzt. Nicomachus eröffnete die Sache seinem Bruder Cebalinus und dieser dem Philotas zur Mittheilung an Alexander. Obgleich aber in täglichem Verkehr mit dem Könige, machte Philotas keine, daher Cebalinus sie durch einen Edelknaben machen ließ. Auf dieß festgenommen, fiel Dimnus durch eigene oder durch fremde Hand, ohne eine Aussage gethan zu haben, mithin 2) beruht die ganze wirkliche oder angebliche Verschwörung zunächst bloß auf dem Zeugniß eines jungen Menschen von zweideutigem Rufe. Fragen wir nun 3) durch welche Beweismittel konnte denn Philotas vermocht werden, dieß Zeugniß des Nicomachus als wahr anzuerkennen und seine Schuld einzugestehen, so werden uns von Ptolemäus und Aristobul, den bedeutendsten Gewährsmännern überhaupt und den einzigen namentlich bei Arrian 3 solche aufgezählt: a) werden Anzeiger, aber nur so leichthin, angeblich mehrere ohne jede nähere Bezeichnung genannt, so daß nur Nicomachus im Vordergrund, oder richtiger, allein stehen bleibt. b) Soll Philotas durch mehrere nicht unklare Indicien überführt worden sein; aber wie wenig besagend diese gewesen seien, erhellt schon daraus, daß das von Philotas beobachtete Stillschweigen als stärkeres Beweismittel, denn jene zusammen, geltend gemacht wird. c) Dieß Stillschweigen beweist bei der Isolirung des Nicomachus als Angebers Nichts entschieden für die Schuld des Philotas, sondern höchstens etwas für seine Unklugheit, wie auch bei demselben zwischen einer möglichen Stimmung, sich gegen den orientalisch üppig und insolent gewordenen Alexander zu verschwören und der wirklichen Verflechtung in eine Conspiration wohl zu unterscheiden ist. — Ueberhaupt sind jene beiden Gewährsmänner Arrians, unbeschadet ihrer sonstigen Glaubwürdigkeit, hier dem zugleich bewunderten und gefürchteten Könige als Partei gegenüber in einer mißlichen, vom Beurtheiler ihrer Angaben wohl zu beachtenden Stellung. Dieß

gilt namentlich auch von ihrem Stillschweigen über die von allen übrigen Referenten, Diodor, Plutarch, Justin, Curtius, bezeugte Folterung des Philotas, die für Ptolemäus und Aristobul eine peinliche, daher von ihnen übergangene Thatsache, doch als einziges Beweismittel gegen Parmenio nothwendig war. Dazu kommt noch 4) daß Philotas, prahlerisch und hochfahrend, wie er war, durch Spott über Alexanders göttliche Abkunft und durch Tadel seiner orientalischen Insolenz und Verweichlichung, sowie durch starke Betonung der ihm selbst und seinem Vater zukommenden Hauptverdienste bei Asiens Eroberung nicht nur den König insgeheim empfindlich gereizt, sondern durch jene Untugenden auch im Heere sich viele Gegner, wie namentlich den Craterus, erweckt hatte, welche jene Mißstimmung des Königs steigerten und für ihre Zwecke ausbeuteten, und so mußte Philotas, überdieß von sich selbst und seinem eigenen Schwager Cönus verlassen, mehr als Opfer des Argwohns und Neides, denn der überführten Schuld fallen, Diod. 79 f. Plut. Alex. 48 f. Justin XII, 5, 1 ff. C. 25, 1 — 44, 40. Gr. 571 ff. Geier 152 ff.

27.

1) Bisher stand das ganze Korps unter Philotas, 11, 8. C. 34, 21.

2) Sie wohnten im südlichen Drangiana, j. Sedschestan, nördlich von Gedrosien, das vom Etymandrus IV, 6, 6., j. Hilmend, durchströmt wird, M. z. C. VII, 11, 1. In Nennung des von Alexander über sie und die Gedrosier gesetzten Statthalters weichen C. VII, 11, 4. u. Diod. 81. von einander ab.

3) R. E. VI, 1, 179 f.

28.

1) Die zu den Ariern gehörigen kriegerischen, besonders an Reiterei mächtigen Umwohner des j. Zareh, des Arachotos-See's oder der Aria Palus der Alten, F. 534 f. Ritter VIII, 64 f.

2) Der von Dörner 306 *) festgehaltenen Lesart der Handschriften *Αραγωγούς*, womit eine sonst nirgends erwähnte Völkerschaft jenen Gegenden aufgenöthigt wurde, ist die schon von Diod. 81. nahe gelegte, von Gronov vorgeschlagene und von Kr. 181 f. zur Genüge vertheidigte Verbesserung *Γαδρωσούς* entschieden vorzuziehen, welche daher auch Ell., Sint. u. Hartm. aufgenommen haben. Gedrosien grenzte ja südlich unmittelbar an Drangiana, also ist die Unterwerfung wenigstens seiner nächstgelegenen Striche recht wohl denkbar.

3) Ihr Land, auch Weißindien genannt, ist in Afghanistan zwischen dem Paropanisus im Norden und Gedrosien im Süden zu suchen, F. 536 f. Ritter VIII, 61 f. 101. 121. M. z. C. VII, 11, 4.

4) Die Paropanisaden. So heißen theils die Bewohner des Paropanisus, theils die des südlich vor demselben gelagerten Hochlandes. Darüber, über die Schreibung des Namens und den Weg, welchen Alexander aus Arachosien eingeschlagen, s. M. z. C. VII, 12, 6. Arrian IV, 22, 4. V, 3, 2. VI, 26, 1.

Daß sie nicht im eigentlichen Sinne Inder gewesen seien, darüber s. Lassen, Indische Alterthumskunde I, 421 ff.

5) Str. 724.

6) 8, 4. 25, 1.

7) Zum Unterschied vom eigentlichen Caucasus auch der indische genannt. Im Allgemeinen hat man die nördlich vom Kabulstrom sich hinziehende Fortsetzung des Himalaya durch Afghanistan bis Balk und Khorasan darunter zu verstehen, der sich dann nordwestlich wieder die Elbursketten anschließen, Arrian Ind. 2, 1 ff. F. 53 f. Ritter VII, 196 ff.

8) Nach Str. 724 f. gönnte Alexander nach dem Marsche durch das Schneewetter etwa zwischen Kandahar und Kabul den Seinigen längere Rast, und ließ dabei sehr wahrscheinlich nicht weit östlich von Kabul am Hauptzugang von Indien eine Stadt erbauen, als Stützpunkt eines künftigen Feldzuges dorthin, s. unt. Anm. 6 z. IV, 22.

9) Str. 511. Ueber das Gebirgssystem des Taurus s. Plin. V, 27. F. 43 ff. Ritter XVIII, 12 f. 18 f.

10) Plin. XIII, 6. vgl. XII, 6.

11) = ὀπός, laserpitium, ferula asa foetida. Diese zarte Pflanze ist eine der nährendsten Kräuter auf den Alpentriften des Hindukusch. Ihre Blätter und ihr aus der Wurzel gezogener, zu Gummi getrockneter Milchsaft, laser, in unseren Apotheken unter dem Namen „Teufelsdreck" bekannt, wird an Ort und Stelle begierig verzehrt und sehr stark nach den indischen Märkten verführt. Auch in Medien, Syrien, Cyrenaica wuchs die Pflanze, Str. 95. 131. 133. 525. 836 ff. Plin. XIX, 3. XXII, 23. Ritter VII, 260. Burnes, Trav. bei M. z. C. 17, 22. Rev. archéol. 1857. 15. Juin; 15. Juillet; 15. Septbre. Auch als Verdauungsmittel diente sie Alexanders Kriegern, welche durch den Mangel genöthigt wurden, das Fleisch der Zugthiere roh zu verzehren.

12) Diese Bemerkungen müssen dem Aristobul, nicht aber dem Arrian, beigelegt werden, da schon zur Zeit des Plinius das cyrenäische Silphium so gut wie ganz ausgerottet war.

13) Nautaca ist wohl zwischen Samarkand und dem Oxus in der Provinz von Kesh mit gleichnamiger Stadt zu suchen. Im Norden und Westen von dieser liegt das Gebirge Amak Dayan, von ihr aus in 3 Tagreisen erreichbar. Auf ihm, scheint es, wollte sich Bessus noch behaupten, als er durch den Verrath der Seinigen zur Flucht in der Richtung von Samarkand genöthigt und auf dieser eingeholt wurde, M. z. C. 21, 17.

14) Der Bruder des Darius, VII, 4, 5. ?

29.

1) Im nordöstlichsten Striche von Bactrien, nahe der Grenze von Sogdiana, j. Anderab oder Inderab. Ueber etwas anders lautende Formen des Stadtnamens bei Str. u. A. s. F. 559.

2) Dieser mehreren Bergcastellen, namentlich einem indischen, eigene Name wird von dem Sanskritworte Awara oder Awarana = Umzäunung, Pallisade, abgeleitet, IV, 28, 1. VI, 26, 5. F. 558 f. Plut. De Fort. Alex. I, 3.

3) Kr. Ind. Nom. 208.

4) VII, 16, 3. Er entspringt in Badakschan (Ritter VII, 199. 490.) und sein südlicher Quellarm heißt noch jetzt Kokscha oder Kuscha. Noch jetzt findet man Spuren eines alten, zum caspischen Meere führenden Flußbettes, Ausland 1862. Nr. 13. M. z. C. 21, 13. 40, 13. F. 77 f.

5) C. VII, 21, 17 f. Xen. Anab. I, 5, 10. vgl. II, 5, 28. Arrian V, 12, 4. Ritter VII, 20.

6) Str. 518. Diod. 83.

30.

1) 21, 5. vgl. 11, 5. Justin XI, 15, 7.

2) In der Schilderung der Art, wie Bessus vorgeführt worden, stimmt Aristobul mit Ptolemäus überein, weicht aber mit der Angabe, Spitamenes und Dataphernes haben ihn vor Alexander geführt, von diesem ab. C. 24, 36 ff. pflichtet dem Aristobul bei und überträgt dem Spitamenes noch überdieß dabei eine Hauptrolle.

3) Jetzt Samarkand, im Mittelalter in den Annalen der Khalifen, der Mongolen und des Handels oft genannt, das Araber und Perser noch heut zu Tage Maracand nennen sollen, F. 562 f. Ritter VII, 657 ff. Vgl. Arrian IV, 3, 6.

4) Jetzt heißt der Jaxartes Sihun oder Syr Darja. Herod. IV, 47. vgl. 51—57. zählt jene scythischen Ströme von Westen nach Osten gehend auf. — Die Verwechslung des Jaxartes mit dem Tanais von Seiten der Macedonier mit Str. 509 einer Schmeichelei gegen Alexander zuzuschreiben, ist noch unwahrscheinlicher, als sie von deren Unwissenheit abzuleiten. Vgl. Gr. 582. Anm. 59. Am meisten zusagend ist ein dritter Erklärungsversuch, welcher von der gleichen Bezeichnung beider Ströme durch ihre Anwohner mit dem Namen Silis, M. z. C. 29, 2., oder Tan, Dan, Don, B. z. Herod. 48. Ritter VII, 627 f. ausgeht. F. 76 f.

5) Kr. 166. Ell. 363.

6) Kr. 166.

7) Sint. 183. M. z. C. VII, 25, 5.

Viertes Buch.

1.

[1]) Wie III, 30, 8. vielleicht Alexanders Begleiter, so scheint hier Arrian selbst Asien und Europa zu verwechseln, in dessen unbekannten Norden Homers mythische Geographie die Abier zu versetzen scheint, Iliad. XIII, 6. u. das. Eustath. M. z. C. VII, 26, 11.

[2]) Oder nur Einen, M. z. C. 26, 12.

[3]) *νομαίων* und nicht *σωμάτων*, Ell. 2.

[4]) claustrum, M. z. C. 26, 13. Alexandreschata, Alexandria ultima, j. Khodjend in Ferghana, Dr. 311 f. Ritter VII, 735. 776; Andere suchen es in dem etwas östlicher gelegenen Khokhand, F. 563.

[5]) C. 26, 14 f.

[6]) Für die Identität von Bactra und Zariaspa sprechen Strabo, Plinius, Arrian und Curtius, dagegen ist der im Abschnitt über diese Landschaften mehrfach irrende Ptolemäus, welcher übrigens beide nach ihm verschiedene Städte in Bactriana sucht. M. z. C. 38, 20. entscheidet sich wohl mit Recht für jene Annahme, und glaubt das Local in dem der uralten Ruinenstad Btykund, 20 engl. M. von Bokhara, östlich vom Karakul-See, erkennen zu dürfen. Vgl. Anm. 1. z. Cap. 7 unt.

[7]) Arrian erwähnt die blutige Rache nicht, welche Alexander auf seinem Marsche durch Sogdiana an einem zwischen dem Oxus und Maracanda, oder dieser Stadt und dem Jaxartes gelegenen Städtchen nahm, welches von den Nachkommen jener Branchidenpriester des Apolloorakels bei Milet bewohnt wurde, die vor 150 Jahren dem Xerxes die dortigen Tempelschätze ausgeliefert und aus Furcht vor den Griechen sich mit ihm ins Innere von Asien zurückgezogen hatten. Vielleicht fand Arrian hierüber Nichts bei seinen Hauptgewährsmännern Ptolemäus und Aristobul, welche diese Schandthat ihres Helden, wohl wissend, warum, verschwiegen. Wir haben deßhalb keinen Grund, an dem von Str. 518. 634. 814., und dem mit den reichsten Quellen versehenen Plut. Alex. 46. De S. Num. Vind. 12. (C. 23, 28 ff. u. das. M.) bezeugten Vorgange zu zweifeln, Gr. 580 ff.

2.

[1]) Nach M. z. C. 26, 16. dürften Gaza und die anderen zumeist kleinen Städte in der Ebene Jasan, zwischen Khodjend und Uratippa, zu suchen sein. Noch jetzt soll die Gegend westlich von Kodjend und Uratippa, heut zu Tag eine Wüste, ehedem aber bewohnt, Ghaz oder Ghazen (Jasan) heißen, F. 563. Anm. 76.

2) 3, 1. 4. Diese Stadt, als Stiftung des unter den orientalischen Herrschern von Alexander am meisten bewunderten Cyrus zu schonen entschlossen (Str. 517. C. 27, 20), wurde er nur durch den hartnäckigen Widerstand ihrer Bewohner zu ihrer Zerstörung hingerissen. Bei Strabo a. a. O. heißt sie τὰ Κύρα, war nach ihm die letzte, oder wohl richtiger die in östlicher Richtung äußerste Stiftung von Cyrus und Grenzfeste seines Reiches gegen die Einfälle der Barbaren am Jaxartes (vgl. Plin. VI, 16), und lag ihm zufolge an diesem Strome selbst, oder nach der von Schm. z. u. St. wohl mit Recht vorgezogenen Angabe Arrians an einem Gießbach, der vielleicht in jenen nachbarlichen Strom mündete. Beide Benennungen sind bei Steph. Byz. s. v. Κύρου πόλις in Kyreschata zusammengefaßt. M. z. C. 26, 16. R. VII, 822. 824. — Κύρα entspricht dem einheimischen Gur (Dschur), wie eine Ortschaft Farsistans, südlich von Schiras, im früheren Mittelalter hieß, welchen Namen es später mit seinem noch heute üblichen „Firuzabad" vertauschte, wahrscheinlich das Cyropolis Ammians XXIII, 6. Ritter VIII, 763. 770.

3.

1) torrens, im Gegensatz zu perrennis fluvius, Plin. V, 28. (29.) Herodian III, 3, 9 sq. Hiob VI, 15 ff.

2) Abweichend C. 27, 23.

3) C. 27, 22. vgl. M. z. 23. Plut. De Fort. Alex. II, 9.

4) Dörner 325 f. * vgl. Anm. 1 z. IV, 1.

5) Dr. 314 f.

6) C. 28, 24.

7) Seinem Namen nach vielleicht einer in Lycien ansäßig gewordenen persischen Familie angehörig (Aeschyl. Pers. 313), und so schon durch seine Abstammung der Sprache dieser Barbaren kundig. Aber auch als eingeborener Lycier konnte er bei der nahen Verwandtschaft des Idioms seiner Heimat mit dem Zend (R. E. IV, 1256) sich zum Amte eines Dollmetschers eignen, wozu er noch, weil vielleicht lycisch-griechischen Geblüts (? Ebend. 1255 f.), die Befehlshabersstelle bei diesem Truppencorps erhielt, 6, 1. — Ueber Spitamenes' Abfall vgl. Ausland 1862. Nr. 17.

4.

1) M. z. C. 26, 15. 28, 26 f. Steph. Byz. s. v. Ἀλεξάνδρεια, Verhandlungen der 16. Versammlung deutscher Philologen u. s. w. 117.

2) II, 5, 8. III, 25, 1. V, 3, 6. Ritter VII, 822.

3) V, 3, 6. 28, 4. Kr. 170.

4) C. 29, 6 f. Kr. 170.

5) 513 v. Chr. Herod. IV, 122—144.

6) Etwa 500 Mann. R. u. K. 255. I, 24, 3. VII, 6, 4.

7) Hastati, M. z. C. IV, 56, 13. — Arrian Tact. 31.

8) Ὄρθιος heißt jede Aufstellung, die mehr Tiefe als Breite hat, 25, 2. Xen. Anab. IV, 8, 9 ff.

9) III, 15, 2.

10) Des Sommers 328 v. Chr.

11) einer Salzsteppe.

12) Sint. 9. II. Bdch.

13) Plut. De Fort. Alex. II, 9. Alex. 45. — R. u. K. 293 f. Dr. 319. Anm. 49. Gr. 583.

5.

1) 3, 6 f.

2) Arrian ist hier mit sich selbst (III, 30, 6.) im Widerspruch. Diese richtige Ansicht Schmieders, der für *βασίλεια* „*ἀνώτερα*" oder etwas Aehnliches (6, 5.) vermuthet, theilt Kr. 171. Dr. 321. sucht mit einer „zweiten" Königsburg von Sogdiana den Widerspruch zu lösen.

3) C. 32, 32. nennt sie Dahas. Weil aber dieser Scythenstamm dem Lande Sogdiana fremd sei — Strabo 508. 511. 515. versetzt ihn ins nördlichste Hyrcanien — so verwandelt sie Schm. 233. mit Hülfe einer Variante in Sacas, einen östlicher wohnenden Stamm, Str. 507. 511. 515. Aber „Daher" waren auch über andere Gegenden verbreitet, namentlich sind sie bei Arrian selbst III, 28, 10. am Jaxartes zu finden, F. 570 f. Anm. 13.

4) Xen. Anab. IV, 5, 35.

5) Anm. 3 z. I, 4.

6) Der Fluß Sogd, oder Namy, Kohik, Zerafschan, der, in den Gebirgen östlich von Samarkand entsprungen, im Norden an dieser Stadt und Bokhara vorüber nach Westen zu fließt. Während des hohen Wasserstands fließt er in den See Karakul, während der trockenen Monate verliert er sich gleich anderen Steppenflüssen im Sande, 6, 5 f. F. 463 f. Anm. 4. Gr. 583. Anm. 65. Ritter VII, 653. 656. u. VIII, 52. M. z. C. 39, 2. Ausland 1862. Nr. 13. Thucyd. VII, 81, 5.

6.

1) *παράδεισος*, wahrscheinlich, wie das hebräische pardes, aus der altpersischen Sprache stammend, bezeichnet in dieser zunächst einen Baum- und Thiergarten in der Umgebung einer Königsburg, Xen. Oecon. IV, 13. Diod. XVI, 41., im Sanskrit ein schön angebautes Land überhaupt, Gesenius Thes. Linguae Hebr. II, 1124. — Das gleich folgende „*ἔργῳ*" ist nicht mit Sint. u. A. als „Kampf", sondern vielmehr mit Hartm. nach dem Zusammenhang mit §. 2. aufzufassen und zu übersetzen.

2) Vierzig Stadien auf eine deutsche Meile gerechnet, zwischen 37—38 Stunden: der bedeutendste unter allen Eilmärschen Alexanders, wofern sämmtliche Zahlen richtig sind.

3) VI, 2, 1. — C. 38, 21.

4) Str. 518.

5) Sonst nirgends erwähnt. Blanc. 253 u. B. d. Ch. 87. schlagen dafür „Margus", in der Provinz Margiana vor, wo auch Marder gewohnt haben sollen, F. 567. Anm. 94.

6) Str. 515. 518., j. Heri-rud, der einzige Fluß in Aria, jedenfalls der wichtigsten Provinz von Ost-Persien, die den südlichen Theil des heutigen Khorasan und den größten Theil von Sedjestan umfaßte, Ritter VIII, 20. 58. 155 f. 218. 238 ff. 277 f. F. 542 f.

7) J. Hilmend, Ritter VIII, 63 f. Ausland 1862. Nr. 13. — Ueber die Euergeten s. M. z. C. 11, 1.

8) J. Salambria, der Hauptstrom Thessaliens und einer der größten in ganz Griechenland, F. III, 874. Anm. 32.

9) Ueber die von Alexander auf diesem Nachezug errichteten Militärposten und neuen Städte s. Gr. 584. Anm. 70.

7.

1) Nach dem gewichtigen, zweimal bestimmt ausgesprochenen und auf Eratosthenes gestützten Zeugnisse des Strabo 514. 516., dem auch Plinius IV, 16. und Steph. Byz. s. v. *Ζαριάσπα* beipflichten, nur ein zweiter Name der uralten Haupt- und Residenzstadt Baetra, und zwar der frühere, während der spätere Baetra nach Plinius vom Flusse Baetrus herkommen soll. Jener frühere soll vom altpersischen zairi, gelb, und aspa, Pferd, stammen (Sint. Geogr. Reg. 226. Ritter VIII, 56. 66). Doppelnamen führen ja deßgleichen mehrere andere orientalische Städte, wie z. Jerusalem auch el Kodsch heißt. Mit jenem früheren bezeichnet Arrian die Stadt IV, 1, 5. a. u. St. u. 16, 6., mit dem späteren 22, 1. u. insbesondere III, 29, 1. bei dem ersten Eintritt der Macedonier in das ihnen noch unbekannte Land, während er *ἐπὶ Βάκτρα* immer von der allgemeinen, Hauptstadt und Land zusammenfassenden Richtung des Marsches gebraucht. Nach all' diesem glauben wir der von Kiepert bei Sint. Geogr. Reg. 224 f. * u. M. z. C. 38, 20. vertheidigten Ansicht von der Identität Zariaspa's und Baetra's wider die gegentheilige von Dr. 325 f. Anm. 57. F. II, 558. Anm. 58. R. E. VI, 2, 2820 f. beipflichten zu müssen. Sollten am Ende auch die beiden auf dem linken Ufer des Oxus einmündenden Flüsse Baetrus und Zariaspis (F. 557.) identisch sein?

2) 18, 2. *ἀκμὴ* I, 24, 5. des Jahres 329—28.

3) III, 23, 4.

4) III, 29, 5.

5) III, 19, 6.

6) Kr. 174.

7) C. 40, 11.

8) C. 40, 12.

9) Kr. 174. C. 40, 12. — *ἀπὸ θαλάσσης* hält Ell. 28. für eine ungeschickte Wiederholung aus dem Anfang des §.

10) Der Standesgenosse des Bessus, I, 12, 10. IV, 1, 4. Schm. bei Kr. 174.

11) C. 24, 36—43. Gr. 584. mit Verweisung auf Tac. Hist. I, 44. Abweichende Berichte über Bessus' Bestrafung bei Plut. Alex. 43. Diod. XVII, 83. — Str. Cr. 315 f. vertheidigt dieselbe.

12) Kr. 175.

13) Abel 99 f. 103 ff.

14) C. IV, 20, 4. Diod. XVII, 77.

15) Nach Plut. Alex. 45. vgl. Arrian VII, 22, 2 f. nahm Alexander die persische Tiare nicht an, suchte überhaupt in seiner Tracht das Fremde mit dem Vaterländischen zu vermitteln, Schm. bei Kr. 175.

16) VII, 1, 2 ff.

17) Plut. Gryllus 6.

18) Arrian, überhaupt zwischen den Extremen des Lobes von Alexander bei Plutarch und des Tadels bei Curtius vermittelnd, lenkt über diesen Punkt wieder ein VII, 29, 4. Geier, Alex. u. Arist. 115 ff. 126 ff. 130 ff. — An unserer Stelle verräth sich jedenfalls der Schüler des Stoikers Epictet.

8.

1) Deßhalb wurde Alexanders Unthat als Strafe des Gottes ausgelegt, 9, 5. C. VIII, 6, 6. Der Dionysusdienst, aus Thracien nach Macedonien verpflanzt, hatte in seinem Gefolge natürlich auch Feste zu Ehren des Gottes gefeiert, der als Erdgott die Leitung des Erdlebens seiner Jahreszeiten, und ihrer dreifachen Naturordnung unter sich hat. Gerhard, Griech. Myth. I, §. 440, 3. 447, 5. 449, 4. 454. Haben wir hier an die großen Dionysien zu denken, so wurden diese in Attika wenigstens vom 12. Elaphebolion an mehrere Tage hindurch gefeiert, R. E. II, 1063. Dieser Monat entspricht ungefähr unserem März, R. E. IV, 1820; über den entsprechenden Monat des macedonischen Kalenders s. 1823 f. — Alexander eröffnete den Feldzug früh, unt. 18, 2.

2) Aehnlicher Gedanke II, 6, 4 f. C. 16, 7.

3) C. 17, 7 f., wo einige solcher Schmeichler namentlich aufgeführt werden.

4) C. 18, 11.

5) C. 3, 26.

6) I, 15, 8.

7) Plut. Alex. 51. C. 5, 47.

8) Bis hierher mag Arrian seine Erzählung aus dem Bericht des beim Vorfall gegenwärtigen Ptolemäus entnommen haben. Der von Aristobul entlehnte Zusatz ist nicht glaubwürdig. Denn Alexanders mordsüchtige Leidenschaft wurde höchst wahrscheinlich auf der Stelle befriedigt. — Die uns erhaltenen Referenten des Vorfalls, außer Arrian C. VIII, 3—6. Plut. Alex. 50 f. Justin XII, 6. stellen Beginn, Fortgang und Ende der tragischen Geschichte im Allgemeinen auf dieselbe Weise dar, weichen aber im Einzelnen wesentlich von einander ab, und namentlich schildern Plutarch und Curtius den Hergang auf eine, den König mehr entehrende Weise. Curtius insbesondere hat noch zwei wesentliche, bei Arrian fehlende Punkte angegeben: 1) Alexander, bekanntlich

mit seinem Vater in letzter Zeit zerfallen (R. E. I, 334), ging seinen Schmeichlern in geringschätzigen Aeußerungen über Philipp voran; 2) am verletzendsten für Alexander war die von Clitus gethane Erwähnung Parmenio's und seines Untergangs. Gr. 585 ff. Dr. 335 ff. Niebuhr und Themistius bei Geier, Alex. u. Arist. 135 f. 153 f. Anm. 1. Interessant ist es, Göthe's Bemerkungen über diesen Streit zwischen Clitus und Alexander als einen sich immer wiederholenden Streit zwischen dem Alter und der Jugend, wobei sich der König bewundernswürdig, doch leider zu lange, zusammengehalten habe, nachzulesen und dazu die einleitenden Reflexionen über die große Bedeutung der Tischgespräche an Alexanders Tafel und deren oft gewaltsamen Verlauf, Werke VI, 97 ff. d. A. v. 1828.

9.

1) Clitus, ein Veteran Philipps und wegen vieler Kriegsthaten gefeiert, Alexanders Spiel- und Kriegsgefährte, sein Lebensretter am Granicus, ein Bruder der von Alexander gleich einer Mutter gefeierten Erzieherin des Königs, und von diesem um dieselbe Zeit zum Statthalter Bactriens bestimmt, C. 3, 19 f. 7, 14, übrigens bereits auch von asiatischer Prunkliebe angesteckt, Aelian V. H. IX, 3; denn nach dem ganzen Zusammenhang ist hier er, der schwarze, und nicht der weiße Clitus (R. E. II, 462) gemeint.

2) M. z. C. 3, 21. Kr. 178.

3) R. E. VI, 785 f.

4) C. 6, 8. Justin XII, 6, 10 f. — Der eine dieser Söhne, Proteas, ein Milchbruder Alexanders, und wie sein gleichnamiger Enkel als ein Hauptzecher berufen, Aelian V. H. XII, 26. Athen. Deipn. IV, 129 a. X, 434 a.

5) Anaxarchus aus Abdera, sonst freimüthig und bei seinen Bekannten als stolz verrufen, mißbrauchte hier mit einer in solch fürstlicher Nähe leider sehr gewöhnlichen Inconsequenz seine seelsorgerische Thätigkeit, Plut. Alex. 8. 28. 52. De Fort. Alex. I, 10. Diog. Laert. IX, 10.

6) Gerhard, Griech. Myth. I, 595. Sophocl. Oed. Col. 1382.

7) Plut. Themist. 27. Appian Syr. 61.

8) Plut. Alex. 52.

9) C. 17, 8.

10.

1) Ueber ihn und sein Verhältniß zu Alexander s. Geier, Alex. u. Arist. 166 f. 225 ff. Gr. 591 ff. Dr. 349 ff. C. Müller, Scriptores Rerum Alexandri M. im Anh. zu Fr. Dübners Arriani Anabasis et Indica 1 ff. u. M. z. C. 18, 13.

2) Er war ein älterer Schüler des Aristoteles und der Sohn Hero's, einer nahen Anverwandtin dieses Philosophen, Müller a. a. O. not. 2.

3) Sein Lob bei Plut. Alex. 53. Tadel über ihn Ebend. 52. vgl. Arrian 12, 6 f., seine Beurtheilung durch Aristoteles Ebend. 54.

4) Von Arrian wohlgethan! Gr. 592. Anm. 90.

5) Ueber seine Werke, namentlich die nach Cicero [De Orat. II, 14. in rhetorischem Tone geschriebene Geschichte Alexanders, s. Gr. 592. Anm. 90. u. Müller 6 ff. Nach Justin XII, 6, 17. war er zu deren Abfassung von Alexander selbst eingeladen worden, während mehrere Andere diese Einladung ablehnten, Gr. 591. Anm. 89.

6) Plut. Alex. 2 f.

7) Das Richtigere über die hier zwiefach entstellte Geschichte bietet Thucyd. I, 20. VI, 53 ff.

8) Kr. 180.

9) Ueber den natürlich verschiedenartig erzählten Untergang dieses Königs von Argos und Mycenä (Str. 377. Pausan. I, 44. Apollod. II, 8, 1.) s. Wessel. z. Diod. IV, 57.

10) Statt seiner wird von C. 17, 8 ff. ein sonst unbekannter Sicilianer Cleo genannt, non ingenii solum, sed etiam nationis vitio adulator.

11) II, 5, 9.

II.

1) Ueber Päane s. R. E. V. 1047 f.

2) Ueber den Heroencultus und dessen rituale Eigenthümlichkeiten und charakteristische Merkmale s. R. E. III, 1263 ff.

3) Von Seiten der menschlichen Anbeter (τιμῶντες) der Götter; denn wirkliche Erniedrigung der Götter selbst ist ja nicht möglich.

4) II, 5, 9.

5) Ueber ein constitutionelles, namentlich durch die ἰσηγορία (B. z. Herod. V, 68) beurkundetes Element in der macedonischen und auch in der epirotischen Monarchie, eine im Alterthum jedenfalls höchst seltene Erscheinung, s. C. VI, 32. 25. St. Croix 354. Abel 123 ff. 136 ff.

6) Diod. IV, 38 f. Gerhard 783, 2 b. 918.

7) Sint. u. Hartm. haben, ohne eine Aeußerung darüber, mit Recht, wie mir's scheint, die Lesart οἱ λόγοι in den Text ihrer Ausgaben aufgenommen; denn durch sie nur entsteht eine klare und befriedigende logische Verbindung zwischen den beiden grammatisch mit einander verknüpften Sätzen, während ὀλίγοι, die Lesart der älteren Ausgaben, ohne ein ἡμεῖς oder etwas der Art ganz vereinzelt dasteht, und man zudem einen Zwischengedanken einschieben muß, wie das z. B. Raphel. bei Kr. 181. gethan hat. Ebend. ist endlich auch nachgewiesen, wie beide Worte auch sonst öfters mit einander verwechselt worden sind.

8) Statt des unklaren εἰς ἅπαν empfiehlt sich die durch den Zusammenhang verständliche Lesart einer Handschrift εἰς ἅπαντας. Sint. 24. Kr. 181 f.

9) Schm. bei Kr. 182.

10) Xen. Cyr. VIII, 3, 14.

11) Sint. 24.

12) Ebend. B. z. Herod. IV, 1, 83 ff.

12.

1) C. VIII, 20, 20.
2) C. a. a. O. 21.
3) C. 22. erzählt dieß von Polypercon; s. das. M.
4) Von Chares, Plut. Alex. 54. — Justin XII, 7, 1 f.
5) N. E. II, 1304 f.
6) Raphel. bei Kr. 183.
7) Dieses Urtheil Arrians, eines echten Historikers würdig, zeugt hier wenigstens sehr rühmlich für die edle Unabhängigkeit, wie für die Maß haltende Besonnenheit seines Geistes, doch vgl. Gr. 592. Anm. 90!
8) Günstiger, als Dr. 349 f., urtheilen wohl mit Recht Gr. 592 f. u. Krüger, Historisch-philologische Studien II, 19 ff., über Callisthenes; über Anaxarchus s. Dr. 350.

13.

1) Unter den Macedoniern *ἐν τέλει* sind hier nicht bloß, wie sonst II, 24, 5, hohe Würdenträger zu verstehen, sondern macedonische Große überhaupt = *τῶν ἐν Μακεδ. δοκιμωτάτων* in der lehrreichen Parallelstelle bei Aelian V. H. XIV, 49 über Philipps Absicht dabei, oder = *τῶν φίλων τοῦ βασιλέως υἱοί* bei Diod. XVII, 65, oder = principibus Macedonum bei C. VIII, 21, 2 ff. u. das. M. Haec cohors, heißt es hier, velut seminarium ducum praefectorumque apud Macedonas fuit.
2) M. z. C. VIII, 21, 5.
3) N. E. V, 1060 ff. 1065.
4) III, 5, 1. 6, 8. IV, 7, 2.
5) C. 22, 16. Geier, Alex. u. Aristot. 206 f. Eine ähnliche Begleiterin syrischer Nation hatte C. Marius an der Wahrsagerin Martha, Plut. Mar. 17. Frontin. Strat. I, 11, 12.
6) Ueber die Bedeutung von *ἐπιστῆναι* s. Raphel. bei Kr. 183.
7) N. E. VI, 1, 180 f.

14.

1) Das hier als harmonirend zusammengestellte Zeugniß des Aristobul und Ptolemäus darf nicht als die eigene Ansicht beider Männer, sondern nur als Aussage der gefolterten jungen Verbrecher angesehen werden, während deren Haupt und Sprecher Hermolaus am Eingang der von Curtius sehr ausführlich erzählten Verhandlung vor der Folterung den Callisthenes 25, 10. vielmehr von aller Schuld geradezu freispricht. Was wir übrigens von Callisthenes und namentlich seiner jüngsten, von manchen Macedoniern getheilten Stellung zu Alexander wissen, macht es uns wahrscheinlich, daß derselbe wenigstens mittelbar Mitwisser und Beförderer des Anschlags wider Alexander gewesen sei, vgl. M. z. C. 23, 25.

2) III, 26, 1 ff. Parmenio's Behandlung wird noch rechtswidriger genannt, weil ihm das macedonische Rechtsmittel der Vertheidigung vor der Verurtheilung benommen war.

3) 8, 1 ff.

4) Herod. I, 135. III, 84. VII, 116 u. das. B. u. Cr.; Str. 500. 525. 732. Nep. Pausan. 3, 2. Diese Kleidung, namentlich die Stola, ging sammt anderem Luxus von den Medern zu den Persern über.

5) VII, 29, 4. Plut. Alex. 23. Athenä. Deipnos. X, 434. St. Croix 374 ff.

6) R. E. IV, 769. Winer II, 521 ff.

7) An der Läusesucht, in einen eisernen Käfig eingeschlossen, Plut. Alex. 55. St. Croix 358 ff. Kr. 184. — Aristoteles' kluger Rath an Callisthenes bei dessen Abgang zu Alexander Val. Max. VII, Ext. 2, 11; sein Tod eine Schmach für diesen, Ebend. IX, Ext. 3, 1; Theophrasts Klage um seinen Freund, Cic. Tusc. III, 10, 21.

8) Um einige Monate in Bactra 22, 2., oder in Cariatä, gleichfalls in Bactriane nach Str. 517. eingetreten.

15.

1) 1, 2. Berdes hieß das Haupt der macedonischen Gesandtschaft, C. VIII, 1, 7. u. das. M. über die Differenz zwischen Arrian und Curtius.

2) C. 1, 9. u. das. M.

3) Bei C. 1, 8. Phrataphernes. Das Land der Chorasmier, am Ostufer des caspischen Meers gelegen, begann in der Nähe des Oxus und erstreckte sich bis an den Aralsee, Str. 513. Ritter VIII, 100. 128.

4) Diese Angabe der colchischen Nachbarschaft ist natürlich falsch, Schm. bei Kr. 185. — Ueber die Amazonen s. z. VII, 13, 2. Vergl. vorläufig Ritter IX, 441.

5) III, 29, 1.

6) Quantam tunc novere, Schm.

7) Peucolaus C. VII, 40, 10.

8) Mit einigen Abweichungen Plut. Alex. 57. u. C. VII, 40, 13 f. u. das. M. über Alexanders Marsch. — Unter der Oelquelle (Str. 518. Athen. II, 42.) haben wir uns wahrscheinlich eine von Erdharz zu denken. Solche finden sich z. B. in dem von Samarkand östlich gelegenen Ferghana, Ritter VII, 745.

16.

1) Ueber diesen bei Arrian häufigen Gegensatz und ähnliche bei anderen Schriftstellern s. Ell. II, 66.

2) Nach Str. 517. gründete Alexander in Bactrien und Sogdiana acht, nach Justin XII, 5, 13. zwölf Städte, vgl. Diod. XVII, 83. C. VII, 40, 15.

3) Ein mächtiges und kriegerisches Volk an der nordöstlichen Küste des caspischen Meeres und jenseits des Jaxartes, also im Norden des heutigen Khiwa auf dem Isthmus zwischen jenem Meer und dem Aralsee und in den Steppen der Kirghisen, F. 467.

4) Nach dem Vorgang der persischen Könige scheint Alexander hier, wie in andern bedeutenden Städten, eigene parkartige Absteigquartiere oder Hofhaltungen gehabt zu haben, B. z. Herod. V, 52. M. z. C. VII, 8, 22. R. E. V, 1158 f. Raphel. bei Kr. p. 186.

5) Plut. De Fort. Alex. II, 2.

17.

1) C. VIII, 3, 19. Er war bei seinem Uebertritt zu Alexander schon 95 Jahre alt, C. VI, 14, 3.

2) Sonst nirgends erwähnt. Eine Handschrift hat *Γαβάς*, von welchem Orte wir eben so wenig wissen.

3) Nach C. VIII, 11, 9. that dieß seine eigene Gemahlin.

18.

1) Anm. 13 z. III, 28. u. M. z. C. 8, 19.

2) Beider Rückkehr, und zwar nach Zariaspa, wurde schon 7, 1. erwähnt; von einer anderweitigen Sendung derselben ist nirgends die Rede. Mithin scheint sich hier Arrian geirrt zu haben. Schm. bei Kr. 187.

3) Von 328 auf 327 v. Chr.

4) III, 20, 3.

5) III, 16, 4.

6) 327 v. Chr.

7) Wo dieser Felsen gelegen, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit ermitteln. Die Vergleichung von Str. 517 (C. VIII, 8, 20 ff.) u. Polyän. IV, 3, 29. mit der unsrigen lehrt vielmehr, daß bereits in den Quellenschriftstellern über die Eroberung der bedeutendsten Felsburgen in Bactrien und Sogdiana große Verwirrung geherrscht habe, M. z. C. VII, 41, 1.

8) M. z. C. VII, 41, 1 ff. 43, 22. — Ein Goldstater oder Dareikos = 2 Drachmen Goldes = 20 attischen Silberdrachmen, etwa 8 Gulden 45 Kr. oder = 5 Thalern. 300 Dariken = 1 Talent. R. E. II, 861 f. Schömann, Griech. Alterthümer I, 435.

19.

1) C. VII, 41, 7 f. Polyän. IV, 3, 29.

2) C. 42, 13 ff. Polyän. a. a. O.

3) 32, C. 42, 19.

4) C. 43, 21. Polyb. IV, 3, 29. — Ueber die Zeitdauer des Hinaufklimmens s. C. VII, 42, 14 ff.

5) Plut. Alex. 47. läßt auch politische Rücksichten mitwirken.

6) In dieß Lob stimmt auch Plut. De Fort. Alex. I, 11. ein, dagegen stellt sich C. VIII, 16, 25. auf die Seite der Tadler.

7) Plut. Alex. 21. De Fort. Alex. II, 6. C. III, 32, 21 f. — Die Schönheit der Perserinnen überhaupt rühmt Ammian XXIV, 4, 27.

8) et dominus et juvenis, C. IV, 42, 32.

20.

1) Bei C. IV, 42, 25. heißt er Tyriotes, bei Plut. Alex. 30. Tyreos.

2) B. z. Herod. I, 131. R. E. I, 54. 2. A.

3) Diese Gebetsformel ist mit denen bei Plut. a. a. O. u. De Fort. Alex. II, 6. zu interessanter Vergleichung zusammengestellt von M. z. C. a. a. O. 34. Vgl. noch Athen. XIII, 603. — Ueber den Infinitiv statt des Imperativs s. Raphel bei Kr. 190.

4) Ueber seinen Namen bei verschiedenen Schriftstellern und den Ort der Gefangennehmung seiner Tochter s. M. z. C. VIII, 16, 21.

21.

1) Mit Recht warnt Schm. z. St. bei Kr. 190 f. davor, die Parätacen III, 19, 2. zwischen Persis und Medien, deren Stadt Tabä bei C. V, 35, 2. vorkommt, mit den hier gleichfalls so, oder 22, 1. Parätacener genannten zu identificiren, die über Bactrien und Sogdiana zwischen Oxus und Jaxartes wohnten, und denen Forbiger 576. Anm. 41. noch ein drittes gleichnamiges Volk oder Land zwischen Arachosien und Drangiana anreiht. Daß uns demnach derselbe geographische Name einmal in West- und zweimal in Ost-Iran begegnet, wird nicht befremden, wenn man bedenkt, daß dieser Name von Parutah, oder im Zend Pouruto (Pourata), oder im Sanskrit Parvatah = Berg herkommt, also ein Bergland oder Bergvolk überhaupt bezeichnet, F. a. a. O. Ritter VIII, 97 f. 866. B. z. Herod. I, 101. M. z. C. VIII, 8, 19 f. Plin. VI, 26.

2) Mit triftigen Gründen spricht sich Kr. 191. für die Gronov'sche Deutung von dem — etwa durch eine scharf vorspringende Felsenspitze — beengtesten und zugleich jähesten Theile der Schlucht, wo durch die geringste Breite die Ueberbrückung am meisten erleichtert wurde (Sint.), gegen die Schmieder'sche, von Dörner angenommene Auffassung von einem diese Schlucht mit reißender Schnelligkeit durchströmenden Wasser aus.

3) Wie sie im Gebirge auch wohl im Frühling (18, 4. 22, 3.) vorkommt, nicht: vom Winter, Sint.

22.

1) Cap. 11 ff.

2) Des Jahres 327.

3) Plut. Aemil. P. 12.

[4]) Ueber Alexanders indischen Feldzug s. Dr. 358 ff. Lassen, Indische Alterthumskunde II, 116 ff. Ebend. 123 f., Anm. 4. über seine dafür aufgebotenen Streitkräfte.

[5]) Anm. 7. z. III, 28.

[6]) Wo dieselbe zu suchen sei, ob in Bamian, oder in der Ebene von Beghram, oder zwischen beiden, darüber s. in Kürze F. 541. Anm. 91. u. ausführlicher M. z. C. 640 ff., der die zweite Annahme ebenso gelehrt, als scharfsinnig vertheidigt, während Lassen a. a. O. 120. Anm. 1. dieselbe im heutigen, auch von der orientalischen Tradition als Alexanderstiftung bezeichneten Kandahar erblickt.

[7]) Anm. 4. z. III, 28.

[8]) Oder Arachotos, j. Kabul, oder genauer vielleicht sein nördlicher Hauptarm Baran, F. 489. Anm. 4. Lassen 120. Anm. 1. 124. 125. Anm. 2.,

[9]) Nicht Cabura, j. Kabul, sondern vielmehr eine der dortigen, von Alexander gegründeten Ansiedlungen, der er als Vorbedeutung eines glücklichen Erfolgs des beginnenden Feldzugs den Namen „Nicäa" ertheilte, Lassen 124 f.

[10]) Diod. XVII, 86. Plut. Alex. 69. C. VIII, 34, 1. — Taxiles, oder eigentlich Mophis von Taxila, seiner Residenz, C. VIII, 42, 4 ff. 43, 14. Lassen 126. Anm. 4.

[11]) reguli, C. 34, 1., Rajas.

[12]) Die Landschaft auf beiden Seiten des Indus, nördlich von seiner Vereinigung mit dem Kabul, j. Pukheli, F. 510. Anm. 74. Ritter VII, 201. Lassen I, 420 f. Anm. 3.

[13]) Man braucht mit Schm. an keinen anderen Befehlshaber dieses Namens zu denken. Sint. 43. verweist vielmehr mit Recht auf VII, 14, 10. und eine bei uns nicht seltene Sitte, daß Regimenter den Namen ihres längst verstorbenen Inhabers fortführen dürfen. Es liegt darin auch, möchten wir noch beifügen, etwas für Alexander sehr Bezeichnendes.

[14]) Ueber das Local und die Zeit des Zugs durch bas Kabulthal s. M. z. C. 34, 1. 45, 8.

23.

[1]) Im Lande der Paropanisaden wohnten die Aspasier, oder Aspier, zwischen dem Choes und Indus, die Assacener zwischen dem Cophen und Indus, und südlich unter ihnen in den vom Suastus oder Guräus bewässerten Landschaften Suastene und Goryäa die Guräer, Cap. 24 f. F. 509 f. Anm. 71 f. Lassen I, 422, 428 ff. II, 129 ff.

[2]) Ein Nebenfluß des Cophen, j. Kameh; Str. 697. u. C. VIII, 37, 22. (u. das. M.) scheinen ihn Choaspes zu nennen, vielleicht nur durch Schuld der Abschreiber, die den minder bekannten Flußnamen durch einen bekannteren ersetzten, Freinsheim bei Kr. 193. — F. 489.

[3]) Plut. De Fort. Alex. II, 9.

[4]) Wahrscheinlich das Acadira des C. VIII, 37, 19., zwischen den Flüssen Choes und Guräus, im Norden des Cophen.

24.

1) Von den Alten sonst nirgends erwähnt, soll j. Togow heißen, V. d. Ch. 93. Vgl. Schm. bei Kr. 193 f. Lassen II, 130. Anm. 3.

2) Der alte, sowie der neuere Name der Stadt, wenn sie noch vorhanden, ist unbekannt.

3) VII, 10, 2.

4) Nach Schm. das Anm. 4. z. Cap. 23. berührte Acadira, nach Heeren bei V. d. Ch. 94. j. Irjab.

5) II, 27, 7. Xen. Anab. VII, 6, 26 = *ξυνταχθέντες*, Arrian Ind. 21, 12.

25.

1) Für die von Sint., Hartm., Kr. 195. gebilligte Umänderung des aus falscher Distinction leicht erklärbaren *ποιήσαντες* in *ποιήσας* spricht der Zusammenhang. Ueber *ὀρθίους* (ob. 4, 7.) vgl. Tact. 30. Xen. Anab. IV, 8, 9 ff.

2) Nach dem Sprichworte: dem fliehenden Feinde soll man eine goldene Brücke bauen, Frontin. Strateg. II, 6. Veget. De re milit. III, 21. IV, 25.

3) Von ihnen handelt Arrian Ind. I, 1—3. 8; über die Form des Namens s. Kr. 195. Lassen II, 129 f. Anm. 3.

4) Die Annahme Hartmanns, *τοὺς χιλίους* bezeichne die Nationalagrianer, im Gegensatz zu dem jetzt für alle Speerschützen gebräuchlichen Namen Agrianer (R. u. K. 252), dürfte der nach Sint. 48. mit Recht bedenklichen Conjectur Krügers 199 f. *τοὺς ψιλούς* vorzuziehen sein.

5) Schm. bei Kr. 195.

6) C. IV, 38, 18. u. das. M.

26.

1) Bei Str. 698. von gleicher Namensform, bei C. VIII, 37, 22 ff, der ihre Lage und Befestigung ausführlicher beschreibt, Mazagae, s. das. M. Dr. 372. Anm. 19. Lassen II, 130. Anm. 1.

2) 4200 griechische Fuße.

3) II, 10, 3.

4) C. a. a. O. 28 ff. Plut. Alex. 28. De Fort. Alex. II, 9.

5) II, 23, 4.

6) C. IV, 19, 13.

7) IV, 8, 9. I, 21, 4.

27.

1) Sehr ungünstig für Alexanders Treue im Worthalten erzählen diesen Vorfall Plut. Alex. 59. Diod. XVIII, 84. u. Polyän. IV, 3, 20.

2) Nach Assacenus' Tode herrschte über die Stadt und ihr Gebiet seine ausschweifende Mutter Cleophis, C. VIII, 37, 22. Justin XII, 7, 9 ff.

3) Beira bei C. a. a. O. u. das. M.

4) Schm. bei Kr. 197.

5) König der Berg-Inder, V, 8, 3. u. Bruder des Assacenus, IV, 30, 5. Ueber die Form seines Namens s. Schm. bei Kr. 197., über dessen Bedeutung Lassen 138. Anm. 1.

28.

1) Der Artikel anticipirt die aus dem Folgenden zu gewinnende Erkenntniß, Sint.

2) Ueber die Resultate dieses Sommerfeldzugs vom J. 327. vgl. Dr. 375 f.

3) Dieser offenbar griechische Name soll eine selbst für Vögel schwer erreichbare Höhe bezeichnen, Dionysius Perieg. 1150. Plut. De Fort. Alex. I, 3. Freinsh. z. Curt. VIII, 11, 2. — Major Abbot bei Gr. 598 f. Anm. 107. glaubt diese Felsenhöhe im Tafelberg Mahabunn, nahe dem rechten Ufer des Indus, gegen 60 Meilen oberhalb seines Zusammenflusses mit dem Kabul, wieder aufgefunden zu haben, während Cunningham bei Lassen II, 140 f., Anm. 2. die Burg in dem heutigen Rani-garh oder der Königsfeste erblickt, die gleichfalls in der Nähe des Indus gelegen und mit Wasser aus 3 Brunnen und einem Teiche reichlich versehen sei. Auch der in Felsen gehauene Fußsteig sei noch vorhanden, sowie 2 andere Fußwege, von denen der eine dem Alexander verrathen wurde. Nur die Höhe sei übertrieben, da sie nur 1000 Fuß betrage; ein über ihr sich erhebender vereinzelter Gipfel habe jedoch dieselbe Höhe. Vgl. noch Dr. 377. Anm. 28. Ritter VII, 209 u. 227.

4) Angeblich nach dreimaligem Angriff. Str. 688.

5) II, 16, 1 f.

6) 120,000 Fuß — 6600 Fuß. — Nach Diod. XVII, 85. hatte er nur 100 Stadien im Umfang, dagegen 16 in der Höhe.

7) Diod. a. a. O. Justin XII, 7, 12 f., nach dem Zusammenhang auch Curt. VIII, 39, 2. und selbst hier Arrian, konnten darin für Alexandern ein Hauptmotiv zur Eroberung des Felsen finden, das doch vielmehr in strategischen Rücksichten gesucht werden muß, Dr. 377. Lassen 140.

8) Dr. 375. Anm. 26. Die Stadt lag wahrscheinlich in der Nähe des Khaiber-Passes, Lassen 127. Anm. 3.

9) Nach seinem Namen der Fürst des Landes am oberen Cophen, der zweite, dessen Name in der Landessprache wahrscheinlich Açvagit, der zu Pferde siegende, lautete, gehörte wahrscheinlich dem Volke der Assakaner an, Lassen 139.

10) Nach Lassen 139. Anm. 4. ein aus ἐμβολή gebildeter und einer Stadt gegenüber von Attok gegebener Name, Abbot (Anm. 3) findet eine merkwürdige Uebereinstimmung zwischen diesem Embolima und den Namen der zwei heutigen Ortschaften Umb und Balima, zwischen dem Mahabunn und dem Indus, deren eine im Flußthale, die andere auf dem Berge gerade über ihm liege.

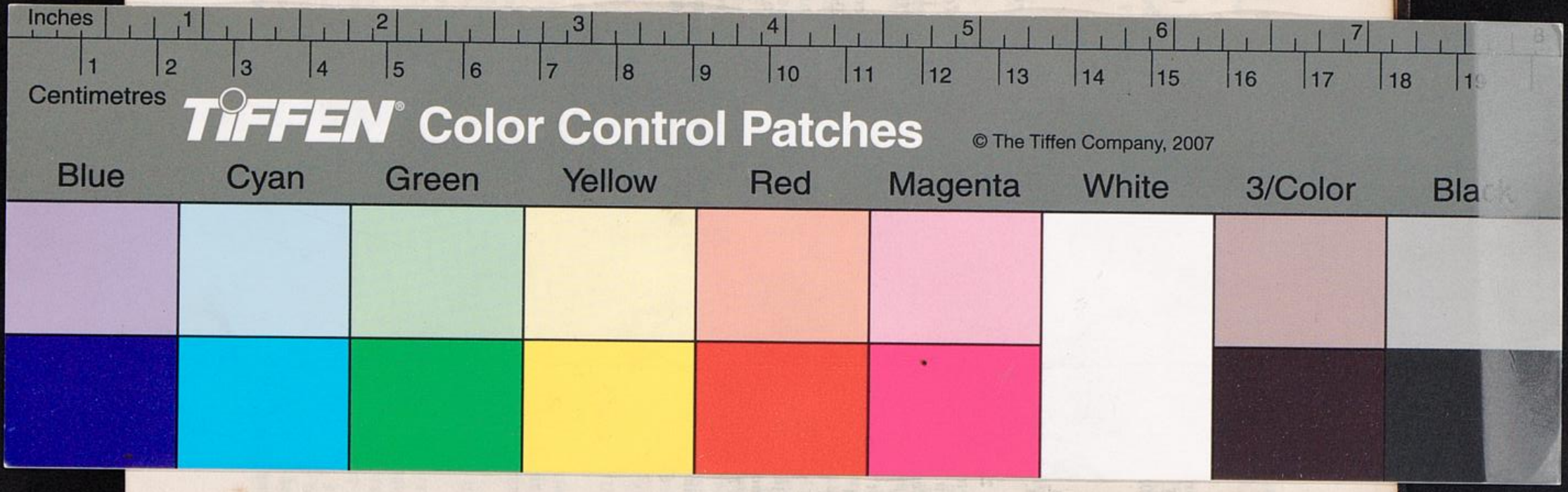
29.

[1]) Ein Greis mit 2 Söhnen, Diod. XVII, 85. C. VIII, 39. 3 f.
[2]) Nach C. a. a. O. 5. leviter armatis dux datus est Mulinus, scriba regis, s. das. M.

30.

[1]) C. VIII, 41, 23. in Einzelnheiten vielfach abweichend.
[2]) C. a. a. O. 24. — Str. 688. scheint die Belagerung für erdichtet zu halten.
[3]) V, 20, 7. M. z. C. 25.
[4]) Das von Schm. (bei Kr. 199) u. Dr. 389. geäußerte Bedenken, da Aornus schon im Lande der Assacener gelegen, habe Alexander nicht erst in dasselbe einrücken können, wird durch die Bemerkung von Sint. 58. gehoben; der Gegensatz bestehe zwischen πέτρα und χώρα (also: Flachland).
[5]) Vielleicht das jetzige Dhyr am Fuß des Laspurgebirges, an einem Zuflusse des in den Kabul einmündenden Tal, Lassen 141. Anm. 2. — Weiteres über diesen Zug s. bei C. VIII, 41, 1 f. Diod. XVIII, 86.
[6]) Anm. 4 z. Cap. 25.
[7]) Also gezähmte. — Ausführliches über die indischen Elephantenjagden s. bei Arrian Ind. 14 f., über die indischen Elephanten überhaupt vgl. M. z. C. VIII, 31, 17. Lassen 1, 303 ff. — Elephanten wendete Alexander im Kriege nicht an. Er hatte wohl nur die Art noch nicht gefunden, wie ihr Gebrauch mit seiner Taktik in die richtige Verbindung zu setzen sei; er schleppte sie also nur als Siegesbeute mit sich, R. u. K. 265.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.


Inches
1
2
3
4
5
6
7
Centimetres
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Bla